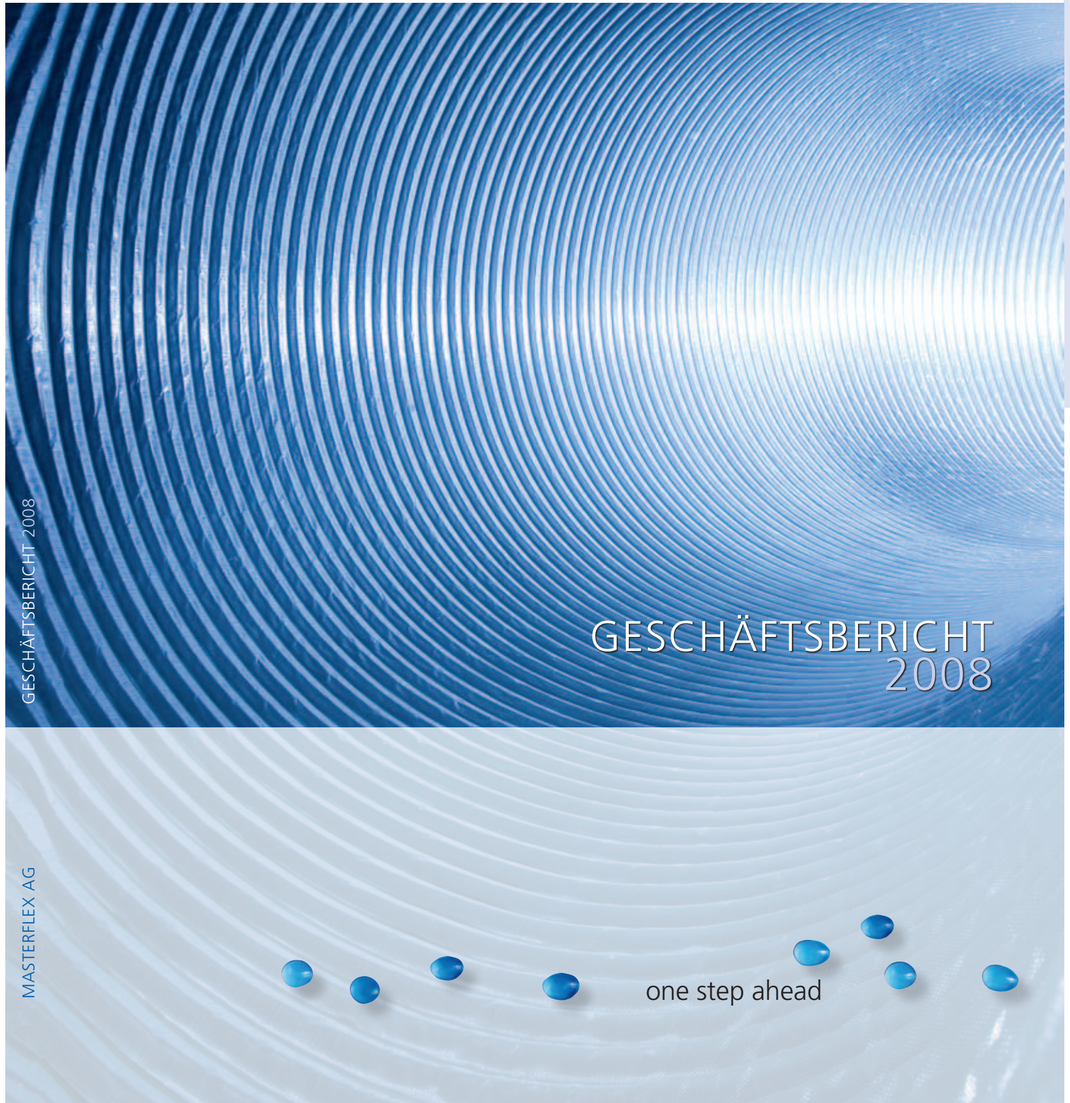
WIR SIND FÜR SIE DA, WANN UND WO IMMER SIE UNS BRAUCHEN!

Die Unternehmen der Masterflex-Gruppe finden Sie unter:
www.masterflex.de > Konzern > Standorte

Masterflex AG

Willy-Brandt-Allee 300
D-45891 Gelsenkirchen

fon +49 209 970770
fax +49 209 9707720
mail info@masterflex.de
www.masterflex.de

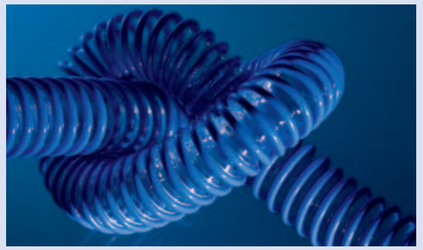


Masterflex

Masterflex AG

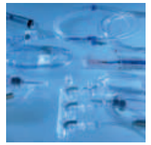
Kerngeschäft
High-Tech-Schlauchsysteme

In unserem Kerngeschäftsfeld produzieren wir High-Tech-Schläuche und Verbindungssysteme aus Hochleistungskunststoffen und Geweben für komplexe industrielle Anwendungen in den unterschiedlichsten Branchen. Wir haben Produktionsstätten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Tschechien und den USA. In anderen Ländern bieten wir unsere Produkte über Stützpunkthändler an.



Mobility

Wir bieten Brennstoffzellen für den Bereich von 25 bis 250 Watt für die mobile Energieversorgung sowie umweltfreundliche Leichtmobilfahrzeuge mit Elektro- und Brennstoffzellenantrieb.



Medizintechnik

Wir produzieren medizinisch-technische Komponenten (Infusionsschläuche, Katheter, etc.) aus hochwertigen Spezialkunststoffen. Außerdem bieten wir Operationssets insbesondere für angiographische Untersuchungen/Operationen an.

Advanced Material Design

Wir veredeln Oberflächen von Produkten mit hoher Funktionalität und einzigartigem Qualitäts- und Designanspruch mit Edelstahl und Edelmetallen.

UNSER NEUES CREDO

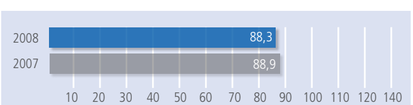
Ideen sind das Kapital der Zukunft. Mit diesem Credo sind wir seit 1987 in unserem Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme erfolgreich. Unser Fokus liegt auf Innovationen und nachhaltigem Wachstum. Deshalb konzentrieren wir uns wieder verstärkt auf unsere Tugenden:

- mit unserer herausragenden Material- und Technologiekompetenz verarbeiten wir auch anspruchsvollste Hochleistungskunststoffe zu Produkten, die international Standards setzen und neue Märkte schaffen
- mit unserer Innovationskraft ermöglichen wir unseren Kunden permanent bessere oder vollkommen neue Anwendungen
- mit unseren kreativen Mitarbeitern und durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden treiben wir unsere Forschung und Entwicklung voran
- wir haben den Anspruch, unseren Kunden stets ein leistungsfähiger, kompetenter und verlässlicher Partner zu sein
- unsere Ertragskraft ermöglicht die ständige Suche nach Antworten auf die Herausforderungen unserer Kunden und der Gesellschaft
- die Wertsteigerung und unsere Langfriststrategie bestimmen unser Portfolio.
- Akquisitionen und Desinvestitionen erfolgen nach ihrem Beitrag zum Unternehmenswert

FORTGEFÜHRTE GESCHÄFTSBEREICHE

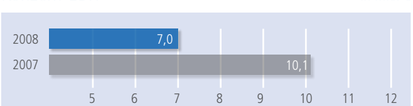
Konzern-Umsatz

in Mio. €



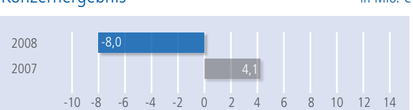
Konzern-EBIT

in Mio. €



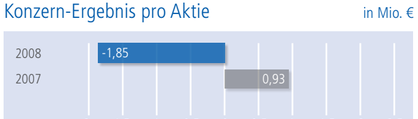
Konzernergebnis

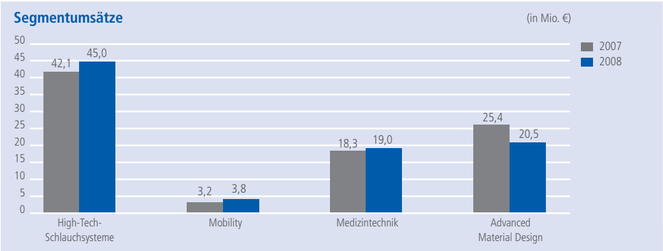
in Mio. €

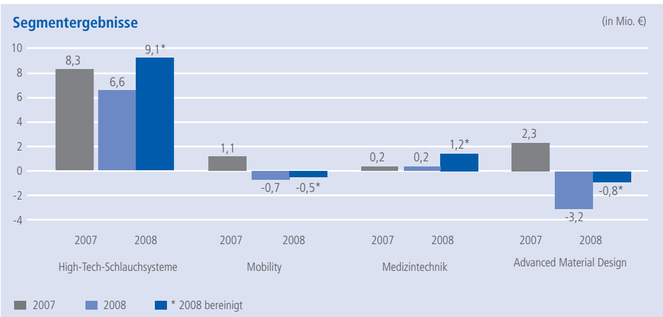


Konzern-Ergebnis pro Aktie

in Mio. €







Masterflex im Überblick	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Konzernumsatz (T€)	88.302	88.943	-0,7 %
EBITDA (T€)	10.386	13.276	-21,8 %
EBIT (T€)	7.027	10.365	-32,2 %
EBT (T€)	3.797	7.101	-46,5 %
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen (T€)	-7.985	4.166	-291,7 %
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (T€)	-7.663	3.391	-326,0 %
Konzernergebnis (T€)	-15.734	7.469	-310,7 %
Konzern-Eigenkapital (T€)	14.840	34.772	-57,3 %
Konzern-Bilanzsumme (T€)	101.475	130.087	-22,0 %
Konzern-Eigenkapitalquote (%)	14,6 %	26,7 %	
Mitarbeiter (31.12.)	742	872	-14,9 %
EBIT-Marge	8,0 %	11,7 %	
Nettoumsatzrendite	-17,8 %	8,4 %	
Konzernergebnis pro Aktie (€)			
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-1,85	0,93	-298,9 %
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-1,75	0,78	-324,4 %
aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	-3,60	1,71	-310,5 %
Netto-Dividende pro Aktie (€)	0,00*	0,80	-100,0 %
Netto-Dividendenrendite (31.12.)	0,0 %	4,2 %	

* Vorschlag zur Hauptversammlung am 11. August 2009

Impressum

Masterflex AG
Investor Relations
Willy-Brandt-Allee 300
D-45891 Gelsenkirchen

Kontakt:
Tel.: +49 209 9707744
Fax: +49 209 9707720
info@masterflex.de
www.masterflex.de

Layout
A Vitamin Kreativagentur GmbH
Körnerstraße 12, 10785 Berlin

Druck
DruckVogt GmbH, Berlin

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Highlights des Jahres 2008 .. 5
Vorwort des Vorstands .. 6

Konzernlagebericht .. 9
Das Geschäftsjahr 2008 im Überblick .. 9
A. Geschäft und Rahmenbedingungen .. 11
... I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit .. 11
... II. Leitung und Kontrolle .. 12
... 1. Vorstand .. 12
... 2. Aufsichtsrat .. 13
... III. Ziele, Strategien und Unternehmenssteuerung .. 13
... 1. Ziele und Strategien .. 13
... 1.1 Fokussierung auf das ertragreiche Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme .. 13
... 1.2 Ausbauchancen für Mobility .. 14
... 1.3 Fokus auf Werthaltigkeit .. 14
... 1.4 Zukunftsfähiges Finanzierungskonzept zur Stärkung der Eigenkapitalbasis .. 14
... 2. Unternehmensinternes Steuerungssystem .. 15
... IV. Markt und Wettbewerb .. 17
... 1. Allgemeine wirtschaftliche Situation 2008 .. 17
... 2. Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme .. 18
... 2.1 Relevanter Markt .. 19
... 2.2 Kunststoffmarkt .. 20
... 2.3 Kunststoffverarbeitende Industrie 2008 .. 20
... 2.4 High-Tech-Schlauchsysteme 2008 .. 21
... 3. Geschäftsfeld Mobility .. 22
... 3.1 Der Markt für erneuerbare Energien .. 23
... 3.2 Der Markt für Leichtmobilfahrzeuge .. 23
... 3.3 Mobility 2008 .. 24
... 4. Geschäftsfeld Medizintechnik .. 25
... 4.1 Medizinische Komponenten .. 25
... 4.2 Medizinische Sets .. 25
... 4.3 Medizintechnik 2008 .. 26
... 5. Geschäftsfeld Advanced Material Design .. 27
... 5.1 Der Markt für Oberflächentechnik .. 27
... 5.2 Advanced Material Design 2008 .. 27

B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage .. 28
... I. Ertragslage .. 29
... 1. Umsatzentwicklung .. 29
... 2. Segmententwicklung .. 32
... 2.1 High-Tech-Schlauchsysteme .. 32
... 2.2 Mobility .. 32
... 2.3 Medizintechnik .. 32
... 2.4 Advanced Material Design .. 33
... II. Vermögenslage .. 34
... 1. Vermögensstruktur .. 34
... 2. Kapitalstruktur .. 35
... III. Finanzlage .. 36
... IV. Liquiditätslage .. 36

C. Angaben nach § 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB .. 37

D. Personal- und Vergütungsbericht .. 38
... I. Personalbericht .. 38
... II. Vergütungsbericht .. 39
... 1. Vorstandsbezüge .. 39
... 2. Aufsichtsratsbezüge .. 40
... 3. Mitarbeitervergütungssystem .. 40
... 4. Soziales Engagement .. 40

E. Forschung und Entwicklung .. 41
... I. Forschung und Entwicklung im Masterflex-Konzern .. 42
... II. FuE-Projekte 2008/2009 – High-Tech-Schlauchsysteme .. 43
... 1. Kooperationen .. 44
... III FuE-Projekte 2008 – Mobility .. 44
... IV. FuE-Projekte 2008 – Medizintechnik .. 44
... V. Umweltschutz/REACH .. 45

F. Nachtragsbericht .. 46
... Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres .. 46

G. Risikobericht .. 47
... I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung .. 47
... II. Effiziente Organisation des Risikomanagements .. 47
... III. Risikomanagement 2008 .. 48
... IV. Risikofaktoren .. 49
... 1. Marktrisiken .. 49
... 2. Finanzielle Risiken .. 49
... 3. Produktionsrisiken .. 50
... 4. Technologie- und Qualitätsrisiken .. 50
... 5. IT-Risiken .. 50
... 6. Rechtliche Risiken .. 51
... 7. Personelle Risiken .. 51
... 8. Akquisitionen und Desinvestitionen .. 51
... 9. Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns .. 51
... 10. Bestandsgefährdende Risiken .. 52
... V. Einzelrisiken .. 52
... 1. Finanzierung .. 52
... 2. SURPRO-Gruppe .. 52
... 3. DICOTA GmbH .. 52

H. Prognosebericht .. 53
... I. Chancenbericht .. 53
... 1. Wirtschaftliches Umfeld .. 53
... 2. High-Tech-Schlauchsysteme .. 53
... 2.1 Wir arbeiten mit Zukunftswerkstoffen .. 54
... 2.2 Wir haben eine hohe Material- und Werkstoffkompetenz .. 54
... 2.3 Wir konzentrieren uns auf profitable Nischenmärkte .. 55
... 2.4 Wir erzielen Skaleneffekte durch die Marktführerschaft .. 55
... 2.5 Wir entwickeln Innovationen .. 55
... 3. Mobility .. 55
... 4. Medizintechnik .. 56
... 5. Advanced Material Design .. 57
... II. Finanzwirtschaftlicher Ausblick .. 57
... III. Ausblick Geschäftsfelder .. 59
... 1. Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme .. 59
... 2. Mobility .. 60
... 3. Medizintechnik .. 61
... 4. Advanced Material Design .. 61
... IV. Operativer Ausblick .. 62

Die Masterflex-Aktie .. 65
Finanzkalender 2009 .. 71
Corporate Governance Bericht .. 73

Konzernabschluss .. 81
Konzernbilanz .. 82
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung .. 84
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals .. 85
Konzern-Kapitalflussrechnung .. 86
Konzernanhang .. 89
Konzernanlagespiegel 2007/2008 .. 122

Bestätigungsvermerk .. 126
Bericht des Aufsichtsrates .. 127
Glossar .. 132

Highlights des Jahres 2008

Januar
Leser der Zeitschrift „P&A – Prozesstechnik & Automation“ wählen die Master-PUR Inline Schläuche zum besten Produkt des Jahres 2007
Fachmesse für Produktionstechnik Nortec (Masterflex AG)
Februar
Die Deutsche Telekom will vierzehn Cargobikes mit Brennstoffzellenantrieb in Berlin erproben
WIN – World of Industry, Türkei (Masterflex AG)
März
Bilanzpressekonferenz und DVFA-Analystenkonferenz; Veröffentlichung der Zahlen des Geschäftsjahres 2007
Computermesse CeBit (DICOTA GmbH)
April
Wechsel an der Vorstandsspitze: Dr.-Ing. Andreas Bastin übernimmt von Detlef Herzog den Vorstandsvorsitz der Masterflex AG
Internationale Roadshow
Masterflex produziert erstmals Master-Clip-Schläuche mit einem Durchmesser von zwei Metern
Hannover Messe: Vorstellung innovativer Verbindungssysteme (Masterflex AG) und des Sicherheitssystems Low Pressure Security „Lopes“ für Cargobikes (Masterflex Brennstoffzellentechnik); die Deutsche Telekom setzt vier Cargobikes auf der Messe ein
Luftfahrtmesse Aircraft Interiors Expo (AIE), Hamburg (Matzen & Timm GmbH)
Mai
Internationale Roadshow
Masterflex unterstützt zum zweiten Mal das Benefizfußballturnier des Vereins HeartKick e.V., der Menschen in Krisensituationen hilft
Juni
Hauptversammlung mit mehr als 300 Teilnehmern
Einweihung einer neuen Produktionshalle (Novoplast Schlauchtechnik)
Innovations-Technologies-Machines Poland (ITM Poland), Poznan (Masterflex AG und der Vertriebspartner Masterflex Polska)
Größte Industriemesse Ungarns „Industria“ (Masterflex AG)
Masterflex fördert aktiv den fundierten Informationsaustausch mit Lieferanten im Rahmen der EU-Verordnung zur Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien (REACH)
Juli
Die Fachzeitschrift Macwelt vergibt ein „sehr gut“ (1,4) für den Notebookrucksack DICOTA Take.Off Sport
DICOTA kooperiert mit dem Betreiber der Electronic Sports League (ESL) Turtle Entertainment
August
Die Novoplast Schlauchtechnik GmbH und der Formel-1-Fahrer Adrian Sutil beschließen eine zweijährige Zusammenarbeit
Das Kerngeschäft High-Tech Schlauchsysteme hat sich im ersten Halbjahr 2008 dynamisch entwickelt. Das US-Geschäft erreicht bereits die Prognoseziele des Gesamtjahres
September
Messe für mechanische Verfahrenstechnik Powtech (Masterflex AG)
Oktober
Europäische Kunststoffmesse FAKUMA, Friedrichshafen (Masterflex AG)
November
Präsentation auf dem Eigenkapitalforum der Deutschen Börse, Frankfurt
Dezember
Medizinmesse ComPaMed, Düsseldorf (Novoplast Schlauchtechnik und Angiokard Medizintechnik)
Masterflex spendet für den Verein Herzenswünsche e.V., der schwer kranke Kinder und Jugendliche unterstützt und übernimmt unter dem Motto „Löwenstark“ die Tierpatenschaft eines Löwen der Zoom Erlebniswelt, Gelsenkirchen
Masterflex verkauft ihre Tochtergesellschaft DICOTA GmbH

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Dr. Andreas Bastin, Vorstandsvorsitzender

das abgelaufene Geschäftsjahr 2008 war für die Masterflex AG in vielerlei Hinsicht ein ereignisreiches Jahr: Die strategische Neuausrichtung des Konzerns ging einher mit dem Verkauf unserer Tochtergesellschaft DICOTA und weiteren umfassenden Bereinigungen. Auf die bereits unterjährig vorgenommenen Wertberichtigungen folgten am Jahresende weitere notwendige Wertanpassungen. Gleichzeitig hat sich unser operatives Geschäft – insbesondere das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme – weiter stabil entwickelt. Der deutlich positive Free Cash Flow des vergangenen Jahres dokumentiert die Profitabilität und Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens.

Die Wertberichtigungen des vergangenen Jahres hatten starke bilanzielle Auswirkungen. Das bereinigte operative EBIT – also das EBIT ohne Einmaleffekte des Jahres 2008 – lag bei 7,0 Mio. €. Damit haben wir unseren Prognosekorridor betreffend die fortgeführten Geschäftsbereiche erreicht. Das Konzernergebnis nach Anteilen Dritter lag aufgrund der Sondereffekte bei -15,7 Mio. €. Zur vorrangigen Sicherung der Unternehmensentwicklung schlagen wir vor, für das Jahr 2008 auf eine Dividende zu verzichten.

Es steht außer Frage, dass die Bereinigung unserer Konzernbilanz für einen Neuanfang zwingend erforderlich war. Wir haben damit die Voraussetzungen geschaffen, um die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens langfristig zu sichern und den Konzern von möglichen Risiken zu befreien. Dies sehen wir auch als zentrale Voraussetzung einer belastbaren Vertrauensbasis mit unseren Eigenkapital- und Fremdkapitalgebern.

Auf diesem Fundament und mit unserer fokussierten Strategie werden wir unsere Kompetenz als Spezialist für High-Tech-Schlauchsysteme aus innovativen Kunststoffen und Geweben in den kommenden Jahren konsequent weiter ausbauen. Auf Basis konkreter, globaler Marktanalysen, die wir in den letzten zwei Jahren erarbeitet haben, und unserem mehrjährigen Maßnahmenplan werden wir Wachstumspotenziale erschließen, die insbesondere in den Bereichen unserer Innovationskraft sowie der Internationalisierung liegen.

Die wirtschaftlichen Daten der ersten Monate 2009 zeigen, dass wir uns mitten in einer tiefen, weltweiten Rezession befinden, deren Ende derzeit nicht abschätzbar ist. Für 2009 haben wir deshalb bereits alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die negativen Auswirkungen für das Unternehmen so gering wie möglich zu halten. Hierzu zählt – neben umfassenden Kostensenkungen und Liquidität fördernden Maßnahmen – auch Kurzarbeit an einigen unserer deutschen Standorte.

Es ist uns auch gelungen, die hohe Nettoverschuldung der Masterflex AG zu Beginn des Jahres 2008 durch eine Reihe von Maßnahmen, darunter vor allem den Verkauf der DICOTA GmbH zum Jahresende, um 7,2 Prozent auf 58,1 Mio. € zu reduzieren. Auch hier sind weitere Maßnahmen erforderlich, damit wir wieder zur gewohnten Handlungsfähigkeit zurückkehren und unsere strategischen Wachstumspotenziale zielgerecht erschließen können. Die Erarbeitung einer mittel- und langfristig tragfähigen Neuordnung unserer Konzernfinanzierung hat 2009 höchste Priorität. Mit den uns finanzierenden Banken sind wir hierzu in einem engen und konstruktiven Dialog.

Der Konzernumbau wird Ende 2009 noch nicht abgeschlossen sein. Darüber hinaus kann sich auch die Masterflex AG der massiven wirtschaftlichen Krise, die wir im Moment erleben, nicht entziehen. Aus diesen Gründen werden wir unsere Expansionspläne nicht so schnell umsetzen können, wie bislang gewünscht und geplant.

2009 wird kein leichtes Jahr, aber wir sehen unsere Chancen und werden sie effektiv nutzen. Dazu fokussieren wir unsere Anstrengungen auf unsere Kernkompetenzen: Die Masterflex AG wird in ihrem Geschäftsbereich High-Tech-Schlauchsysteme wieder auf die Erfolgsspur zurückkehren, die unser starkes Kerngeschäftsfeld seit mehr als zwanzig Jahren auszeichnet. Die notwendigen Voraussetzungen dafür haben wir im Jahr 2008 geschaffen. Wir werden auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von hochwertigen Neuheiten auf den Markt bringen. Außerdem haben wir im Zuge der weiteren Internationalisierung im März 2009 eine neue Vertriebsgesellschaft in Schweden gegründet. Noch in diesem Jahr rechnen wir hierdurch mit zusätzlichem Geschäft im skandinavischen Raum.

Im Namen des Vorstands danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement in schwierigen Zeiten sowie unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

Sehr geehrte Aktionäre, auch Ihnen danke ich ausdrücklich für Ihr Vertrauen in unser Unternehmen. Die Solidität und die Profitabilität unseres Kerngeschäftes ist eine sehr gute Grundlage für das heutige und zukünftige Investment in die Masterflex AG. Ich versichere Ihnen: Wir werden uns auf unsere Kernkompetenzen konzentrieren und uns mit größtmöglichem Engagement dafür einsetzen, Masterflex zu einem nachhaltig wachstumsstarken und profitablen Unternehmen zu machen.

Dr. Andreas Bastin
Vorstandsvorsitzender

Fokus INNOVATION.

Masterflex setzt weltweit Maßstäbe bei der Entwicklung neuartiger Lösungen aus fortschrittlichsten Materialien.

Das Geschäftsjahr 2008 im Überblick.

KONZERNLAGEBERICHT

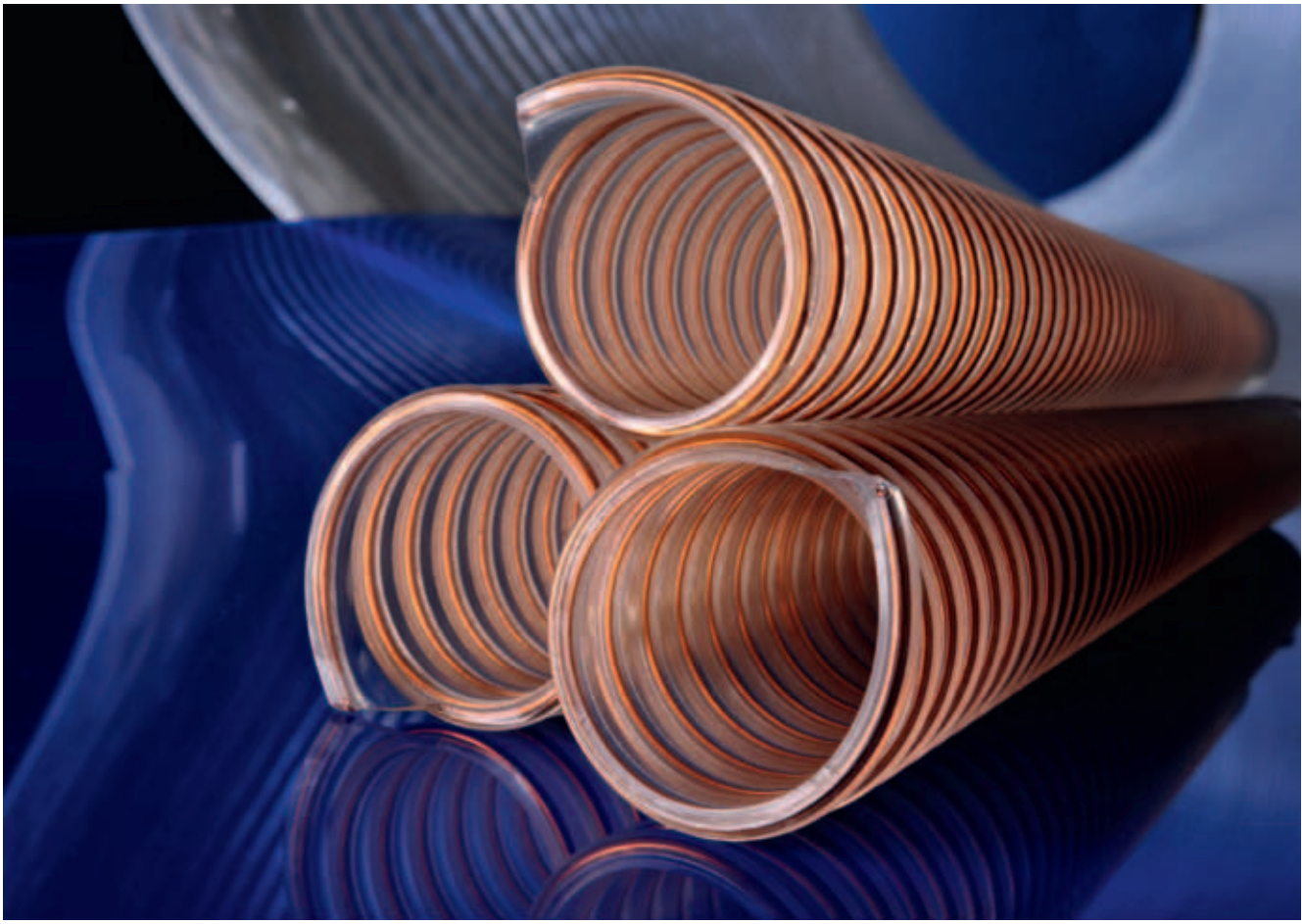
Das Geschäftsjahr 2008 stand im Zeichen der strategischen Neuausrichtung und des Umbaus des Masterflex-Konzerns. Der neue Vorstandsvorsitzende Dr. Andreas Bastin hat die Konzentration auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme sowie die wertorientierte Entwicklung aller Aktivitäten des Konzerns zum zentralen Bestandteil der Konzernstrategie und des Managementhandelns gemacht.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden umfangreiche Werthaltigkeitsprüfungen bei Projekten und Firmenwerten vorgenommen, um das Unternehmen konsequent um nicht erfolg- und ertragreiche Geschäfte zu bereinigen sowie Firmenwerte an die aktuelle Entwicklung anzupassen. Diese Wertberichtigungen bedeuten einen harten Einschnitt, denn zusammen mit weiteren Einmalbelastungen unter anderem durch die Entkonsolidierung der im Dezember 2008 verkauften DICOTA GmbH haben diese die Konzerngewinnentwicklung erheblich beeinflusst. Die nachfolgenden Angaben zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage einschließlich der Vergleichsdaten beziehen sich ausschließlich auf fortgeführte Geschäftstätigkeiten (IFRS 5), d. h. unter Eliminierung der Daten der entkonsolidierten DICOTA GmbH.

Die Masterflex AG verzeichnete im Geschäftsjahr 2008 einen deutlichen Rückgang des bereinigten Konzern-EBIT von 10,4 Mio. € auf 7,0 Mio. €. Die ergebnisbeeinflussenden Maßnahmen waren jedoch zwingend bzw. unabdingbar, um die zukünftige Entwicklung des Konzerns von konkreten und latenten Risiken zu befreien.

Die operative Entwicklung des Masterflex-Konzerns verlief zunächst bis einschließlich September 2008 insgesamt erfreulich. Die Masterflex AG konnte sich jedoch in einzelnen Bereichen nicht der verschärften Finanz- und Wirtschaftskrise entziehen. Der Konzernumsatz aus fortgeführter Geschäftstätigkeit lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 88,3 Mio. € und damit um T€ 641 oder 0,7 Prozent unter dem Vorjahr mit 88,9 Mio €. Der leichte Rückgang ist im Allgemeinen auf das gegenüber dem Vorjahr deutlich schwächere Schlussquartal 2008 sowie im Besonderen auf die Geschäftsentwicklung im Segment Advanced Material Design zurückzuführen. Das bereinigte operative EBIT – also das EBIT ohne Einmaleffekte des Jahres 2008 – lag bei 7,0 Mio. €. Damit haben wir unseren Prognosekorridor betreffend die fortgeführten Geschäftsbereiche erreicht.

Insbesondere durch die Sondereffekte sowie durch die Verluste aus der Entkonsolidierung der DICOTA GmbH reduzierte sich das Eigenkapital 2008 von 34,7 Mio. € um 19,9 Mio. € auf 14,8 Mio. €. Da aufgrund der expansiven Ausweitung der Geschäftstätigkeit in den letzten Jahren hohe Finanzverbindlichkeiten von 69,1 Mio. € aufgenommen wurden, weist die Bilanz zum 31. Dezember 2008 durch diese Effekte deutliche Verwerfungen der Kapitalstruktur auf. Damit die Masterflex AG wieder handlungsfähiger wird und das erfolgreiche und weiterhin vielversprechende Kerngeschäft ausgebaut werden kann, wurde 2008 zusammen mit Banken und Beratern begonnen, ein tragfähiges Konzept zur Neuordnung der Konzernfinanzierung zu erarbeiten. Die Optimierung der Finanz- und Kapitalstruktur hat auch 2009 oberste Priorität.



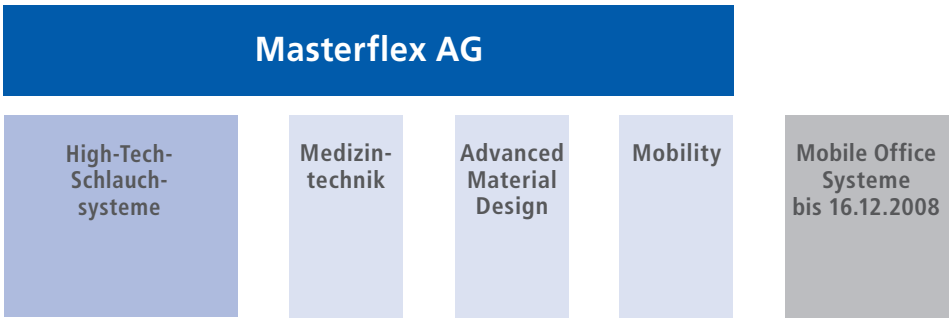
A. Geschäft und Rahmenbedingungen

I. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Der Masterflex-Konzern ist primär Spezialist für die effektive Entwicklung und Herstellung anspruchsvoller Verbindungs- und Schlauchsysteme aus innovativen High-Tech-Kunststoffen und zwar national wie international. Das Kerngeschäftsfeld des 1987 gegründeten Unternehmens ist die Herstellung von High-Tech-Schlauchsystemen für die Förderung und Absaugung insbesondere aggressiver Materialien und Medien.

Hauptproduktionsstandort des Konzerns ist Gelsenkirchen. Im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme ist Masterflex an sieben Standorten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Tschechien und den USA vertreten, darüber hinaus im Rahmen der übrigen Geschäftstätigkeit an weiteren fünf Standorten. Seit dem 16. Juni 2000 werden die Aktien der Masterflex AG an der Frankfurter Börse gehandelt.

Zu den weiteren nicht im Fokus stehenden Geschäftsfeldern zählen die Medizintechnik, Advanced Material Design (Oberflächentechnik) und die im Jahr 2008 als eigenes Geschäftsfeld ausgegliederte Brennstoffzellentechnologie, deren Aktivitäten in dem neuen Teilkonzern Mobility zusammengefasst sind.



Im Bereich Medizintechnik werden primär medizinisch-technische Komponenten (sog. medical devices) zu kundenspezifischen Sets für die Bereiche Kardiologie, Radiologie, Anästhesie und Intensivmedizin hergestellt und vertrieben. Darüber hinaus werden Schlauchsysteme wie z. B. Infusionsschläuche, Katheter und Multilumenschläuche aus Spezialkunststoffen auf eigenen Extrusionsanlagen hergestellt.

Das Geschäftsfeld Advanced Material Design umfasst die Aktivitäten rund um die Metalloberflächenbeschichtung der SURPRO-Gruppe. Im Bereich Mobility werden klimaneutrale Mobilitätslösungen (Brennstoffzellen, elektrische Antriebe, Pedelecs und Cargobikes) entwickelt, hergestellt und vertrieben.

Organisatorisch wurde der Geschäftsbereich Mobility in die am 12. März 2008 gegründete Masterflex Mobility GmbH eingebracht, die damit zugleich eine Zwischenholdingfunktion ausübt. Eine weitere rein organisatorische Maßnahme war die Gründung der Masterduct Holding Inc. am 1. August 2008, deren Geschäftstätigkeit sich auf die Verwaltung der in den USA operativ tätigen Beteiligungsgesellschaften beschränkt.

Der Bereich Mobile Office Systeme wurde am 16. Dezember 2008 durch den Verkauf der DICOTA GmbH aufgegeben. Über die Aktivitäten dieses Segmentes 2008 wird deshalb nur noch kurz berichtet.

II. Leitung und Kontrolle

1. Vorstand

Die Masterflex AG wurde bis Ende März 2008 von einem dreiköpfigen Vorstand geleitet. Vorstandsvorsitzender war bis dahin Herr Detlef Herzog, einer der drei Unternehmensgründer. Neuer Vorstandsvorsitzender ist seit 1. April 2008 Herr Dr.-Ing. Andreas Bastin, der bereits seit Dezember 2006 im Konzern tätig ist. Herr Ulrich Wantia bekleidete die Funktion des Finanzvorstandes seit Ende 2004. Zum 15. Mai 2009 wird Herr Wantia aus dem Unternehmen ausscheiden. Der Aufsichtsrat der Masterflex AG hat Herrn Mark Becks zum 1. Juni 2009 zum neuen Finanzvorstand berufen. Der 42-jährige Diplom-Wirtschaftsingenieur bringt umfangreiche Erfahrungen im Controlling und Finanzmanagement aus seiner langjährigen Tätigkeit für verschiedene mittelständische Konzerne mit.

Der Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit lag im Geschäftsjahr 2008 in der Einleitung aller erforderlichen Maßnahmen zum entsprechend der Langfriststrategie erforderlichen Umbau der gesamten Unternehmensgruppe sowie der Umsetzung der Restrukturierung der Konzernstruktur auf das ertragstarke Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme.

Es wurden die erforderlichen Prozesse und Teilziele definiert. Gemeinsam mit Teilen des Gruppenmanagements sowie Beratern wurde ein dezidierter Businessplan für die kommenden Jahre erstellt. Ein konkreter Meilensteinplan flankiert die Umsetzung entlang messbarer Teilziele.

Gegen Ende 2008 rückten dann zusätzlich die Maßnahmen zur Abfederung der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftkrise mit in den Mittelpunkt. Auch die Einschätzung der Banken hinsichtlich der Bonität der Masterflex AG aufgrund der in den letzten Jahren aufgebauten sehr hohen Nettoverschuldung sowie zu den bilanziellen Auswirkungen der im Jahr 2008 vorgenommenen umfangreichen Wertberichtigungen, realisierten Veräußerungsverlusten und sonstigen Sonderbelastungen, änderte sich zusehends gegen Ende des Jahres. Diese Entwicklungen beeinflussten in den letzten Monaten des Jahres sowie auch noch Anfang 2009 maßgeblich die Aufmerksamkeit und die Arbeit des Vorstandes.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit 2008 war die Prüfung der Werthaltigkeit sämtlicher Aktivitäten und Geschäftsfelder, um zukünftige negative Beeinflussungen der Geschäftsentwicklung zu eliminieren. Das bereits im Jahr 2007 eingeleitete Restrukturierungsprogramm in der Medizintechnik zeigte 2008 den operativen Erfolg nachhaltig und weit über den Planungen. Die durchgeführten Werthaltigkeitsprüfungen bei allen Entwicklungsprojekten und Zukunftsengagements führten bereits im Sommer 2008 zu umfangreichen Abschreibungen. Des Weiteren wurde im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten für weitere latente Risiken ausreichend Vorsorge getroffen. Auch diese Maßnahmen waren notwendig, um – nicht zuletzt auch im Zuge der laufenden Verhandlungen mit den Banken – wieder eine solide Vertrauensbasis in die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns herzustellen. Die genauen Auswirkungen dieser Maßnahmen werden ausführlich unter dem Punkt Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage im Geschäftsbericht erläutert.

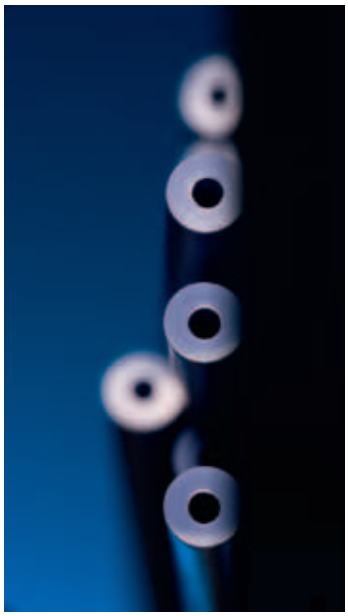
2. Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Masterflex AG besteht aus drei Personen. Herr Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Bischoping ist einer der Unternehmensgründer und seit dem Jahr 2000 Aufsichtsratsvorsitzender.

Seit dem 9. Juni 2004 ist Herr Prof. Dr. Ing. Detlef Stolten, Direktor des Instituts für „Werkstoffe und Verfahren der Energietechnik" im Forschungszentrum Jülich GmbH, Mitglied des Aufsichtsrates. Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Experte auf dem Gebiet der Intensivmedizin und Anästhesie ist am 4. Juni 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Hauptversammlung wählte am gleichen Tag den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Masterflex AG, Herrn Detlef Herzog, zum neuen Aufsichtsratsmitglied.

Aufgrund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrates gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

Der ausführliche Bericht des Aufsichtsrates steht auf Seite 127 in diesem Geschäftsbericht.



III. Ziele, Strategien und Unternehmenssteuerung

1. Ziele und Strategien

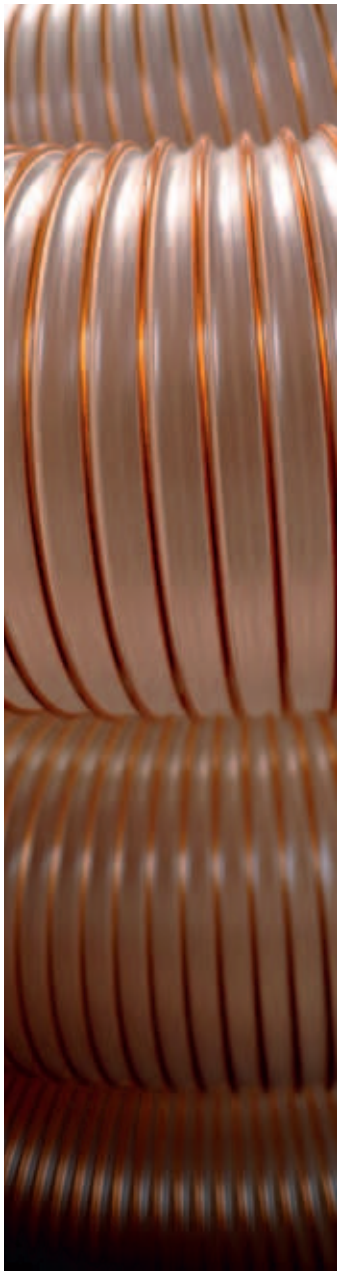
Ziele
- **Fokussierung auf Schlauchsysteme**
  - Sortimentserweiterung
  - Schnelle Internationalisierung
  - Ausbau der Werkstoffkompetenz
  - Innovationen
- **Ausbauchance für Mobility**
- **Fokus auf Werthaltigkeit**
- **Stärkung der Eigenkapitalbasis**

1.1 Fokussierung auf das ertragreiche Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme

Seit über zwanzig Jahren steht der Name Masterflex für herausragende Kompetenz im Markt für High-Tech-Schlauchsysteme. Im Laufe der Jahre wurde die Geschäftstätigkeit auf die Medizintechnik, Oberflächenveredelung und Brennstoffzellentechnologie ausgedehnt. Es hat sich gezeigt, dass die erzielbaren Synergien zwischen den Geschäftsfeldern bzw. bei den bedienten Märkten sehr gering sind.

Das reine Schlauchgeschäft hatte „nur noch" einen Anteil von einem Drittel am Umsatz aus fortgeführter Geschäftstätigkeit, trug jedoch im Geschäftsjahr 2008 zu nahezu drei Viertel zum Konzernergebnis bei. Daraus folgte als logische Konsequenz, die Masterflex AG wieder auf ihre Kernkompetenzen auszurichten und eine Konsolidierung der Unternehmensstruktur vorzunehmen, zumal das Kerngeschäft nach wie vor erhebliche Wachstumspotenziale bietet.

Die Langfriststrategie wurde klar festgeschrieben: die Masterflex AG wird sich zukünftig auf die Entwicklung und Herstellung anspruchsvoller Verbindungs- und Schlauchsysteme aus innovativen High-Tech-Kunststoffen konzentrieren. Alle Maßnahmen, Investitionen und Akquisitionen werden konsequent auf Wachstum und Wertsteigerung im Kerngeschäft ausgerichtet, so dass die Masterflex AG in den nächsten Jahren zu einem fokussierten Technologieunternehmen ausgebaut wird.



Die Wachstumsphilosophie der Masterflex AG basiert insbesondere auf folgenden Faktoren:

• Ausdehnung des Produktportfolios
Die Masterflex AG wird verstärkt ganze Systeme anbieten, z. B. Schläuche mit zugehörigen Verbindungselementen und anwendungsorientierte Systeme als durchgängige Versorgungslösungen.

• Beschleunigte Internationalisierung
Im ersten Schritt werden die erfolgreich begonnenen Vermarktungsaktivitäten in Nordamerika und Osteuropa weiter ausgebaut. In Asien und Übersee ist die Masterflex AG bisher nur vereinzelt tätig. Hier werden strategische Optionen für den Markteintritt geprüft.

• Ausbau der Werkstoffkompetenz
Die Masterflex AG hat im Laufe der Jahre eine hohe Werkstoffkompetenz aufgebaut. Während früher überwiegend Polyurethan (PUR) verarbeitet wurde, beträgt der Anteil anderer eingesetzter Hochleistungskunststoffe heute bereits ca. 50 Prozent. Diese Materialien setzen eine extrem anspruchsvolle Verarbeitung und große Erfahrung voraus. Genau diese Technologiekompetenz zeichnet Masterflex seit mehr als zwanzig Jahren aus und eröffnet dadurch weiteres Chancenpotenzial.

Um diese Wachstumsfaktoren zu realisieren, sollen neben den bereits laufenden Projekten weitere Investitionen getätigt und, sobald dies die Bilanzstrukturen wieder zulassen, zielgerichtete Akquisitionen durchgeführt werden.

• Schwerpunkt auf Innovationen
Ein vorrangiges Ziel der strategischen Unternehmensplanung der Masterflex AG ist die Sicherung unserer Innovationskraft. Produktneuheiten waren und sind die Basis unseres Erfolgs. Dies gilt insbesondere für unser Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme. Im Zuge der Konzentration auf diesen Bereich werden wir unsere Produktentwicklungsprozesse weiter intensivieren und ein modernes, leistungsfähiges Innovationsmanagement aufbauen. Aktuelle Entwicklungsprojekte werden ausführlich an anderer Stelle im Bericht erläutert.

1.2 Ausbauchancen für Mobility
Die Masterflex AG sieht nach wie vor gute Chancen für das Geschäftsfeld Mobility mit der Brennstoffzellentechnologie als Schlüsselkompetenz. Wir werden allerdings erst mittelfristig entscheiden, ob wir das Segment selbständig oder mit Partnern weiterentwickeln bzw. veräußern werden.

1.3 Fokus auf Werthaltigkeit
Alle Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig auf ihren Beitrag für den Unternehmenswert und die Langfriststrategie geprüft. Werden bestimmte Chancen-/Risikokriterien nicht erfüllt, werden entsprechende Konsequenzen gezogen. Nach der notwendigen, umfassenden Bereinigung bilanzieller Risiken im Jahresabschluss 2008 sind zukünftig größere Bewertungsrisiken nicht zu erwarten.

1.4 Zukunftsfähiges Finanzierungskonzept zur Stärkung der Eigenkapitalbasis
Seit dem Börsengang ist die Masterflex stark gewachsen. Das Wachstum fußte vor allem auf Akquisitionen und unternehmerischen Engagements außerhalb des Kerngeschäftes. Leider ist heute festzustellen, dass einige dieser Investitionen nicht die notwendigen Anforderungen an Werthaltigkeit erreicht haben. Zudem ging diese Zukaufstrategie mit einer erheblichen Zunahme der Nettoverschuldung einher.

Die Zukunft der Masterflex AG sowie die erfolgreiche Umsetzung der Langfriststrategie mit der Expansion auf das Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme erfordert ein tragfähiges Finanzierungskonzept und eine gesicherte Liquidität. Deshalb hat die Rückführung der Verschuldung und das Erreichen eines gesunden Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital oberste Priorität. Mittelfristig streben wir eine stabile Eigenkapitalquote von mindestens 30 Prozent an. Zur Erreichung dieser Ziele prüfen wir alle Optionen, insbesondere auch Desinvestitionen.

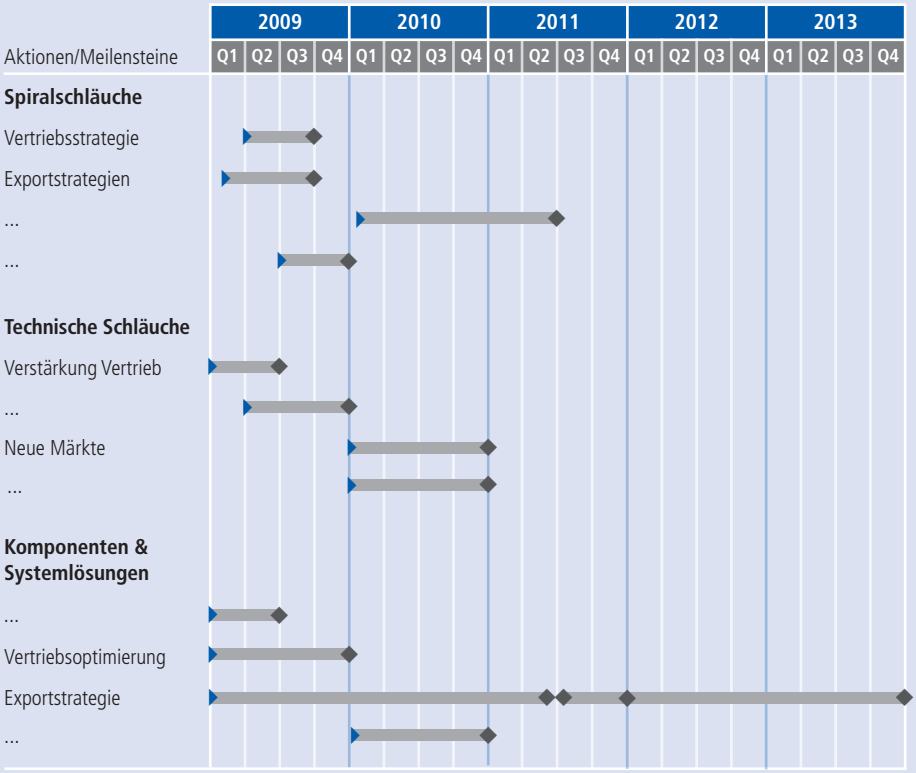
2. Unternehmensinternes Steuerungssystem

Mit der Konzentration auf das ertragreiche Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme rückt die Wertorientierung der Geschäftstätigkeit verstärkt in den Vordergrund der Unternehmenssteuerung der Masterflex AG.

Die Ergebnisse nach Überprüfung der Werthaltigkeit von Projekten und Unternehmensteilen im Jahr 2008 hat auch deutlich gemacht, dass die bisherigen unternehmensinternen Steuerungssysteme Verbesserungspotenzial hatten. Aus diesem Grunde wurden unter dem neuen Vorstandvorsitzenden verschiedene Maßnahmen eingeleitet, die Prozesse und Werkzeuge des internen Controllings zur Geschäfts- und Maßnahmenplanung zu verbessern.

Um hier schnell und zielgerichtet voranzukommen, wurde auch eine externe Unternehmensberatung hinzugezogen. Unter anderem haben wir mit unserem Effizienzprogramm „Move" das interne Reportingsystem neu ausgerichtet und massiv erweitert. Daraus haben wir weiterhin einen Fahrplan mit strategischen und betriebswirtschaftlichen Meilensteinen und definierten Zeitplänen entwickelt.

Meilensteinprogramm



Um schneller auf Planungsabweichungen reagieren zu können, wurde unser konzernweites zweistufiges monatliches Reportingsystem in allen Einheiten ergänzt um wöchentliche Statusberichte zur Soll-Ist-Situation. Die Tochtergesellschaften melden Umsätze, Auftragseingänge, Forderungen, Verbindlichkeiten, den Liquiditäts- sowie den Bankenstatus.

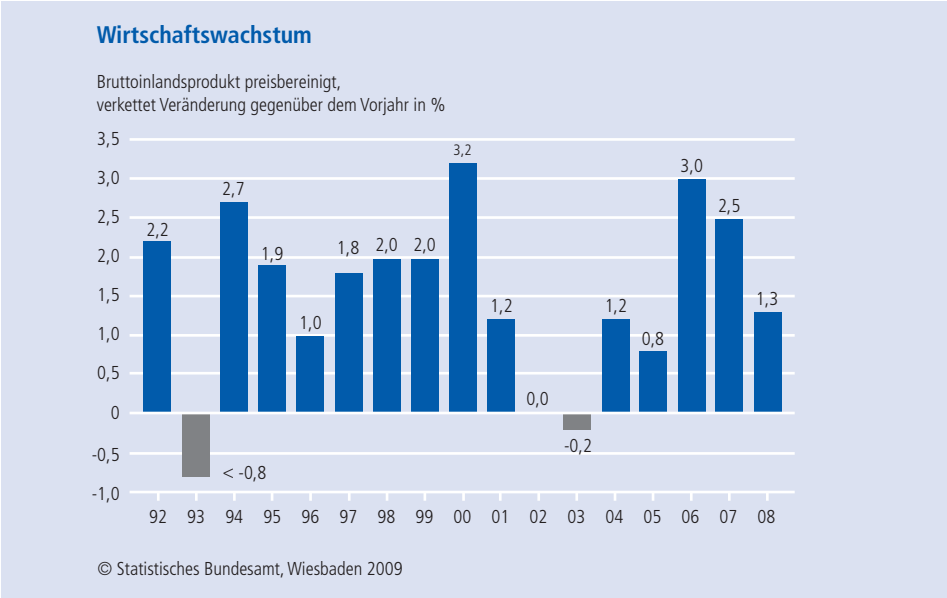
Wie bisher wird zur Monatsmitte ein Abschluss sowie ein qualitativer Bericht über die Bereiche Vertrieb, Personal, Finanzen sowie eine Markt- und Wettbewerbsanalyse erstellt. Hinzu kommt die Erstellung von Quartalsabschlüssen auf Konzernebene nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS. Im Jahr 2008 wurde des Weiteren die Konzernbilanzierungsrichtlinie überarbeitet, um die Berichterstattung weiter zu vereinheitlichen.

Zur Unternehmenssteuerung setzen wir Kennzahlen ein, wobei Ertragskennziffern Vorrang vor Umsatzgrößen haben. In der Vergangenheit dienten vor allem der Gewinn vor Zinsen, Abschreibungen und Steuern (EBITDA), der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) sowie die EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) zur Unternehmenssteuerung. Hier wurden Zielgrößen für den Gesamtkonzern und für die Segmente definiert.

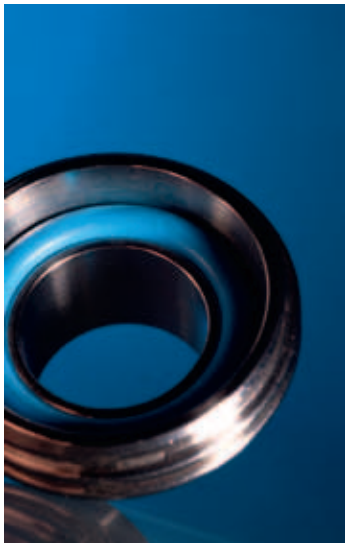
Unsere Langfriststrategie ist auf den forcierten Ausbau unseres Kerngeschäfts High-Tech-Schlauchsysteme ausgerichtet. Unsere Wachstums-, Akquisitions- und Investitionsziele erfordern eine ausreichende Kapitalausstattung sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital. Zukünftig werden wir die Unternehmenssteuerung daher stärker am Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit einzelner sogenannter Cash Generating Units (CGU's) oder Segmente ausrichten. Der Cash Flow bildet ab, wie viel die Masterflex AG aus ihren operativen Geschäften erwirtschaftet, um die geplante Unternehmensentwicklung aus eigener Kraft zu finanzieren. Zukünftige Investitionen und Engagements werden anspruchsvollen Anforderungen an Renditeerwartungen und ROI (Return on Investment) vor der Durchführungsentscheidung unterzogen werden. Bilanzkennziffern, die die Liquiditätssituation abbilden, werden zukünftig ebenfalls stärker berücksichtigt.

IV. Markt und Wettbewerb

1. Allgemeine wirtschaftliche Situation 2008



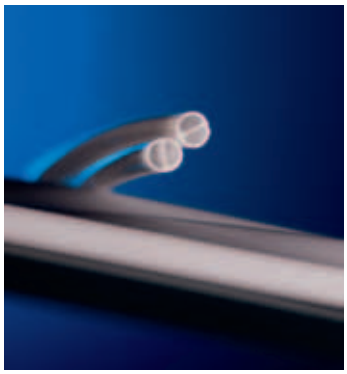
Die Finanzkrise hat die Weltwirtschaft im Jahr 2008 in einen Abwärtssog gerissen. Während die wirtschaftliche Entwicklung bis zum Halbjahr insgesamt noch positiv war, setzte der Abschwung infolge der durch die Lehman-Pleite verschärften Bankenkrise im zweiten Halbjahr mit voller Wucht weltweit ein und führte zu immer neuen Hiobsbotschaften.



Die US-Wirtschaft sank im vierten Quartal 2008 so stark wie seit 26 Jahren nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich um 6,2 Prozent. Ursächlich dafür waren massive Einbrüche von Exporten, Konsum und Investitionen. Allein die Ausgaben der Verbraucher stehen für zwei Drittel der US-Wirtschaftleistung. Wegen des guten Jahresbeginns wuchs die US-Wirtschaft 2008 insgesamt dennoch um 1,3 Prozent. Dies ist jedoch das schwächste Wachstum seit dem Jahr 2001 mit einem Plus von 2,0 Prozent.

2008 stieg die Zahl der Unternehmensinsolvenzen laut der Wirtschaftsauskunftei Creditreform in Westeuropa um 11,0 Prozent auf gut 150.000 Fälle. In Deutschland ist die Zahl um 2,2 Prozent gestiegen, nachdem sich die Unternehmensinsolvenzen im Vorjahr noch um 10,4 Prozent reduziert hatten.

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2008 deutlich schwächer als in den beiden vorangegangenen Jahren entwickelt. In der zweiten Jahreshälfte verschärfte sich die weltweite Wirtschaftskrise und traf die deutsche Industrie hart. So brach beispielsweise laut dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) der Auftragseingang im Maschinen- und Anlagenbau im Dezember 2008 real um 40,0 Prozent ein. Die Nachfrage aus dem Inland sank im Vergleich zum Vorjahresmonat um 39,0 Prozent, die Auslandsnachfrage fiel um 41,0 Prozent.



Die Schätzung des Statistischen Bundesamtes des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) für 2008 liegt um 1,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor. 2007 betrug das Wachstum noch 2,5 Prozent und 2006 waren es sogar 3 Prozent. Aufgrund ihrer Exportorientierung wurde die deutsche Wirtschaft besonders hart von der weltweiten Rezession getroffen, da die Nachfrage aus dem Ausland stark zurückging. Im November und Dezember sackten die Exporte so stark ab, wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Insgesamt lag die Exportsteigerung für 2008 bei nur noch 2,8 Prozent. Dennoch verteidigte Deutschland nach Berechnungen der Welthandelsorganisation WTO zum sechsten Mal in Folge den Titel als Exportweltmeister. Gleichzeitig erhöhten sich die Importe um 5,8 Prozent. Der Außenhandelssaldo ist somit im Vergleich zu 2007 gesunken, so dass daraus ein bremsender Effekt auf die Wirtschaftsentwicklung entstand.

Bei der Binnennachfrage kamen die positiven Effekte von den Bruttoinvestitionen mit einem Zuwachs von 6,1 Prozent. Dabei erhöhten die Unternehmen ihre Ausrüstungsinvestitionen um 5,3 Prozent, die Bauinvestitionen stiegen um 2,7 Prozent. Der Staatskonsum nahm um 2,2 Prozent deutlich zu, während der private Konsum unverändert blieb. Insgesamt war eine positive Entwicklung in allen Wirtschaftsbereichen zu verzeichnen.

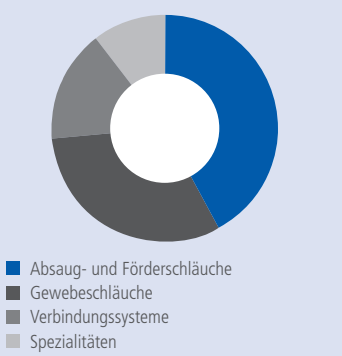
2. Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme

Im Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme sind die Masterflex AG und ihre Tochtergesellschaften an sieben eigenen Produktions- und Vertriebsstandorten in Europa und den USA tätig, darüber hinaus bestehen Kooperationen mit Geschäftspartnern in Polen und Russland.

Entscheidende positive Wettbewerbsfaktoren der Masterflex-Gruppe sind vor allem die hohe Werkstoff- und Verarbeitungskompetenz bei Spezialkunststoffen sowie die hohe Innovationskraft des Unternehmens. Seit über zwanzig Jahren entwickelt Masterflex Produktneuheiten, es gibt keine Lohnfertigung. Hinzu kommen hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, da umfangreiche Material- und Prozesskenntnisse erforderlich sind sowie eigenentwickelte Fertigungsverfahren den Aufbau einer Wettbewerbsproduktion erschweren.

Stärkenprofil High-Tech-Schlauchsysteme
Attraktive profitable Spezialmärkte mit Wachstumspotential
Erhebliches Substitutionspotenzial für konventionelle Materialien
Masterflex-Produkte können nicht leicht durch andere Materialien substituiert werden
Kernkompetenz: Entwicklung und Verarbeitung von Spezialkunststoffen sowie Spezialmaschinen und -werkzeugen zur Verarbeitung von High-Tech-Kunststoffen
Große Kundennähe; exzellente Qualität der angebotenen Produkte und des Preis-Leistungsverhältnisses
Hoher Innovationsgrad
Keine Lohnfertigung
Hohe Markteintrittsbarrieren, da langjähriges Prozess-Know-how und Erfahrungen zu einer ausgeprägten Lernkurve führen
Langjährige Kundenbeziehungen

Schlauchsortiment der Masterflex AG



Die von der Masterflex eingesetzten Werkstoffe sind aufgrund ihrer Vielseitigkeit traditionellen Werkstoffen wie Metall, Glas und Gummi häufig überlegen und ermöglichen dadurch oftmals vollkommen neue Anwendungen. Seit 1987 hat die Masterflex AG diesen Substitutionsmarkt für Schlauchsysteme erfolgreich aufgebaut.

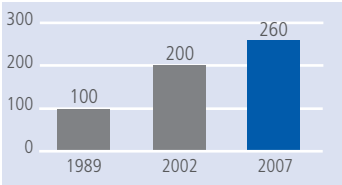
Die Unternehmen der Masterflex-Gruppe bieten Absaug- und Förderschläuche, darunter extrudierte hochabriebfeste Spiralschläuche-, Absaug- und Gebläseschläuche aus Spezialgeweben, Verbindungssysteme und Formteile an. Neben Standardprodukten werden auch kundenindividuelle Schlauchlösungen, häufig in enger Zusammenarbeit mit den Kunden, entwickelt.

2.1 Relevanter Markt

Im Jahr 2007 wurde mit einer umfassenden Marktanalyse begonnen, die insbesondere die Anbieter von Spezialschläuchen sowie Schläuchen und Verbindungssystemen aus High-Tech-Kunststoffen umfasste. Gleichzeitig wurden verschiedene Quellen und Analysemöglichkeiten genutzt, um strukturiertere und umfassendere Erkenntnisse dieser Spezialmärkte zu erlangen. Auf Basis dieser Daten wurden im Jahr 2008 erste konkrete Erkenntnisse zusammengetragen und bewertet.

Anwendungsgebiete

Weltverbrauch von Kunststoffen
(in Mio. t)



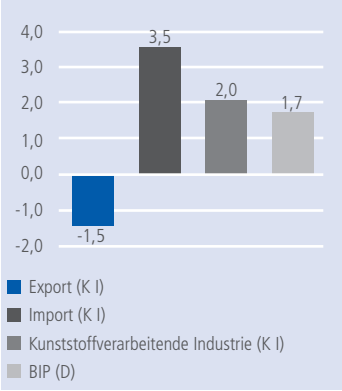
Quelle: PlasticsEurope

2.2 Kunststoffmarkt

Kunststoffe sind heute in vielen Bereichen nicht mehr wegzudenken. Die Produktion wurde in den letzten Jahren immer weiter ausgedehnt. Im Jahr 2007 wurden weltweit ca. 260 Mio. Tonnen Kunststoffe produziert und damit eine Steigerung um das mehr als Zweieinhalbfache im Vergleich zum Jahr 1989 (100 Mio. Tonnen). Die Nachfrage der kunststoffverarbeitenden Industrie stieg 2007 um 3,0 Prozent auf 52,5 Mio. Tonnen im Vergleich zu 2006 (Quelle: PlasticsEurope). Der Anteil von PUR an den in Europa verarbeiteten Kunststoffen von 52,5 Mio. Tonnen liegt bei 7,0 Prozent und unterstreicht damit seine Stellung als Spezialwerkstoff.

Angesichts des scharfen Einbruchs der Nachfrage seit dem IV. Quartal 2008 bleibt abzuwarten, ob die Kunststoffproduktion erstmals seit langer Zeit rückläufig war oder dies erst im Jahr 2009 sein wird.

Umsatzentwicklung Kunststoffverarbeitende Industrie 2008 (in Prozent)



2.3 Kunststoffverarbeitende Industrie 2008

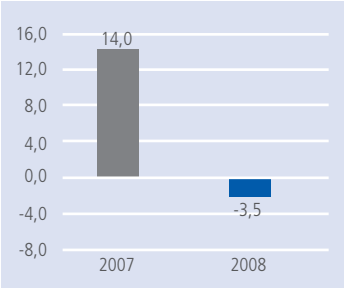
Einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Deutschland ist die kunststoffverarbeitende Industrie mit 292.000 Beschäftigten, zu der auch die Masterflex AG zählt. Diese Branche ist in den letzten Jahren sehr dynamisch und deutlich stärker, als die Gesamtwirtschaft gewachsen.

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2008 auch in der kunststoffverarbeitenden Industrie deutliche Spuren hinterlassen. Die Konjunkturumfrage des Branchendienstes Kunststoff Information (KI) Anfang 2009 ergab, dass mehr als 70 Prozent der Branchenunternehmen eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung im zweiten Halbjahr 2008 meldeten. Trotz des starken konjunkturellen Einbruchs, insbesondere im vierten Quartal, stieg der Umsatz 2008 um 2,0 Prozent auf 54,0 Mrd. €. Damit lag die Entwicklung der kunststoffverarbeitenden Industrie erneut über der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, das um 1,7 Prozent gestiegen ist. Auch war die Entwicklung besser, als die vieler anderer Wirtschaftszweige.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchensegmenten der Kunststoffverarbeitung verlief unterschiedlich. Die Ursache für deutliche Umsatzeinbußen lag nach Angaben des Gesamtverbandes der kunststoffverarbeitenden Industrie (GKV) vor allem an der rückläufigen Nachfrage aus dem Ausland, und dort an Asien und Osteuropa. Während der Export im Vorjahr noch um 9,5 Prozent zulegte, sank er erstmalig seit Jahren um 1,0 Prozent. Im Inland hielt die positive Entwicklung bis August 2008 an. Danach schwächte sich das Geschäft ab. Insgesamt erhöhte sich der Inlandsumsatz um 3,5 Prozent.

Den höchsten Umsatzzuwachs erzielte die Kunststoffverpackungsindustrie mit einem Plus von 6 Prozent. Die Masterflex AG wird dem Segment „Technische Teile" zugerechnet. Diese Branche wurde von der Finanzkrise aufgrund der hohen Zahl der Zulieferer in der Automobil- und Elektroindustrie voll getroffen. Im vierten Quartal 2008 brachen die Auftragseingänge drastisch ein und führten zu einem Produktionsrückgang von rund 18,0 Prozent. Der Bereich „Technische Teile" verzeichnete insgesamt 2008 einen Umsatzrückgang von 3,5 Prozent. 2007 gab es noch einen erheblichen Umsatzzuwachs von fast 14,0 Prozent.

Umsatz Technische Teile 2008 (in Prozent)



Quelle: GKV

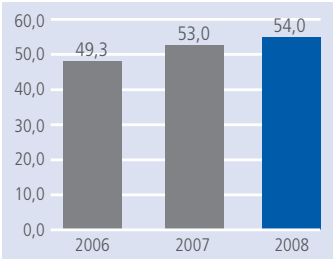
Die Ertragslage der Unternehmen blieb wegen erheblich gestiegener Energie- und Rohstoffpreise weiterhin angespannt. Vor allem die Margen der Verarbeiter von Massenkunststoffen wurden weiterhin belastet. Zum Jahresende sind die Preise jedoch wieder gesunken. Dieser Trend hielt bis ins erste Quartal 2009 an.

Dank qualitätsorientierter individueller Produkte sowie aufgrund langfristiger Lieferbedingungen sowie einer guten Verhandlungsposition als qualifizierter Abnehmer von Hochleistungskunststoffen konnte die Masterflex AG jahrelang den Preisdruck von der Einkaufsseite her abfedern. Der weiter anhaltende Preisdruck im Bereich Rohmaterialien und Energie führte 2008 zu Preisanpassungen, die in allen Bereichen erfolgreich umgesetzt wurden. Der mit hohen Überkapazitäten der Kunststoffhersteller im Bereich Massenkunststoffe einhergehende Preisverfall zum Ende des Geschäftsjahres war im Bereich der Spezial- oder Hochleistungskunststoffe nicht festzustellen.

2.4 High-Tech-Schlauchsysteme 2008

Unser Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme entwickelte sich bis zum September 2008 insgesamt sehr erfolgreich. Im vierten Quartal machte sich die Finanz- und Wirtschaftskrise jedoch auch hier stark bemerkbar.

Umsatz der Kunststoffverarbeiten Industrie
(in Mrd. €)

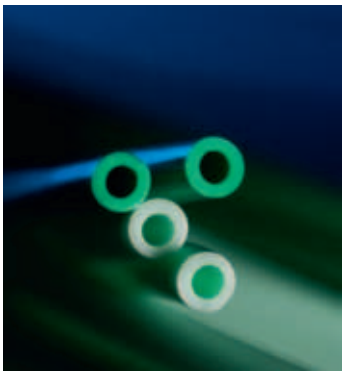


Quelle: Gesamtverband der Kunststoffverarbeitenden Industrie (GKV)

Die Entwicklung der Umsatzerlöse nach Branchen war insgesamt sehr unterschiedlich. In einigen Bereichen, wie dem Maschinenbau, wurden teilweise erhebliche Zuwächse erzielt, in anderen, wie bei den Zulieferbetrieben der Automobilindustrie, war der konjunkturelle Einbruch spürbar. Mit unseren Schlauchsystemen waren wir außerdem besonders erfolgreich in der Bauindustrie und der chemischen Industrie. Mit verstärkten Marketing- und Vertriebsaktivitäten haben wir neue Marktsegmente, wie den Sanitärbereich und die Getränkeindustrie, erschlossen.

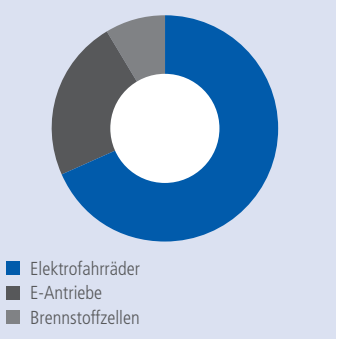
Im Juni 2008 wurde eine neue Produktionshalle in Halberstadt eingeweiht. Unsere Tochtergesellschaft Novoplast Schlauchtechnik hat umfangreich in die neuesten Fertigungstechnologien und Reinräume investiert.

2008 ist die Internationalisierung weiter vorangekommen, wenngleich insbesondere in diesem Feld der Vorstand erhebliche organische Wachstumsmöglichkeiten identifiziert hat. In den USA haben wir unsere Jahresziele bereits zum Halbjahr 2008 erreicht. Dämpfungseffekte durch das schwierige konjunkturelle Umfeld in den USA waren im abgelaufenen Geschäftsjahr im Schlauchbereich noch nicht spürbar.



Unsere Produkte wurden erfolgreich auf verschiedenen nationalen und internationalen Messen präsentiert. Neben allgemeinen Industriemessen, wie der Hannover Messe und Spezialmessen wie der Aircraft Interiors Expo (AIE) und der Motek (Montage- und Handhabungstechnik), standen auch osteuropäische Messen im Fokus, da wir die Expansion neben den USA schwerpunktmäßig dort ausbauen.

Mobility



3. Geschäftsfeld Mobility

Die Masterflex AG beschäftigt sich seit einigen Jahren intensiv mit dem Thema „Neue Energien" und innovativen umweltfreundlichen Mobilitätskonzepten. Die Aktivitäten wurden bis Mitte 2008 unter dem Begriff Brennstoffzellentechnologie innerhalb des Kerngeschäftsfeldes High-Tech-Schlauchsysteme geführt.

Mitte 2008 wurde aus Transparenzgründen das neue Segment Mobility gegründet. Dies umfasst die Geschäftstätigkeit in den Bereichen Brennstoffzellentechnik, Elektrofahrräder (E-Bikes und Pedelecs) und Elektroantriebe/Komponenten.

In den vergangenen Jahren hat die Masterflex AG im Bereich der Brennstoffzellentechnik eine hohe technologische Kompetenz aufgebaut, die durch die erfolgreiche Entwicklung stabil laufender wasserstoffbasierter Brennstoffzellen für mobile, netzunabhängige Anwendungen unterstrichen wird.

Der Schwerpunkt der Brennstoffzellenaktivitäten liegt im Leistungsbereich bis 250 Watt. Wasserstoffbasierten PEM-Brennstoffzellen (PEM = Proton Exchange Membrane) werden aus heutiger Expertensicht die größten Chancen zur netzunabhängigen Energieversorgung wie auch als alternatives Antriebskonzept für den Transportbereich gegeben.

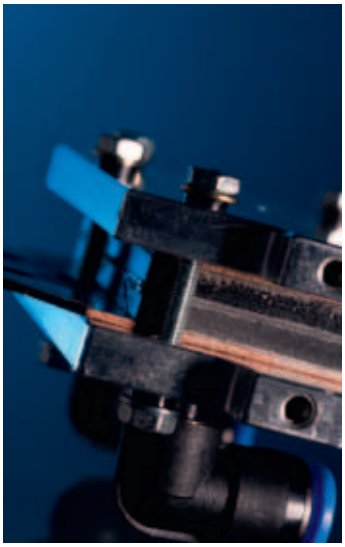
Das Produktsortiment der Elektrofahrräder, das über die Tochtergesellschaft Clean Air Bike GmbH (CAB) betrieben wird, setzt sich wie folgt zusammen:

- das Lastenfahrrad „Cargobike" mit und ohne Brennstoffzellentechnik
- Elektrofahrräder sowie Transport- und Spezialfahrräder, die auch mit Elektroantrieb ausgestattet werden können
- Mobilitätslösungen (Systemlösungen für urbane und betriebliche Mobilität)

Das Lastenfahrrad Cargobike stellt ein umweltfreundliches Lösungskonzept für den Transport von Lasten in innerstädtischen Räumen und betrieblichen Arealen dar. Das Cargobike mit integrierter Brennstoffzelle ist modular aufgebaut, so dass das Fahrzeug für unterschiedliche Einsatzgebiete mit unterschiedlichen Aufbauten ausgerüstet werden kann. Ein 250 Watt Brennstoffzellensystem kann neben der Antriebsenergie zusätzlichen Strom, zum Beispiel für die Beleuchtung des Fahrzeugs oder die Kühlung transportierter Ware, bereitstellen. Im Geschäftsjahr wurden erhebliche Fortschritte im Bereich der Wasserstoffbevorratung gemacht; der Wasserstoff befindet sich in einer Standardkartusche, die betankt oder leicht ausgetauscht werden kann. Ein weiteres wichtiges Modul in der Komplettierung des Brennstoffzellensystems ist die Entwicklung eines Sicherheitsventils, dessen Arbeiten weitestgehend abgeschlossen wurden. Das Cargobike erreicht damit eine Reichweite von ca. 100 bis 150 Kilometer, je nach Streckenprofil.

Über die Tochtergesellschaft Clean Air Bike GmbH wurden die Marktposition und der Bekanntheitsgrad erheblich erweitert. Nach eigenen Berechnungen ist die CAB größter deutscher Hersteller von Elektrofahrrädern und hat einen Marktanteil von ca. 12 Prozent. Zu den Zielkunden gehören Kommunalverwaltungen, die für Zwecke der Entwicklung des Städtetourismus mit umweltfreundlichen Pedelecs ausgestattet werden sollen, ebenso wie Post- und Paket-Dienstleister oder Betreiber lokaler Leichtfahrzeugflotten.

3.1 Der Markt für Erneuerbare Energien



Der Klimawandel und seine Risiken sowie die Suche nach alternativen umweltfreundlichen Energien standen auch 2008 im Fokus der Öffentlichkeit. In Deutschland gehören die Verbesserung der Energieeffizienz und die Entwicklung CO_2-armer Energietechnologien zu den strategischen Elementen der Energiepolitik in den kommenden Jahren. Die Bundesregierung hat daher das 5. Energieforschungsprogramm „Innovation und neue Energietechnologien" um zwei Jahre bis zum 31. Dezember 2010 verlängert.

Mit dem „Nationalen Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie" mit einem Investitionsvolumen von 1,4 Mrd. € wurde im Jahr 2006 die entscheidende Grundlage geschaffen, durch eine gezielte Unterstützung und Förderung der entstehenden Wasserstoff- und Brennstoffzellenbranche in Deutschland Entwicklungsprozesse positiv zu beeinflussen und die für den Standort Deutschland und Europa wichtige Marktvorbereitung zu beschleunigen. Deutschland hat damit ein – auch gemessen an internationalen Maßstäben – herausragendes langfristiges Programm zur Förderung und Entwicklung der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie auf den Weg gebracht.

Diese Rahmenbedingungen sowie die Tatsache, dass die Preise für Öl und Gas angesichts ihrer Endlichkeit sich erwartungsgemäß wieder deutlich verteuern werden, schaffen ein günstiges Umfeld für das Geschäftsfeld Mobility. Hinzu kommt, dass der Bundesverkehrsminister die Fahrradförderung als einen notwendigen Bestandteil der Stadtentwicklung ansieht.

Die Europäische Union strebt an, sowohl die Abhängigkeit der europäischen Energieversorgung von fossilen Energieträgern als auch die damit verbundenen klimatischen Veränderungen zu reduzieren. Für das Jahr 2010 werden zwei Zielgrößen für die verstärkte Nutzung von regenerativen Energien anvisiert: Der Anteil von regenerativ hergestellter elektrischer Energie soll in den EU15-Staaten bis 2010 auf 22 Prozent erhöht werden (im Vergleich zu 14 Prozent im Jahr 2000). Dazu bietet die Wasserstoffverwertung mittels Brennstoffzellen langfristig sehr gute Perspektiven.

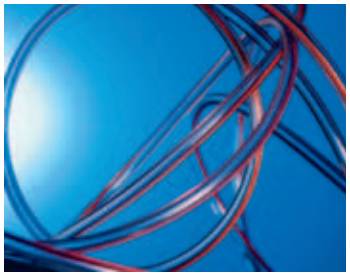
3.2 Der Markt für Leichtmobilfahrzeuge

Der Markt für Leichtfahrzeuge ist ein Wachstumsmarkt mit einem großen weltweiten Bedarf, darunter etwa eine Million Elektrofahrräder mit Batterieantrieb. Bei diesen sogenannten Pedelecs (abgeleitet von: pedal electric) wird die Motorleistung über einen Kraft- bzw. Bewegungssensor automatisch an die Muskelkraft des Fahrers gekoppelt. Der Motor ist nur während des Tretens aktiv und unterstützt den Fahrer mit zusätzlicher Energie. Pedelecs mit Batterieantrieb ermöglichen eine Reichweite zwischen ca. 20 und 50 Kilometern. Marktbeobachter vom Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) schätzten, dass im Jahr 2008 bereits 80.000 bis 100.000 Exemplare abgesetzt wurden. 2005 waren es erst 25.000 Stück gewesen.

Der Trend zur zunehmenden Nutzung des Fahrrades wird auch von Matthias Horx in seinem Trend-Report 2008 bestätigt. 2008 meldeten 57 Prozent der Händler steigende Fahrradverkäufe (Quelle: Fachmagazin aktivRadfahren).

Noch dominieren Räder mit Akkubetrieb das Angebot, da das Speichern von Wasserstoff bei E-Bikes mit Brennstoffzellenantrieb noch nicht wirtschaftlich gelöst ist. Nach Auffassung von Experten wird sich der Einsatz von Wasserstoffbrennstoffzellen zunächst auf Nischenmärkte erstrecken, die aber bereits in absehbarer Zeit eine großflächigere Verbreitung nach sich ziehen werden. Der Einsatz von Brennstoffzellen erfolgt erwartungsgemäß in drei Bereichen: Transport, stationäre und portable netzunabhängige Stromversorgung.

Laut einer Studie wird es noch einige Zeit brauchen, bis Leichtmobilfahrzeuge für eine Vermarktung zur Verfügung stehen. Die Brennstoffzellentechnik der Masterflex-Gruppe ist in ihrer Entwicklung dieser Einschätzung enteilt, da bereits 2007 mit der aktiven Vermarktung des Cargobikes begonnen wurde. Bei der Entwicklung marktfähiger Produkte im Bereich Brennstoffzellentechnik erhalten wir Unterstützung vom Land NRW, das die Entwicklung sogenannter früher Märkte intensiv verfolgt. Über das im Jahr 2000 im Rahmen der EnergieAgentur NRW gegründete „Kompetenz-Netzwerk Brennstoffzelle und Wasserstoff NRW“ werden Brennstoffzellenprojekte besonders gefördert.



Das Erfordernis, nachhaltige, klimafreundliche Mobilitätskonzepte zu entwickeln, ergibt sich daraus, dass allein in der EU die Kohlendioxid-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 30 Prozent gesenkt werden sollen. Hinzu kommt die zunehmende Schaffung von Umweltzonen, in denen Fahrverbote für Fahrzeuge erteilt werden können, die bestimmte Schadstoffgrenzwerte überschreiten. Diese Entwicklungen unterstreichen das Potenzial der umweltfreundlichen Leichtmobilfahrzeugprojekte der Masterflex AG.

3.3 Mobility 2008

Im Geschäftsjahr 2008 wurden die organisatorischen Voraussetzungen für einen eigenständigen Bereich geschaffen und zum Halbjahr das Geschäftsfeld „Mobility“ ausgegliedert. In einer Holdingstruktur werden die drei Aktivitäten Brennstoffzellentechnologie, elektrische Antriebe sowie das Elektrofahrradgeschäft mit dem Schwerpunkt Leichtmobilfahrzeuge geführt.

Ein wichtiges Brennstoffzellenprojekt war 2008 die Entwicklung des Sicherheitssystems ‚Low Pressure Security‘. Das zum Patent angemeldete „Lopes“ ermöglicht neben dem hohen Maß an Sicherheit eine wesentlich vereinfachte Systemintegration, da auf zusätzliche Sicherheitseinrichtungen vollkommen verzichtet werden kann. Dieses System wurde auf der Hannover Messe 2009 präsentiert.

2008 wurde der Weg für Kooperationen vorbereitet und Anfang 2009 unter anderem die Vereinbarung mit der digomed: medical IT solutions GmbH, Castrop-Rauxel, über die zukünftige Vermarktung von Brennstoffzellen in den Indoor-Anwendungen „Mobile Visite- und Werkstattwagen“ vereinbart. Generell ist es denkbar, dass „Lopes“ Indooranwendungen von Brennstoffzellen zum allgemeinen Durchbruch verhelfen wird.

Die vollständige Integration von Brennstoffzellen in diese Anwendungen ohne eigene Sicherheitstechnik wird erstmals durch „Lopes“ ermöglicht. Da das Sicherheitssystem eigenständig vermarktet werden kann, ist die Entwicklung eines Lizenzmodells geplant, so dass auch andere Hersteller von Brennstoffzellensystemen diese Sicherheitstechnik einsetzen können. Denkbar sind auch brennstoffzellenferne Anwendungen, in denen brennbare und/oder giftige Gase zur Anwendungen kommen.

4. Geschäftsfeld Medizintechnik

Im Geschäftsfeld Medizintechnik bietet die Masterflex-Gruppe zwei unterschiedliche Produktgruppen an:

4.1 Medizinische Komponenten

Spezialkunststoffe gehören aufgrund ihrer Vielseitigkeit und ihrer verträglichen Eigenschaften zu den innovativen Werkstoffen in der Medizintechnik. Als Experte für Extrusionstechnik stellt unsere Tochtergesellschaft Novoplast Schlauchtechnik GmbH medizinische Einzelkomponenten, sog. medical devices, her. Dabei handelt es sich um hochwertige Infusions- und Mehrkammerschläuche sowie Katheter. Die Herstellung und die verarbeiteten Werkstoffe weisen ein hohes Synergiepotenzial mit unserem industriellen Schlauchgeschäft auf. Unsere Werkstoffe können z. B. mit antibakteriellen, antithrombogenen oder selbstabbauenden Eigenschaften ausgestattet werden.

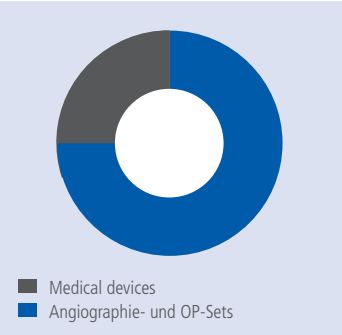
Des Weiteren bieten wir über die Fleima Plastic GmbH, einem anerkannten Spezialisten für Kunststoffkomponenten für die pharmazeutische und medizintechnische Industrie, unter anderem Anschlusselemente aus Spezialkunststoffen an, die im Spritzgussverfahren hergestellt werden.

Wir werden diesen Bereich weiter ausbauen, wobei wir die auf Basis der Verarbeitung von High-Tech-Kunststoffen, technologie- und produktionsorientierten Medizinaktivitäten 2009 in unser Kerngeschäftsfeld überführen werden.

4.2 Medizinische Sets

Im zweiten Teilsegment bieten wir über unsere Tochtergesellschaft Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG kundenindividuelle Sets (CPT’s/ customer procedure trays) insbesondere für angiographische Untersuchungen am Herzen an. Vor wenigen Jahren haben wir die Set-Idee auf andere Bereiche ausgedehnt und bieten heute auch OP-Sets z. B. für die (Herz-)Chirurgie an. In Deutschland ist Angiokard einer von drei Marktführern. Über Partnerunternehmen, die marktführend im Segment angiographische Sets sind, ist das Unternehmen in Europa und dem Mittleren Osten tätig.

Medizintechnikprodukte

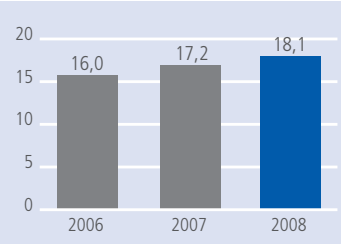


Die Sets kommen dem Trend zu verstärkten Kostenreduzierungen im Gesundheitswesen – insbesondere der Fallpauschalenregelung mit festen Kalkulationsgrundlagen – entgegen, da sie als Einmalartikel zu einem Festpreis abgegeben werden. Die Vorbereitungszeit für Operationen und Untersuchungen wird erheblich reduziert, da alle erforderlichen Komponenten individuell zusammengestellt und sterilisiert angeliefert werden. Dadurch wird eine optimierte Lagerlogistik möglich.

Der Wettbewerbsvorteil von Angiokard liegt in der Flexibilität, da Komponenten herstellerunabhängig zusammengestellt werden, während Wettbewerber häufig Tochtergesellschaften großer Konzerne sind, die schwerpunktmäßig konzerneigene Produkte in ihren Sets anbieten.

Das Setgeschäft hat kein Synergiepotenzial zum Schlauchgeschäft, da nicht die Werkstoff- und Produktionskompetenz, sondern die Assemblierungs- und Logistikleistung im Vordergrund steht. Im Zuge der Fokussierung auf unser Kerngeschäftsfeld prüfen wir deshalb die Trennung von diesem Bereich, sofern ein adäquater Kaufpreis realisiert werden kann.

Umsatz der Medizintechnikbranche in Deutschland
(in Mrd. €)



4.3 Medizintechnik 2008

Die Medizintechnik-Branche hat sich 2008 nach Branchenverbandsangaben weiter positiv entwickelt. Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise sind nach einer Umfrage des Branchenverbandes BVMed noch wenig spürbar. Die Umsätze lagen 2008 bei einem Plus von ca. 5,4 Prozent.

Die Masterflex AG ist mit der Entwicklung des Geschäftsfeldes Medizintechnik sehr zufrieden. Der noch kleine Bereich Medical Devices hat sich 2008 weiter erfolgreich entwickelt, und zwar sowohl das Schlauchsegment als auch die Kunststoff-Spritzgussteile. Im Schlauchsegment wurden bedeutende Neukunden im Bereich Infusionstechnik gewonnen und das Sortiment für urologische und kardiologische Katheter ausgeweitet. Wichtige Messen wie die MedTec in Stuttgart und die ComPaMed in Düsseldorf wurden genutzt, um das innovative Produktprogramm vorzustellen. Die Auftragslage für das laufende Geschäftsjahr 2009 ist ebenfalls erfreulich.

Der größere Set-Bereich entwickelte sich besser und schneller als von uns erwartet. Die 2007 eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen, unter anderem die Sortimentsbereinigung, verstärkte Marketing- und Vertriebsaktivitäten sowie ein straffes Kostenmanagement, haben die Umsatz- und vor allem die Ergebnissituation erheblich verbessert.

Neben den beiden Produktbereichen Medical Devices und Sets haben wir uns mehrere Jahre mit dem Entwicklungsprojekt „Beatmungsmaske LaryVent“ beschäftigt. Die nach einem patentierten Verfahren entwickelte Beatmungsmaske ermöglichte es, die beim Intubieren der Verletzten oftmals verursachten Stimmbandverletzungen zu vermeiden.

Im Zuge der Werthaltigkeitsprüfung haben wir uns im Jahr 2008 dazu entschieden, das Projekt endgültig einzustellen und nicht weiter zu verfolgen. Hauptgrund hierfür war die zu lange Entwicklungsdauer über die letzten Jahre sowie die Erkenntnis, dass ohne zusätzliche umfassende Investitionen kein Markterfolg möglich gewesen wäre. Zudem bestanden keine Synergien mit dem Kerngeschäft bzw. zu unseren Kernkompetenzen.

Diese Wertberichtigung beeinflusst das Segmentergebnis negativ, die operative Entwicklung zeigt jedoch, dass das Segment Medizintechnik sich sehr effizient entlang der Strategie der konsequenten Wertorientierung entwickelt hat.

5. Geschäftsfeld Advanced Material Design

Das Geschäftsfeld Advanced Material Design (Oberflächenveredelung) ist seit 2005 Bestandteil der Masterflex-Aktivitäten und wird durch die SURPRO-Gruppe ausgeübt. Der Name SURPRO ist abgeleitet aus dem Englischen „surface protection" und bedeutet Oberflächenschutz.

In der Oberflächentechnik kann man grundsätzlich zwischen Oberflächenbehandlung und Oberflächenbeschichtung unterscheiden. Beispiele für Oberflächenbeschichtungstechniken sind Galvanisieren, Feuerverzinken und Lackieren oder Wärmebehandlung und Härtetechnik.

SURPRO ist ein Galvanik-, Metallbearbeitungs- und Montagebetrieb sowohl für funktionale wie für dekorative Wirtschaftsgüter. Die funktionale Galvanotechnik wird für den Korrosions- und Verschleißschutz von Bauteilen, zur Verbesserung der elektrischen Leitfähigkeit oder in der Katalyse eingesetzt. Die dekorative Galvanotechnik dient vorwiegend der Verschönerung von Gegenständen, wofür gewisse technische Mindesteigenschaften erreicht werden müssen. Ein Beispiel ist die Vergoldung von Schmuck, Schreibgeräten, Besteck, etc. Bei SURPRO werden überwiegend dekorative Bauteile für hochwertige Konsumgüter, darüber hinaus technische Komponenten für die Elektro-, Dental-, Medizin- und die Luft- und Raumfahrtbranche veredelt.

5.1 Der Markt für Oberflächentechnik

Die Oberflächentechnik kommt heute in nahezu allen Segmenten des produzierenden Gewerbes zum Einsatz und zählt zu den wachstumsstärksten Branchen in Deutschland. In den letzten Jahren wuchs die Branche kontinuierlich mit teilweise zweistelligen Wachstumsraten. Deutschland ist neben Italien das führende Land für Oberflächentechnik in der Europäischen Union. Mit rund 26 Prozent ist die Galvanotechnik das größte Segment innerhalb der Oberflächentechnik (Quelle: Statistisches Bundesamt). Die Galvanik ist mittelständisch geprägt mit vielen Kleinbetrieben. Die zukünftige Ertragslage in der Oberflächentechnik wurde laut einer Studie der Industriekreditbank (IKB) aus dem Jahre 2005 bis 2009 als stabil eingeschätzt.

In der Frühjahrsumfrage 2009 des Zentralverbandes für Oberflächentechnik zeigten sich die Mitglieder trotz der rückläufigen Gesamtkonjunktur und der Finanzkrise optimistisch. Im Jahr 2008 hat sich das teilweise zweistellige Wachstum infolge der Finanzkrise allerdings abgeschwächt.

5.2 Advanced Material Design 2008

Die SURPRO-Gruppe ist im Geschäftsjahr 2008 von der verschärften Rohstoffpreisexplosion bei gleichzeitig rückläufiger Nachfrage der krisengeschüttelten Luxusgüterindustrie – dem Hauptabnehmermarkt für SURPRO-Leistungen – stark getroffen worden. Es kam zu einem scharfen Einbruch der Umsätze und Erträge. 2008 wurde deshalb frühzeitig gemeinsam mit der Geschäftsführung ein Maßnahmenplan erarbeitet, um das Geschäft zu restrukturieren und in der Konsequenz breiter aufzustellen. Auch wenn bereits Ende 2008 erste Projekterfolge sichtbar sind, so wird es noch einige Zeit in Anspruch nehmen, bis die Maßnahmen Wirkung zeigen werden.

B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2008 hat sich die Masterflex AG neu ausgerichtet und den Schwerpunkt auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme sowie eine verstärkte Wertorientierung gelegt. Wegen des Verkaufs der DICOTA GmbH am 16. Dezember 2008 sind die Angaben zu dem entkonsolidierten Segment „Mobile Office Systeme" im Detail im Anhang erläutert und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in komprimierter Form unter dem Posten ‚Aufgegebener Geschäftsbereich' dargestellt. Die bis zum Verkauf konsolidierten Erfolgsbeiträge sind deshalb in der vergleichenden Darstellung 2007 nicht mehr enthalten. Des Weiteren wurden die 2008 bilanzierten Sondereffekte separiert, um überhaupt eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr herstellen zu können. Der Vollständigkeit halber sind noch die Vergleichszahlen 2006 und 2005 angegeben, allerdings ohne Bereinigung des Segmentes Mobile Office Systeme.

Die wesentlichen Kennzahlen des Konzerns auf Basis fortgeführter Geschäftsbereiche und des um Sondereffekte bereinigten Ergebnisses stellen sich wie folgt dar:

T €	2008	2007
EBITDA	10.386	13.276
EBIT	7.027	10.365
EBIT-Marge	8,0 %	11,7 %
Sondereffekte Konzern	-13.320	0
Nettoergebnis Konzern – fortgeführt	-7.985	4.166
Nettoergebnis Konzern	-15.734	7.469
Ergebnis pro Aktie – fortgeführt	-1.85	0,93
Ergebnis pro Aktie	-3.60	1,71

I. Ertragslage

	2008		2007		+/-		2006		2005	
	T €	%	T €	%	T €	%	T €	%	T €	%
Umsatzerlöse	88.302	98	88.943	95	-641	-1	115.706	96	87.773	93
Bestandsveränderungen	25	0	1.788	2	-1.763	-99	561	0	1.164	1
Aktivierte Eigenleistungen	896	1	1.089	1	-193	-18	959	1	1.066	1
Übrige Betriebserträge	1.030	1	1.577	2	-547	-35	3.276	3	4.203	4
Betriebsleistung	**90.253**	**100,0**	**93.397**	**100,0**	**-3.144**	**-3**	**120.502**	**100,0**	**94.206**	**99**
Materialaufwand	-39.429	-44	-41.010	-44	1.581	-4	-55.123	-46	-40.637	-43
Personalaufwand	-26.689	-30	-26.501	-28	-188	1	-26.859	-22	-21.309	-23
Abschreibungen	-3.359	-4	-2.910	-3	-449	15	-7.096	-6	-2.321	-2
Übriger Betriebsaufwand	-13.540	-15	-12.409	-13	-1.131	9	-21.281	-18	-17.676	-19
Sonstige Steuern	-209		-202	0	-7	3	-212	0	-246	0
Betriebsaufwand	**-83.226**	**-93**	**-83.032**	**-88**	**-194**	**25**	**-110.571**	**-92**	**-82.189**	**-87**
Bereinigtes Betriebsergebnis = bereinigtes EBIT	**7.027**	**7**	**10.365**	**12**	**-3.338**	**-32**	**9.931**	**8**	**12.017**	**12**
Finanzergebnis	-3.230		-3.264		34		-2.229		-2.544	
Nicht operative Effekte – Konzern	-13.320		0		-13.320		-731		0	
Ergebnis vor Ertragsteuern	**-9.523**		**7.101**		**-16.624**		**6.971**		**9.473**	
Ertragsteuern	1.538		-2.935		4.473		-2.248		-3.315	
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführter Tätigkeit	-7.985		4.166		-12.151		4.723		6.158	
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebener Tätigkeit	3.285		3.391		-106		0		0	
Nicht operative Effekte aufgegebener Geschäftsbereiche	-10.948		0		-10.948		0		0	
Konzern-Jahresergebnis	**-15.648**		**7.557**		**-12.256**		**4.723**		**6.158**	
davon Ergebisanteile anderer Gesellschafter	86		88				245		-193	
davon Anteile der Aktionäre der Masterflex AG	-15.734		7.469		-23.203		4.478		5.965	

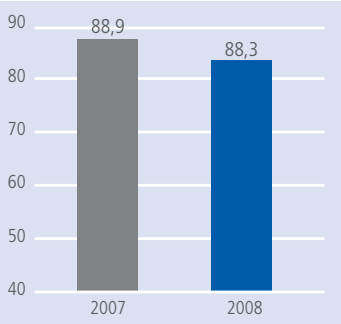
Die Betriebsleistung verminderte sich im Geschäftsjahr um T€ 3.144 auf T€ 90.253, die sich in unterschiedlicher Ausprägung über alle Posten erstreckt.

1. Umsatzentwicklung

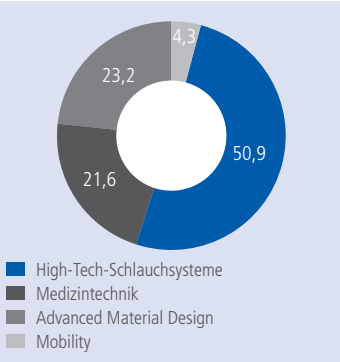
Der Konzernumsatz erreichte 2008 mit 88,3 Mio. € fast das Vorjahresniveau von 88,9 Mio. €. Eine positivere Entwicklung des Konzernumsatzes wurde durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise ab dem vierten Quartal 2008 verhindert.

Die Umsätze wurden in den Bereichen High-Tech-Schlauchsysteme, Medizintechnik und Mobility gesteigert Das Segment Advanced Material Design wurde, wegen der starken Abhängigkeit vom Luxusgütermarkt, besonders von der Finanzkrise betroffen, die Umsätze lagen – wie auch unterjährig 2008 bereits berichtet – stark unter Plan.

Konzernumsatz (in Mio. €)



Segmentumsatzanteile 2008 (in Prozent)



Das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme entwickelte sich bis Oktober 2008 sehr erfreulich und deutlich besser als die Kunststoffverarbeitende Industrie (KVI) sowie die Gesamtwirtschaft. Unsere verstärkten Marketing- und Vertriebsaktivitäten führten zur Erschließung neuer Märkte. Wir haben neue Kundensegmente erschlossen und unsere Expansion insbesondere in den USA weiter vorangetrieben. Das US-Geschäft entwickelte sich unbelastet von der scharfen Rezession infolge der Finanzkrise. Auch konnten wir erfolgreich die Voraussetzungen schaffen, um im März 2009 mit einer Vertriebsgesellschaft in Skandinavien diesen interessanten Markt noch gezielter und lukrativer bearbeiten zu können.

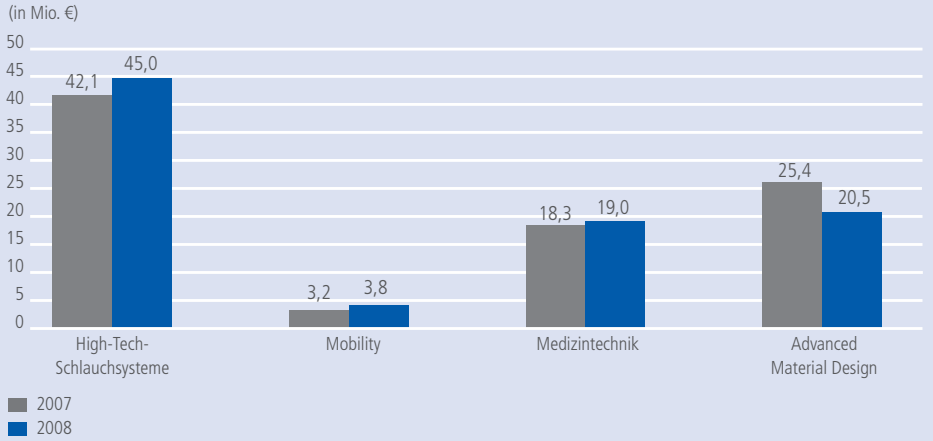
Im Zuge des vierten Quartals 2008 machte sich die Wirtschaftskrise in unserem Kernsegment insbesondere dort bemerkbar, wo Schlauchsysteme in konjunktursensible Branchen wie z. B. der Automobilindustrie oder den Maschinenbau geliefert werden. In diesen Teilmärkten kam es zu deutlichen Umsatzrückgängen. Aufgrund unserer breiten Branchenorientierung hat sich die Wirtschaftskrise jedoch 2008 in erheblich abgemilderter Form niedergeschlagen, als in anderen (Kunststoff-) Zulieferbranchen. Insgesamt stieg der Segmentumsatz um 6,7 Prozent auf 45,0 Mio. € (2007: 42,1 Mio. €) (KVI: 2 Prozent, BIP: 1,3 Prozent). Dies bedeutet einen Anteil am Konzernumsatz von 50,9 Prozent (2007: 47,4 Prozent).

Im Segment Mobility wurden 2008 deutliche Umsatzzuwächse im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Der Segmentumsatz stieg um 20,8 Prozent auf 3,8 Mio. € (2007: 3,2 Mio. €). Noch ist der Anteil am Konzernumsatz mit 4,3 Prozent gering.

Die Medizintechnik entwickelte sich sehr erfreulich und besser als von uns erwartet, nachdem wir im Jahr 2007 ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm eingeleitet hatten. Der Umsatz wuchs um 4,2 Prozent auf 19,0 Mio. € (2007: 18,3 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil von 21,6 Prozent am Konzernumsatz (2007: 20,5 Prozent). Der Bereich medizinische Sets ist nach wie vor der größte Teilbereich.

Im Segment Advanced Material Design ging der Umsatz deutlich um 19,3 Prozent auf 20,5 Mio. € zurück (2007: 25,4 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil von 23,2 Prozent am Konzernumsatz (2007: 18,3 Prozent).

Segmentumsätze

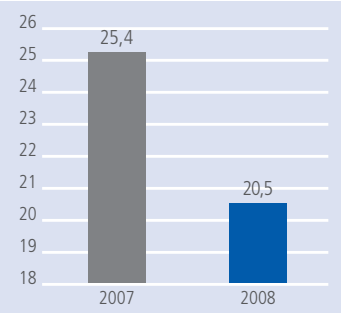


2.4 Advanced Material Design

Wie bereits zuvor erwähnt, litt die Geschäftstätigkeit im Segment Advanced Material Design besonders unter einem scharfen Umsatzeinbruch im 2. Halbjahr 2008, so dass sich der Umsatz um T€ 4.895 = 19,3 Prozent auf T€ 20.467 verminderte. Entsprechende Kostensenkungsmaßnahmen wurden umgehend eingeleitet, werden sich jedoch vollumfänglich erst 2009 auswirken. Demzufolge wurde 2008 in diesem Segment ein bereinigtes negatives EBIT von T€ -750 (Vorjahr: positives EBIT von T€ 2.255) erwirtschaftet.

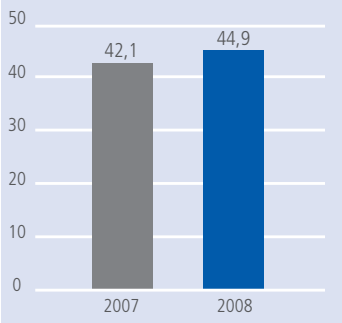
Die diesem Segment zuzurechnenden Sondereffekte belaufen sich auf insgesamt T€ 8.607 und beinhalten mit T€ 6.471 Aufwendungen aus Wertminderungen auf langfristige finanzielle Vermögenswerte im Zusammenhang mit der Finanzierung eines Start-up-Unternehmens. Darüber hinaus mussten Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert, auf Anlagevermögen und Vorratsvermögen aufgrund der beschlossenen Schließung eines Standortes vorgenommen werden. Die Restrukturierung der Geschäftstätigkeit in diesem Segment erfordert zusätzlich die Bildung entsprechender Rückstellungen.

Segment-Umsatz Advanced Material Design
(in Mio. €)



Segmentergebnisse (in Mio. €)

Segmentumsatz High-Tech-Schlauchsysteme
(in Mio. €)



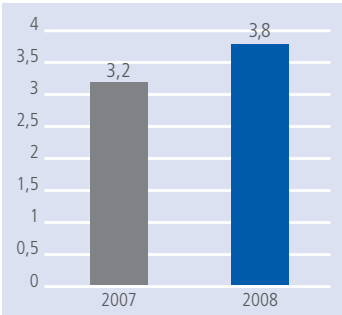
2. Segmententwicklung

2.1 High-Tech-Schlauchsysteme

Die Fokussierung auf unser Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme hat bis Ende September 2008 zu einer weiteren Dynamisierung der Ergebnisse in diesem Segment geführt, bevor sich die Finanzkrise im vierten Quartal in Teilbereichen bemerkbar machte. Zusätzlich mussten im letzten Jahr durch die Abwertung des englischen Pfundes und des US-Dollars negative Währungseffekte hingenommen werden. Die Umsatzerlöse im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme erhöhten sich dennoch um T€ 2.818 = 6,7 Prozent auf T€ 44.962. Der bereinigte Segmentgewinn konnte aufgrund unterproportionaler Kostensteigerungen um T€ 714 auf T€ 9.058 gesteigert werden; ohne Bereinigung der auf das Segment entfallenden Sondereffekte verminderte sich der Segmentgewinn um T€ 1.730 auf T€ 6.614; Währungseffekte haben das Ergebnis vor Zinsen und Steuern mit ca. T€ 100 belastet.

Die das Segment-EBIT belastenden Sondereffekte von T€ 3.145 setzen sich zusammen aus Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und damit in Zusammenhang stehende Entwicklungsleistungen sowie auf Geschäfts- und Firmenwerte, Wertberichtigungen auf kurz- und langfristige finanzielle Vermögenswerte sowie Beratungsleistungen und Abfindungsleistungen.

Segment-Umsatz Mobility
(in Mio. €)

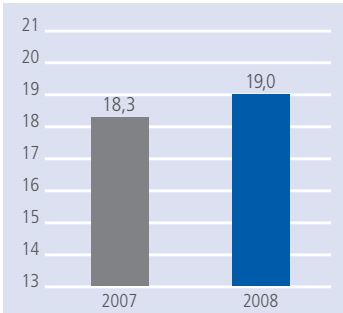


2.2 Mobility

Im neuen Segment Mobility erhöhten sich die Umsatzerlöse um T€ 659 = 17,2 Prozent auf T€ 3.830, maßgeblich bedingt durch den Ausbau der Herstellung und des Vertriebs von E-Bikes sowie der Aufnahme des Vertriebs von Elektro-Komponenten für Leichfahrzeuge und E-Bikes. Die Vorjahreserlöse enthalten Erträge aus der Veräußerung von Entwicklungsleistungen (Verwertungsrechten), denen kein Materialaufwand gegenüberstand. Zusammen mit dem hohen Anteil an Materialkosten sowie der mit der Weiterentwicklung des Brennstoffzellensystems aufwandswirksam erfassten Personalkosten beläuft sich das bereinigte Segment-EBIT 2008 auf T€ -549 gegenüber T€ 1.146 im Vorjahr.

Das unbereinigte Segmentergebnis belief sich auf T€ -723 (Vorjahr: T€ 1.146) und beinhaltet Sondereffekte aus Wertminderungen auf kurz- und langfristige finanzielle Vermögenswerte von insgesamt T€ 456.

Segment-Umsatz Medizintechnik
(in Mio. €)



2.3 Medizintechnik

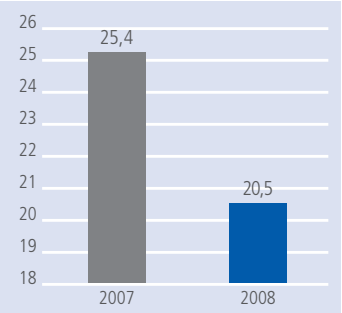
Die Umsatzerlöse im Segment Medizintechnik erhöhten sich um T€ 775 = 4,2 Prozent auf T€ 19.043. Bedingt durch die 2007 eingeleiteten Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen erhöhte sich das bereinigte Segment-EBIT von T€ 193 auf T€ 1.201; die operative Marge lag damit voll im für 2008 angestrebten Zielmargenkorridor. Auch das Segment-EBIT Medizintechnik wurde 2008 durch Sondereffekte von T€ 1.110 belastet, so dass sich das unbereinigte EBIT von T€ 193 auf T€ 158 verminderte. Die belastenden Sondereffekte resultieren im Wesentlichen auf Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und damit im Zusammenhang stehende Entwicklungsleistungen (Projekt LaryVent), welches 2008 wegen Erfolglosigkeit aufgegeben wurde.

2.4 Advanced Material Design

Wie bereits zuvor erwähnt, litt die Geschäftstätigkeit im Segment Advanced Material Design besonders unter einem scharfen Umsatzeinbruch im 2. Halbjahr 2008, so dass sich der Umsatz um T€ 4.895 = 19,3 Prozent auf T€ 20.467 verminderte. Entsprechende Kostensenkungsmaßnahmen wurden umgehend eingeleitet, werden sich jedoch vollumfänglich erst 2009 auswirken. Demzufolge wurde 2008 in diesem Segment ein bereinigtes negatives EBIT von T€ -750 (Vorjahr: positives EBIT von T€ 2.255) erwirtschaftet.

Die diesem Segment zuzurechnenden Sondereffekte belaufen sich auf insgesamt T€ 8.607 und beinhalten mit T€ 6.471 Aufwendungen aus Wertminderungen auf langfristige finanzielle Vermögenswerte im Zusammenhang mit der Finanzierung eines Start-up-Unternehmens. Darüber hinaus mussten Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert, auf Anlagevermögen und Vorratsvermögen aufgrund der beschlossenen Schließung eines Standortes vorgenommen werden. Die Restrukturierung der Geschäftstätigkeit in diesem Segment erfordert zusätzlich die Bildung entsprechender Rückstellungen.

Segment-Umsatz Advanced Material Design
(in Mio. €)



Segmentergebnisse (in Mio. €)

II. Vermögenslage

Beim Vergleich der Vermögenslage ist zu beachten, dass die Aufgabe/Veräußerung des Segmentes Mobile Office Systeme gem. IFRS 5.40 nicht zu einer Anpassung der Vorjahreswerte in der Bilanz führt, da der Geschäftsbereich Mobile Office Systeme im Vorjahr nicht als aufgegebener Geschäftsbereich klassifiziert wurde.

1. Vermögensstruktur

	2008 T€	%	2007 T€	%	+/- T€	2006 T€	2005 T€
Immaterielle Vermögenswerte	14.633	14	29.589	23	-14.956	28.343	32.716
Sachanlagen	28.701	28	29.147	22	-446	25.746	23.221
Finanzanlagen	4.729	5	9.544	7	-4.815	1.215	1.315
Sonstige Vermögenswerte	900	1	453	0	447	0	0
Latente Steuern	3.431	3	1.768	1	1.663	1.799	709
Langfristig gebundenes Vermögen	**52.394**	**51**	**70.501**	**53**	**-18.107**	**57.103**	**57.961**
Vorräte	21.114	21	28.219	22	-7.105	23.771	20.573
Rechnungsabgrenzungsposten	601	1	760	1	-159	760	743
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	16.354	16	24.712	19	-8.358	25.666	13.660
Kurzfristig gebundenes Vermögen	**38.069**	**38**	**53.691**	**42**	**-15.622**	**50.197**	**34.976**
Liquide Mittel	**11.012**	**11**	**5.895**	**5**	**5.117**	**5.419**	**4.895**
	101.475	**100**	**130.087**	**100**	**-28.612**	**112.719**	**97.832**

Bedingt durch die zuvor beschriebenen nicht operativen Sondereffekte, insbesondere durch die mit der Aufgabe/Veräußerung des Segmentes Mobile Office Systeme verbundenen Wertminderungen auf Geschäfts- und Firmenwerte sowie der übrigen Wertminderungen immaterieller Vermögenswerte (Lizenzen, Entwicklungsleistungen etc.), verminderte sich dieser Posten um T€ 14.956 auf nunmehr T€ 14.633. Die verbliebenen immateriellen Vermögenswerte wurden auch auf Wertminderungen geprüft bzw. unterliegen einer planmäßigen Abschreibung.

Die Veränderungen bei den Finanzanlagen stehen ebenfalls maßgeblich im Zusammenhang mit nicht operativen Sondereffekten, insbesondere mit der Wertminderung langfristiger finanzieller Vermögenswerte aus der Finanzierung eines Start-up-Unternehmens.

Der Anstieg der latenten Steuern ist im Wesentlichen auf erwartete Steuerguthaben auf steuerliche Verlustvorträge zurückzuführen.

Die Verminderung des Vorratsvermögens ist mit T€ 9.860 auf den Abgang aufgegebener Geschäftsbereiche und im Übrigen auf eine leichte Erhöhung an Rohmaterialien und Handelsware zurückzuführen.

Der Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte resultiert mit T€ 12.484 aus dem Abgang von Vermögen aufgegebener Geschäftsbereiche, welche mit T€ 6.000 kompensiert wurde durch den Tausch mit einer Kaufpreisforderung.

Die Erhöhung der Liquiden Mittel resultiert im Wesentlichen aus dem Zufluss der ersten Kaufpreisrate aus der Veräußerung des Segmentes Mobile Office Systeme.

2. Kapitalstruktur

	2008 T€	%	2007 T€	%	+/- T€	2006 T€	2005 T€
Konzerneigenkapital	14.644	14	33.975	26	-19.331	30.875	30.606
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	196	0	797	1	-601	645	434
Eigenkapital	**14.840**	**14**	**34.772**	**27**	**-19.932**	**31.520**	**31.040**
Rückstellungen	1.263	1	1.308	1	-45	1.320	1.289
Finanzverbindlichkeiten	21.536	21	39.316	30	-18.480	31.116	28.799
Rechnungsabgrenzungsposten	2.817	3	3.198	2	-381	2.814	2.616
Sonstige Verbindlichkeiten	111	0	0	0	111	0	0
Latente Steuern	1.665	2	1.749	1	-84	2.283	2.444
Langfristige Schulden	**27.392**	**27**	**45.571**	**34**	**-18.179**	**37.533**	**35.148**
Rückstellungen	3.539	3	5.189	4	-1.650	3.833	4.504
Finanzverbindlichkeiten	47.544	48	29.183	22	19.061	19.330	14.590
Rechnungsabgrenzungsposten	231	1	297	0	-66	221	233
Sonstige Verbindlichkeiten	7.929	8	15.075	13	-7.146	20.282	12.317
Kurzfristige Schulden	**59.243**	**60**	**49.744**	**39**	**9.499**	**43.666**	**31.644**
	101.475	**100**	**130.087**	**100**	**-28.612**	**112.719**	**97.832**

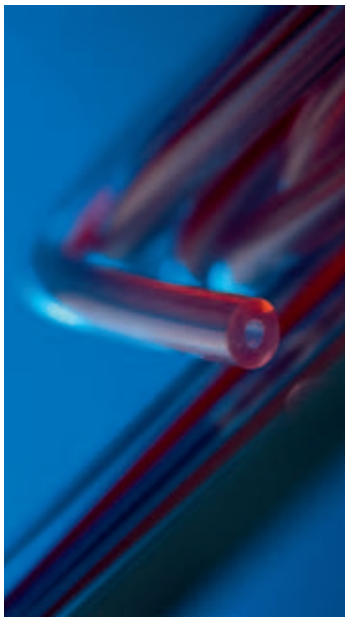
Die Veränderung des Konzerneigenkapitals resultiert aus dem anteiligen Jahresfehlbetrag zzgl. der 2008 gezahlten Dividende von T€ 3.493. Die Veränderung beim Ausgleichsposten für Minderheitenanteile ist im Wesentlichen auf die Entkonsolidierung der Minderheitengesellschafter im Segment Mobile Office Systeme zurückzuführen. Insgesamt hat sich die Konzerneigenkapitalquote von 27 Prozent auf 14 Prozent vermindert.

Die Verminderung der langfristigen Finanzverbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die Umgliederung des Mitte 2009 fälligen Teils eines Schuldscheindarlehens von T€ 12.000, im Übrigen auf die planmäßige Rückführung von Tilgungsdarlehen wie auch Leasingverbindlichkeiten zurückzuführen.

Die Umgliederung des Schuldscheindarlehens erklärt insoweit auch die Erhöhung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, darüber hinaus ist die Erhöhung auf die Gewährung zusätzlicher kurzfristiger Kredite zurückzuführen.

Unter Berücksichtigung der zum Bilanzstichtag vorhanden liquiden Mittel hat sich die Nettoverschuldung (Finanzverbindlichkeiten abzgl. liquider Mittel) um T€ 4.536 auf T€ 58.068 vermindert.

Die Verminderung der kurzfristigen Sonstigen Verbindlichkeiten resultiert mit T€ 7.540 aus dem Abgang aufgegebener Geschäftsbereiche.



III. Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Der Masterflex-Konzern strebt in seinen Zielmärkten die Technologieführerschaft an. Diese Strategie muss durch ein leistungsfähiges Finanzmanagement flankiert werden. Das Finanzmanagement hat für eine kostengünstige Bereitstellung von Liquidität für den erfolgreichen Ausbau der Geschäftstätigkeit zu sorgen, um mittels eingesetztem Fremdkapital eine überdurchschnittliche Eigenkapitalrendite zu erwirtschaften.

Die Sicherstellung der Liquidität, gerade auch in gesamtwirtschaftlich schwierigen Zeiten besitzt daher oberste Priorität, um die vielversprechende Unternehmensentwicklung fortsetzen zu können.

Die Wertberichtigungen und Wertminderungen 2008 sowie die hohe Nettoverschuldung haben sich zu Lasten des Eigenkapitals ausgewirkt. Die Sicherstellung der finanztechnischen und wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit des Unternehmens ist daher von höchster Bedeutung. Der Ausbau des Kerngeschäfts bedingt jedoch eine solide Finanzierungsstruktur. Der Vorstand hat daher 2008 begonnen, zusammen mit Banken und Beratern ein tragfähiges Konzept für eine verbesserte Eigenkapitalquote zu entwickeln. Zu den wesentlichen Elementen gehören Desinvestmentmaßnahmen, die Optimierung der Kostenstrukturen sowie eine deutlich verbesserte Selbstfinanzierungskraft durch die Erwirtschaftung positiver Cash Flows.

Ein wichtiger erster Baustein zum Abbau der Verschuldung war der Verkauf des Segments Mobile Office Systeme (DICOTA GmbH). Die Verbesserung der Kapitalstruktur wird ein zentraler Schwerpunkt der strategischen Umsetzung im Geschäftsjahr 2009 sein.

Der Vorstand der Masterflex AG pflegt mit den Kapitalgebern einen kontinuierlichen und transparenten Dialog über den Stand der Unternehmensentwicklung sowie die erforderlichen Finanzierungsmaßnahmen mit engagierten und potenziellen Kreditinstituten, wodurch wir auch unsere finanzielle Unabhängigkeit sichern.

IV. Liquiditätslage

Trotz der vielen, das Konzernergebnis besonders stark belastenden Sondereffekte, hat der Masterflex-Konzern 2008 einen deutlich positiven Cash Flow erwirtschaftet. Die Liquiditätsanalyse wird aufgrund der eingeschränkten Vergleichbarkeit der Bilanzstruktur mit den Vorjahreswerten erschwert. Daher wurden bei der Darstellung der Liquiditätslage im Rahmen einer Cash Flow-Rechnung die Einflüsse aus dem Abgang des aufgegebenen Geschäftsbereiches eliminiert.

Zur weitergehenden Interpretation der Liquiditätslage verweisen wir daher auch auf die dem Konzernabschluss beigefügte Cash Flow-Rechnung.

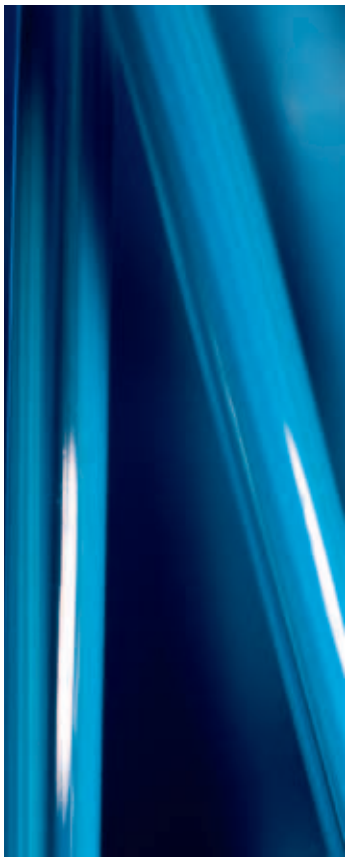
C. Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Masterflex AG beträgt 4.500.000 € und ist eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 € je Aktie. Jede Aktie hat ein Stimmrecht.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Juni 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrates um bis zu 2.225.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 2.225.000 Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Nach den §§ 76 und 84 AktG sowie nach § 7 der Satzung der Masterflex AG besteht der Vorstand aus mindestens einer Person. Gemäß § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat den Vorstand und bestimmt die Zahl der Mitglieder. Gemäß § 18 der Satzung werden Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit gefasst, und falls das Gesetz außerdem zur Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vorschreibt, genügt – soweit gesetzlich zulässig – die einfache Mehrheit des vertretenen Kapitals.

Die Hauptversammlung vom 4. Juni 2008 hat den Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt, bis zum 4. Dezember 2009 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000 € zu erwerben. Das sind 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000 €. Die erworbenen Aktien dürfen – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechen sind – zu keinem Zeitpunkt, also auch nicht im Zeitpunkt der Ausübung, 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen.



Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen. Im Rahmen der Ermächtigung kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußern.

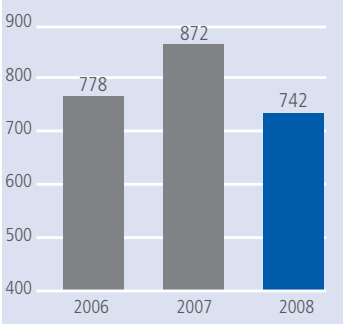
Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gem. § 8 Absatz 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zudem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Absatz 3 Ziffer 3 AktG).

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen. Zudem wurde der Vorstand ermächtigt, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre, die Aktien gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an die Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu veräußern.

Direkte oder indirekte Beteiligungen einzelner Anteilseigner, die 10 Prozent überschreiten, sind nicht bekannt.

D. Personal- und Vergütungsbericht

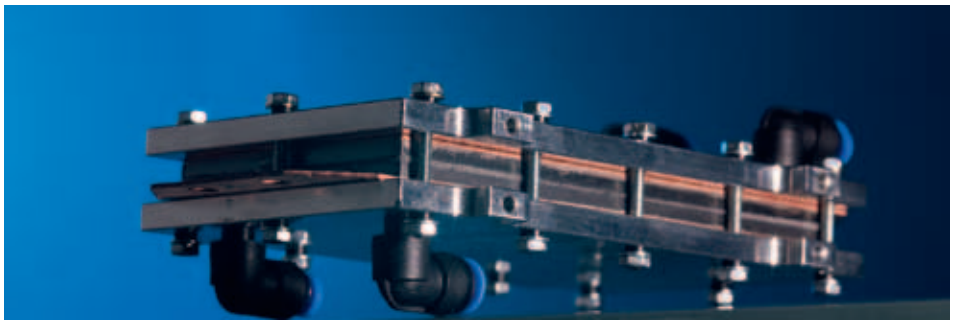
Mitarbeiterentwicklung



I. Personalbericht

Zum 31. Dezember 2008 waren 742 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Masterflex-Konzern beschäftigt. Dies sind 14,9 Prozent weniger als im Vorjahr (2007: 872). Maßgeblich für den Rückgang ist der Verkauf der DICOTA GmbH sowie die Beschäftigungseffekte bei der SURPRO GmbH aufgrund der in 2007 initiierten Automatisierung und Produktivitätsverbesserung. Außerdem hat die SURPRO Personalanpassungen aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Geschäftsentwicklung vorgenommen.

Die im Laufe der Jahre entwickelten Innovationen und der damit verbundene technologische Vorsprung im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme wären nicht denkbar gewesen ohne unsere kreativen und engagierten Mitarbeiter. Zuverlässigkeit und Vertrauen sind die Basis eines konstruktiven Miteinanders. Unsere Entwicklungen entstehen häufig in Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Dafür setzen wir auf gut ausgebildete Fachkräfte, die Gespür nicht nur für das technisch Machbare, sondern auch für markt- und zukunftsfähige Produkte haben. Unsere Vertriebsmannschaft steht im ständigen Dialog mit den Kunden und leitet deren Anregungen an die Entwicklungsabteilung weiter. Unsere Kunden honorieren diese engagierte Arbeit und haben uns in einer aktuellen Umfrage Anfang 2009 erneut als zuverlässigen Partner bezeichnet.



Der Masterflex-Konzern ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Dies umfasst nicht nur ein Bekenntnis zum Standort Deutschland, sondern auch die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Unser Hauptsitz in Gelsenkirchen und viele unserer Tochtergesellschaften sind bereits seit mehreren Jahren Ausbildungsbetriebe. Im Geschäftsjahr 2008 wurden konzernweit 20 Auszubildende beschäftigt (2007: 23). Unser Ausbildungsengagement werden wir 2009 fortsetzen. In Gelsenkirchen werden wir wieder eine Ausbildungsstelle zum/zur Industriekaufmann/-kauffrau anbieten. Nach mehreren Jahren werden wir auch im gewerblich-technischen Bereich wieder ausbilden.

Wir bieten Schülern und Studenten außerdem regelmäßig die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren. Im Geschäftsjahr 2008 haben wir ein Konzept für die verstärkte Zusammenarbeit mit Hochschulen entwickelt. Die Suche nach qualifizierten Nachwuchsführungskräften wollen wir weiter verstärken und werden daher unsere Teilnahme an Hochschultagen und anderen Bildungsveranstaltungen erhöhen.

Wir legen Wert auf ein gutes Arbeitsklima, das Raum lässt für innovative Ideen und eine engagierte Arbeit. Viele unserer Mitarbeiter arbeiten seit vielen Jahren im Konzern. Dies wird auch von unseren Kunden sehr geschätzt, die häufig persönlich beraten werden und noch überwiegend per Telefon bestellen.

Das gute Arbeitsklima drückt sich in einem niedrigen Krankenstand aus, der deutlich unter dem Durchschnitt der deutschen Industrie liegt. Wir sind uns sehr bewusst, wie wichtig es ist, nicht nur zufriedene Kunden, sondern auch eine engagierte und zufriedene Belegschaft zu haben. So bieten wir Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Familienphase die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten. Dadurch geht uns die Kompetenz dieser erfahrenen Arbeitskräfte nicht verloren. Aufgrund unserer weiteren Internationalisierung bieten wir seit dem Geschäftsjahr 2008 Englischkurse an.

II. Vergütungsbericht

1. Vorstandsbezüge

Den Mitgliedern des Vorstandes werden jährliche Bezüge mit einem fixen und einem variablen Bestandteil gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes sowie ihre Aufteilung sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

	Fixum 2008 T€	Erfolgsabhängige Vergütung 2008 T€	Summe 2008 T€
Vorstandsvorsitzender, Herr Dr. Andreas Bastin	261	135	396
Vorstandsmitglied, Herr Ulrich Wantia	211	25	236
Vorstandsmitglied, Herr Detlef Herzog (bis 31.03.2008)	65	268*	333
Gesamt	537	428	965

(*Übergangsgeld fällig mit Ausscheiden)

Für das Geschäftsjahr 2008 wurden erfolgsabhängige Vergütungen gezahlt.

2. Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält nur fixe Bestandteile. Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen, hat davon aber bisher keinen Gebrauch gemacht. Der feste Betrag der Vergütung wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält die zweifache, der Stellvertreter des Vorsitzenden die anderthalbfache Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer Zugehörigkeit. Die Veröffentlichung der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen erfolgt im gesetzlichen Rahmen.

Nachfolgender Aufstellung sind die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates zu entnehmen

	2008 T€	2007 T€
Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Friedrich Wilhelm Bischoping	14	14
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Prof. Dr. Detlef Stolten	11	11
Aufsichtsratsmitglied, Herr Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg (bis 4. Juni 2008)	7	7
Aufsichtsratsmitglied, Herr Detlef Herzog (ab 4. Juni 2008)	0	0
Gesamt	**32**	**32**

3. Mitarbeitervergütungssystem

Der Masterflex-Konzern hat ein Vergütungssystem, das für leitende Mitarbeiter auch variable Bestandteile enthält. Die variable Komponente orientiert sich an der erbrachten Leistung des Mitarbeiters sowie am allgemeinen Unternehmenserfolg. Zukünftig wird die variable Komponente weiter ausgebaut werden und sich insbesondere an den neuen Führungskennzahlen orientieren. Die Zahlung erfolgt in Form einer Gratifikation. Ein Aktienoptionsprogramm besteht nicht.

Der Masterflex-Konzern bietet außerdem jedem Mitarbeiter den Abschluss einer betrieblichen Altersversorgung an. Die Mitarbeiter können wählen zwischen der sogenannten Riester-Rente, einem Pensionsfonds oder einer Direktversicherung. Kombinationen sind ebenfalls möglich.

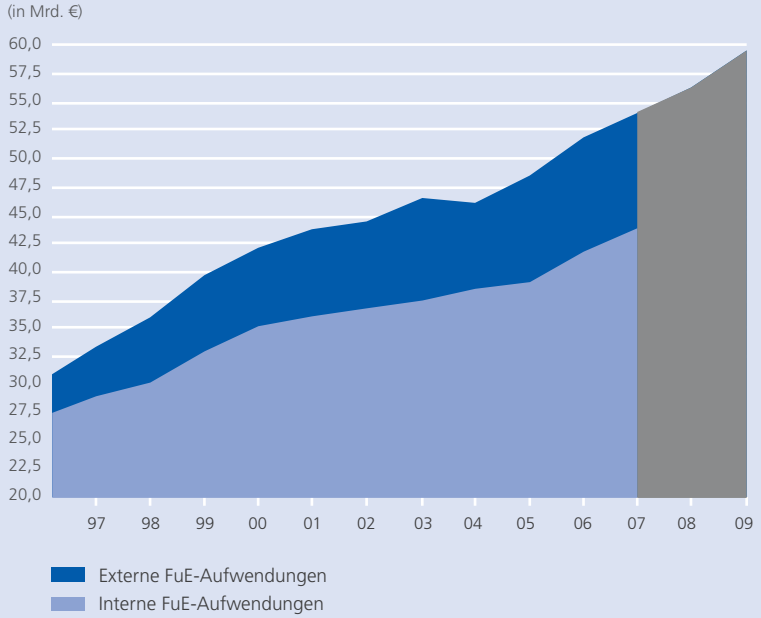
4. Soziales Engagement

Verantwortungsvolles Handeln ist für die Masterflex AG ein ganzheitlicher Ansatz, der sich nicht nur auf das wirtschaftliche Handeln und einen verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen bzw. eine ressourcenschonende Produktion beschränkt, sondern auch die soziale Verantwortung umfasst. Hier wird die Masterflex-Gruppe ihr soziales Engagement weiter ausweiten.

Darüber hinaus engagierte sich die Masterflex AG wie auch ihre Tochtergesellschaften 2008 durch mehrere Zuwendungen (Geld- und Sachspenden) an gemeinnützige Vereine, die an den jeweiligen Standorten, teilweise aber auch überregional, tätig sind. Beispiele für unser Engagement sind Zuwendungen an die Vereine „Herzenswünsche e.V“ oder „Haus der Familie“ in Halberstadt bzw. die Initiative „Ärzte ohne Grenzen e.V.“.

E. Forschung und Entwicklung

FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors 1997–2009



2007: Daten vorläufig
2008 und 2009: Plandaten aus der FuE-Erhebung 2007

Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Stand: 28. November 2008

Weltweit haben die Unternehmen im Geschäftsjahr 2007/2008 laut dem Anzeiger der Europäischen Kommission vom Oktober 2008 über die Ausgaben von Unternehmen für Forschung und Entwicklung ihre Investitionen von 10,0 Prozent im letzten Jahr auf 9,0 Prozent gesenkt. In der Europäischen Union (EU) stiegen die Ausgaben von 7,4 auf 8,8 Prozent. Die EU-Unternehmen liegen damit bei der Wachstumsrate der im Anzeiger erfassten US-Unternehmen, deren FuE-Wachstumsrate deutlich von 13,3 auf 8,6 Prozent gefallen ist. Die Zahlen des EU-Anzeigers entstammen den Angaben der 1.000 Unternehmen, die am meisten in Forschung und Entwicklung (FuE) investieren.

Laut Stifterverband der Deutschen Wissenschaft sind die FuE-Gesamtaufwendungen der deutschen Wirtschaft für FuE 2007 um 2,8 Prozent und damit moderater als in den Vorjahren auf 53,5 Mrd. € gestiegen. Davon wurden 43,0 Mrd. € für interne FuE und 10,5 Mrd. € für Forschungsaufträge (externe FuE) eingesetzt.

Nach den Planungen der Unternehmen aus dem ersten Halbjahr 2008 sollten die FuE-Aufwendungen 2008 aller deutschen Unternehmen auf 56,8 Mrd. € steigen. Für 2009 war eine weitere Anhebung auf 59,3 Mrd. € geplant. Da die Planungen weitgehend aus dem ersten Halbjahr 2008 stammen, also vor der Finanz- und Wirtschaftskrise und der sich danach abzeichnenden Rezession, wird erst die Erhebung 2008 zeigen, inwiefern die geplanten FuE-Budgets 2008 in Anbetracht der geänderten Rahmenbedingungen infolge der Wirtschaftskrise tatsächlich umgesetzt wurden. Es ist nicht auszuschließen, dass die Unternehmen die Planungen für 2009 nach unten korrigieren werden.

Nach den vorliegenden Daten werden die FuE-Aufwendungen des mittelständisch geprägten Wirtschaftszweiges Gummi- und Kunststoffwaren für das Jahr 2007 auf ca. 829 Mio. € geschätzt. Für 2008 war jeweils ein weiterer Anstieg auf ca. 869 Mio. € und für 2009 auf ca. 960 Mio. € geplant.

Der Anteil von FuE am Bruttoinlandsprodukt lag 2007 unverändert bei 1,77 Prozent. In Summe mit dem Anteil der Forschung von Hochschulen und Staat (0,77 Prozent) liegt die FuE-Intensität hierzulande mit 2,54 Prozent noch deutlich unter dem Drei-Prozent-Ziel der Bundesregierung.

I. Forschung und Entwicklung im Masterflex-Konzern

Ein vorrangiges Ziel der strategischen Unternehmensplanung ist die Sicherung unserer Innovationskraft. Produktneuheiten waren und sind die Basis unseres Erfolgs. Im Zuge der Konzentration auf unser Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme werden wir unsere Prozesse im Bereich Forschung und Entwicklung weiter optimieren und ein zeitgemäßes und leistungsfähiges Innovationsmanagement implementieren. Hierbei greifen wir auf alle verfügbaren Informationsquellen zurück, um den Erfolg des Unternehmens nachhaltig sicherzustellen. Wir nutzen sowohl interne als auch externe Kompetenzen, um unser Produktportfolio zu stärken und auszubauen sowie um neue Märkte zu erschließen.

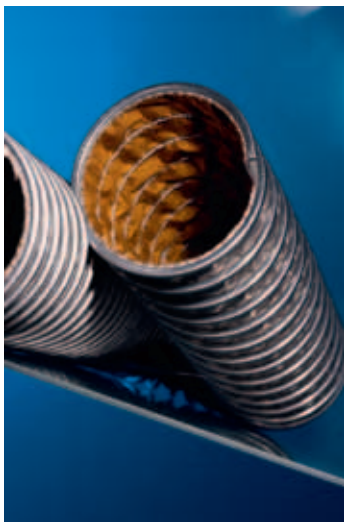
Im Masterflex-Konzern steht vor allem die Anwendungsentwicklung im Vordergrund. Wir befassen uns mit innovativen Werkstoffen, Produktionsverfahren sowie neuen Produktanwendungen. Dies geschieht häufig in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Werkstoffbezogene Anforderungen entwickeln wir regelmäßig in enger Abstimmung mit unseren Lieferanten von Rohmaterialien. Schon in der frühen Phase richten wir die Qualitätsanforderungen gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Märkte aus – bis hin zu spezifischen Wünschen und Erwartungen unserer Kunden.

Der Aufwand für diese Entwicklungsprojekte setzt sich bei der Masterflex-Gruppe vor allem aus Personalkosten zusammen, da wir wenig anlage- und damit kostenintensive Entwicklung betreiben. Unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lagen im Jahr 2008 bei T€ 1.071 (2007: T€ 1.216). Dies entspricht einem Anteil am Umsatz von 1,2 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent). Davon wurden Entwicklungskosten in Höhe von T€ 602 (2007: T€ 814) aktiviert. Vom verbleibenden Gesamtaufwand von T€ 469 (2007: T€ 402) entfiel ein erheblicher Teil auf Personalkosten.

Aufgrund von Tätigkeitsüberschneidungen mit den Bereichen Technik, Produktion und Konstruktion ist eine sachgerechte Zuordnung für die im Bereich FuE-tätigen Personen nicht möglich.

Die im Jahr 2007 eingeleiteten Maßnahmen für die Etablierung eines effizienten Innovationsprozesses wurden 2008 weiter ausgedehnt, um die Voraussetzungen für eine effektive, interdisziplinäre und synergetische Entwicklungskompetenz zu optimieren. Strukturierte Innovationsprozesse und ein zielorientiertes Projektmanagement sind die unabdingbaren Voraussetzungen, um die hohe Innovationskraft des Masterflex-Konzerns auch in Zukunft zu gewährleisten. Deshalb wird die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Instituten weiter ausgebaut. Ein Schwerpunkt liegt auf der Optimierung der Materialeigenschaften.

II. FuE-Projekte 2008/2009 – High-Tech-Schlauchsysteme



In unserem Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme liegt ein wesentlicher Fokus auf der Entwicklung extrem abriebfester Schläuche in verschiedenen Durchmessern. Auf der Suche nach immer neuen Anwendungen finden wir immer wieder innovative Werkstoffe, die zum Beispiel bis dato dominierende Gummischläuche in vielen Bereichen, wo es um die Förderung und Absaugung extrem abrasiver Materialien geht, ersetzen können.

Als eine neue Schlauchvariante wurden erst vor kurzer Zeit die Masterflex-PUR Inline-Schläuche entwickelt, die sich durch eine nahtlose und glatte Innenauskleidung auszeichnen. Da sie leicht zu reinigen sind, sind sie in der entsprechenden Materialausführung zukünftig auch gut im Lebensmittelbereich einsetzbar. Durch die große Auskleidungsstärke und die besonders gute Abriebfestigkeit des speziell entwickelten Auskleidungsmaterials erfolgt die Verwendung in extrem abrasiven Einsatzbedingungen. Hier werden weitere Entwicklungsvarianten in unterschiedlichen Shorehärten entstehen.

Für den Anschluss von Spiralschläuchen mit einem wieder verwendbaren Verbindungssystem wurde eine Klemmschalenverbindung entwickelt, mit welchem Standardverbindungselemente an die Schläuche adaptiert werden können.

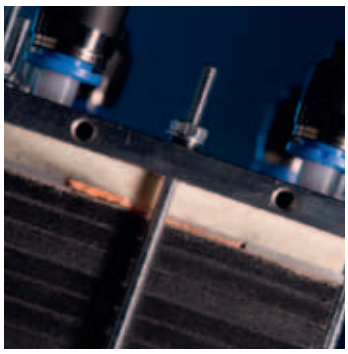
Wir beschäftigen uns auch mit Werkstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen. Dabei arbeiten wir an einer vollkommen neuartigen profilextrudierten Schlauchtype, die viele Eigenschaften vereint, die bisher nur einzeln von verschiedenen Produkten erfüllt wurden. Dieses Multitalent verfügt über eine gute chemische Beständigkeit, hat hervorragende Werte im Hinblick auf Abriebfestigkeit und weist eine gute Kälteflexibilität auf. Diese absolute Neuheit wird auf der ACHEMA, der weltgrößten Messe für Chemietechnik, im Mai 2009 erstmalig dem Fachpublikum vorgestellt.

Für die Abgasführung an Motorprüfständen wurden Schläuche entwickelt, die hohen Temperatur- und Vibrationsbelastungen standhalten. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2008 die Produktionskapazitäten erweitert, um neue Varianten in der Spiralschlauch-Fertigung zu ermöglichen.

Weitere Projekte beschäftigen sich mit der Entwicklung neuartiger lichtleitfähiger Produkte (Seitenlichtfaser), die vielversprechende Anwendungen insbesondere im Fahrzeugbau wie auch im Hochbau erwarten lassen. Eine Vielzahl weiterer Entwicklungsprojekte sind auf die Verbesserung von Materialeigenschaften gerichtet, die den Schlauchsystemen weitere Anwendungsgebiete und damit Absatzmärkte ermöglichen.

1. Kooperationen

Die im Jahr 2007 begonnene Zusammenarbeit mit dem Harzer Innovationszentrum an der Hochschule Harz, Halberstadt, wurde 2008 fortgeführt. Hier erforschen wir die Möglichkeit, Daten zukünftig statt über Glasfasern über Polymerfasern, sogenannte Polymer Optic Fibres (POF), zu übertragen. Hierfür werden hervorragende Kenntnisse in der Extrusionstechnik benötigt, die die Novoplast Schlauchtechnik GmbH in das Projekt einbringt. Die Produkte befinden sich mittlerweile in der Probephase, erste Bemusterungen haben stattgefunden.



III. FuE-Projekte 2008 – Mobility

Das Ziel der Geschäftstätigkeit im Segment Mobility ist es, innovative umweltfreundliche Mobilitätskonzepte zu entwickeln. Die Masterflex AG konzentriert sich im Bereich der Brennstoffzellentechnologie zunächst auf Systeme zwischen 50 und 250 Watt, aufgrund des modularen Aufbaus unserer Brennstoffzellensysteme können bereits heute Leistungsbreiten bis 1.000 Watt erzielt werden. Der Einsatz der Brennstoffzellensysteme erfolgt planmäßig in mobilen, portablen und netzfernen Applikationen. Neben Leichtmobilfahrzeugen mit Brennstoffzellenantrieb wie dem Cargobike beschäftigen wir uns mit Anwendungen zum Beispiel im medizinischen Bereich (Visitewagen) oder für die Notstromversorgung.

Enger Kontakt besteht zu den Partnern des Kompetenznetzwerks Brennstoffzelle NRW, um gemeinsam die Brennstoffzellentechnologie voranzutreiben. Bei unserem Cargobike arbeiten wir mit verschiedenen Unternehmen auf lokaler und innerhalb des HyChain-Projektes auf europäischer Ebene zusammen.

Im Jahr 2008 wurde das innovative Sicherheitssystem Low Pressure Security „Lopes" für Brennstoffzellensysteme entwickelt. „Lopes" ermöglicht neben dem hohen Maß an Sicherheit eine wesentlich vereinfachte Systemintegration, da auf zusätzliche Sicherheitskomponenten vollkommen verzichtet werden kann.

IV. FuE-Projekte 2008 – Medizintechnik

Im Bereich medizinischer Komponenten wurde das Katheter-Sortiment erweitert. Eine besondere Innovation des Jahres 2008 ist ein Ballonschlauch für Katheter in außergewöhnlichen Dimensionen wie z. B. Innendurchmessern von 2,0 mm und einer Wandstärke von 0,08 mm. Er wird z. B. in der Kardiologie, Urologie (Katheterisierung der Harnblase) und Angiologie angewendet.

Als Ballonkatheter wird ein Kunststoffkatheter bezeichnet, der an seiner Spitze einen mit Druckluft oder Flüssigkeit entfaltbaren Ballon trägt (Okklusionsballon). Ein Okklusionsballon ist der aufpumpbare Teil eines Katheters, mit dem man das Lumen einer anatomischen Struktur verschließen oder aufdehnen kann. Dazu wird der Ballon mit hohem Druck kurz aufgeblasen und wieder entleert.

V. Umweltschutz/REACH

Produktverantwortung und höchste Qualität sind unser primäres Anliegen. Dabei sind Umweltschutzaspekte gegenüber Mensch und Natur mit ökonomischen Zielen zu vereinbaren. Um diesen unterschiedlichen Ansprüchen gerecht zu werden, haben wir zur Einhaltung von Gesetzesänderungen bei Umweltschutzauflagen und deren Möglichkeiten der Umsetzung im Betrieb externe Sicherheitsbeauftragte eingeschaltet, die die Einhaltung auch regelmäßig überwachen. Bei den von der Masterflex eingesetzten Werkstoffen setzen wir überwiegend Polyurethane und andere Polymere ein, die keine toxischen Bestandteile enthalten und deren Verarbeitung einen geringeren Energieverbrauch verursacht, als die Verarbeitung von anderen Werkstoffen.

Bei der Produktion unserer profilextrudierten PUR-Schläuche entsteht kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird recycelt. Drähte und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft oder in der Produktion ohne Qualitätsverluste verwendet.

Umweltschutz und Klimaschutz werden weltweit immer wichtiger. Mit der Entwicklung unserer Leichtfahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb wollen wir einen aktiven Beitrag zur Lösung der Verkehrsprobleme und der damit verbundenen Umweltverschmutzung durch CO_2-Emissionen leisten.

Ziel der EU-Chemikalienpolitik (REACH) ist die Verbesserung der Sicherheit aller Beteiligten entlang der Produktkette sowie die Verbrauchersicherheit und der Umweltschutz selbst. REACH bedeutet Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von vorhandenen oder neuen Chemikalien, die in der EU hergestellt oder dorthin importiert werden. REACH schafft europaweit einheitliche Rechtsvorgaben und löst die bisherige Altstoffbewertung und Neustoffanmeldung ab. Die Verordnung hat die Verantwortung für die Chemikaliensicherheit auf die Industrie übertragen.

Der Masterflex-Konzern hat in der REACH-Lieferantenkette als Lieferant von Erzeugnissen den Status eines nachgeschalteten Anwenders und daher selbst keine Vorregistrierungen vorgenommen. Mit in Krafttreten von REACH am 1. Juni 2007 wurden verantwortungsvoll alle notwendigen Maßnahmen ergriffen und ein fundierter Informationsaustausch mit den Lieferanten geführt, um die Umsetzung zu überprüfen. Informationen zu REACH sind im Internet unter www.masterflex.de im Bereich Produkte/REACH zusammengefasst und werden laufend aktualisiert.

F. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag, die Auswirkung auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns, sind wie folgt zu vermerken:

Bedingt durch den Nachfragerückgang im High-Tech-Schlauchsysteme-Bereich haben wir für einige Konzern-Gesellschaften Anfang 2009 Kurzarbeit beantragt, um Kündigungen qualifizierter Mitarbeiter weitestgehend zu vermeiden. Gleiches gilt für den Bereich Advanced Material Design.

In Anbetracht der dramatischen Ergebnisentwicklung 2008 und der damit einhergehenden Reduzierung der Eigenkapitalquote, wird ergänzend darauf hingewiesen, dass der Vorstand in Absprache mit den Fremdkapitalgebern auf eine Neustrukturierung der Unternehmensfinanzierung drängt. Die mit den Kapitalgebern zu führenden Gespräche und Verhandlungen wurden eingeleitet; ein abschließendes Ergebnis konnte bis zum Datum der Berichtsabfassung nicht erzielt werden. Die mit den Kreditinstituten zu führenden Gespräche und Verhandlungen werden unter Einschaltung und Führung zweier Spitzeninstitute der deutschen Kreditwirtschaft geleitet. Der Vorstand geht davon aus, das zukünftige Finanzierungskonzept bis Mitte 2009 abgeschlossen zu haben. Daher erfolgt die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern), auch wenn einige Kreditinstitute zwischenzeitlich Kreditkündigungen ausgesprochen haben. Alle Kreditinstitute haben mit Datum 10. März 2009 gemeinschaftlich erklärt, unter Einhaltung bestimmter Prämissen Kreditkündigungen bis zum 30. Juni 2009 auszusetzen bzw. bestehende, bereits bekannte Kündigungsrechte nicht auszuüben und die bestehenden Kreditlinien weiterhin bis zum 30. Juni 2009 zur Verfügung zu stellen.

G. Risikobericht

I. Risikomanagementsystem für wertorientierte Unternehmensführung

Unternehmerisches Handeln ist immer mit Chancen und Risiken verbunden. Unter Risiko ist dabei die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Wir verstehen unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, zugleich aber auch die zielgerichtete Beseitigung bekannter Risiken. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung. Dieser Prozess soll systematisch potenzielle Risiken im gesamten Konzern frühzeitig sichtbar machen, diese überwachen und durch geeignete Steuerungsmaßnahmen begrenzen bzw. vermeiden. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns gesichert.

II. Effiziente Organisation des Risikomanagements

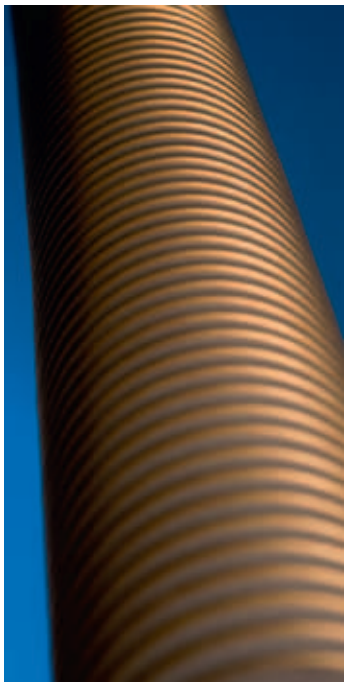
Der Vorstand der Masterflex AG hat ein dezentrales Risikomanagementsystem eingerichtet, das – nicht zuletzt nach den erheblichen Wirkungen aus Einmaleffekten des letzten Jahres – intensiv überarbeitet wurde und wird.

Das Plan-/Ist-System ermöglicht auf Grundlage der strategischen Konzernplanung und einer mittelfristigen Finanzplanung potenzielle Risiken frühzeitig aufzudecken und abzuschätzen und im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen, damit geeignete Steuerungsmaßnahmen zur Risikobewältigung rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts werden mit Hilfe eines standardisierten internen Berichtswesens, das konzernweit nach einheitlichen Vorgaben aufgebaut ist, sichergestellt. So wird der Vorstand monatlich umfassend über die aktuelle wirtschaftliche Situation und den Grad der Zielerreichung informiert. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Markt- und Wettbewerbsanalysen, die die Risikotransparenz weiter erhöhen.

Die zuvor beschriebenen Maßnahmen erstrecken sich selbstverständlich auch auf die Tochtergesellschaften. Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten der Unternehmensbereiche High-Tech-Schlauchsysteme, Medizintechnik, Mobile Office Systeme sowie Advanced Material Design ergeben sich Risikoprofile, die differenzierte und exakt auf die jeweiligen Geschäftsfelder abgestimmte Methoden für den Umgang mit den spezifischen Risiken erfordern.

Aufgabe des dezentralen Risikomanagements ist es, im Zuge einer regelmäßigen Risikoberichterstattung die Risiken zu identifizieren, bezüglich der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten, zu dokumentieren und zu kommunizieren. Darüber hinaus obliegt es den Verantwortlichen vor Ort, Maßnahmen zur Risikovermeidung, -minderung und -absicherung zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten.



Unterstützt werden die dezentral Verantwortlichen durch das zentrale Konzernrisikomanagement, das neben der Koordination der Aufgaben und Prozesse die einheitlichen Rahmenbedingungen und Leitlinien für den Gesamtkonzern festlegt. Zudem ermittelt das zentrale Risikomanagement die konsolidierte Risikoposition der Masterflex-Gruppe, über die der Vorstand regelmäßig und umfassend informiert wird.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind und Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unser Unternehmen auswirken könnten.

III. Risikomanagement 2008

Die Ergebnisse nach Überprüfung der Werthaltigkeit von Projekten und Unternehmenswerten im Jahr 2008 hat deutlich gemacht, dass die bisherigen unternehmensinternen Steuerungssysteme Verbesserungspotenzial hatten. Aus diesem Grunde wurden unter dem neuen Vorstandvorsitzenden verschiedene Maßnahmen eingeleitet, die Prozesse und Werkzeuge des internen Controlling und zur Geschäfts- und Maßnahmenplanung zu verbessern.

Im Herbst 2008 wurde das Berichtswesen umgebaut und ausgebaut und das Frühwarnsystem deutlich optimiert. Um schneller auf Planungsabweichungen reagieren zu können, wurde unser konzernweites zweistufiges monatliches Reportingsystem in allen Einheiten ergänzt um wöchentliche Statusberichte zur Soll-Ist-Situation. Die Tochtergesellschaften melden Umsätze, Auftragseingänge, Forderungen, Verbindlichkeiten, den Liquiditäts- sowie den Bankenstatus. Wie bisher wird zur Monatsmitte ein Abschluss sowie ein qualitativer Bericht über die Bereiche Vertrieb, Personal, Finanzen sowie eine Markt- und Wettbewerbsanalyse erstellt. Hinzu kommt die Erstellung von Quartalsabschlüssen auf Konzernebene nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS. Im Jahr 2008 wurde des Weiteren ein konzernweites Bilanzierungshandbuch erstellt, um die Berichterstattung weiter zu vereinheitlichen.

Unsere Langfriststrategie ist auf den forcierten Ausbau unseres Kerngeschäfts High-Tech-Schlauchsysteme ausgerichtet. Unsere Wachstums-, Akquisitions- und Investitionsziele erfordern eine ausreichende Kapitalausstattung sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital. Zukünftig werden wir die Unternehmenssteuerung daher stärker am Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit, ausrichten. Der Cash Flow bildet ab, wie viel die jeweilige CGU innerhalb des Masterflex-Konzerns aus ihrem originären Geschäft erwirtschaftet, um die geplante Geschäftsentwicklung aus eigener Kraft zu finanzieren. Zukünftige Investitionen und Engagements werden harten Anforderungen an Renditeerwartungen und ROI (Return on Investment) vor der Durchführungsentscheidung unterzogen werden.

Bilanzkennziffern, die die Liquiditätssituation abbilden, werden zukünftig ebenfalls stärker berücksichtigt. Das eingesetzte Fremdkapital soll außerdem schwerpunktmäßig langfristig gewährt werden, damit die Masterflex AG eine verlässliche Kalkulationsgrundlage für Finanztransaktionen hat.

IV. Risikofaktoren

1. Marktrisiken

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Unternehmen der Masterflex-Gruppe sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite.

So stellen auf der Beschaffungsseite die Verfügbarkeit und die Einkaufspreise von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten für unser Unternehmen ein potenzielles Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken auf der Beschaffungsseite versuchen wir, durch unsere internationalen Einkaufsaktivitäten, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Darüber hinaus nutzen wir Verträge mit Preisgleitklauseln, um negative Effekte aufgrund von Bezugspreisänderungen zu minimieren. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt die Masterflex-Gruppe auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein, um den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. Durch diese Kooperationen entstehen für den Masterflex-Konzern auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können.

Auf der Absatzseite können sich Risiken durch die scharfe Rezession ergeben. Auch Teile des Masterflex-Konzerns können sich der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung nicht komplett entziehen. Die weitere Geschäftsentwicklung der Masterflex AG wird von der Wirksamkeit der weltweiten Konjunkturprogramme und damit einhergehend von der Beruhigung der Absatzmärkte abhängig sein. Wann unsere Kunden wieder zu einem normalen, der jeweiligen Marktsituation angepassten Bestellverhalten zurückkehren werden, ist derzeit ungewiss.

Allgemein begegnen wir einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Geschäftsbereichen durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse und Kostenstrukturen. Gleichwohl ist in letzter Zeit ein zunehmender Preisdruck festzustellen.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (z. B. Wegfall, Insolvenz von Großkunden oder Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung) versuchen wir durch eine breite Streuung der Kundenstruktur und die Vermeidung von Abhängigkeiten entgegenzuwirken.

2. Finanzielle Risiken

Unter finanzielle Risiken fassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und sogenannte Forderungsausfallrisiken. Diese Art von Risiken kann aus Transaktionen im operativen Geschäft, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertveränderungen von Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex-Gruppe werden die Konzernfinanzierung wie auch die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Limits für deren Abschluss sowie der Kreis der beteiligten Banken sind verbindlich geregelt. Die exakte Einhaltung aller Limits wird regelmäßig überprüft und ständig überarbeitet. Das Adressausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Handelsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und offensiven Inkassos reduziert.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentscheidungen treffen wir auf Basis unserer Finanz- und Liquiditätsplanung, die alle wesentlichen Unternehmenseinheiten einschließt.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten außerhalb der jeweiligen Landeswährung kommen nur in geringem Umfang vor, führen jedoch automatisch zu Zahlungsströmen in Fremdwährung. Die einzelnen Unternehmenseinheiten sind verpflichtet, die daraus resultierenden Risiken selbst zu überwachen und gegebenenfalls in Absprache mit der Konzernführung entsprechende Sicherungsgeschäfte abzuschließen, sofern nicht länderspezifische Beschränkungen oder sonstige Gründe dagegen sprechen. Dabei werden gegebenenfalls Devisentermingeschäfte, Währungsswaps und einfache Devisenoptionen eingesetzt.

Sofern bei der Aufnahme von Finanzmitteln über den Kapitalmarkt Zinsrisiken entstehen, werden diese zentral gesteuert und einzelfallbezogen durch Zinsderivate eingeschränkt bzw. vermindert. Wechselkursrisiken, die aus der Umrechnung der nicht in € bilanzierenden Konzerngesellschaften resultieren, werden nicht durch Finanzierungsinstrumente abgesichert.

3. Produktionsrisiken

Produktionsausfallrisiken, hervorgerufen z. B. durch Katastrophen oder Brandschaden, treten wir mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerks von externen Lieferanten entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert.

Um Qualitätsrisiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt bei Masterflex die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit Zulieferern werden in der Masterflex-Gruppe die qualitätsrelevanten Risiken konsequent eingegrenzt.

4. Technologie- und Qualitätsrisiken

Die Masterflex-Gruppe versucht ihre Marktposition zu stärken, indem international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus innovative Geschäftsideen, die im Idealfall zu Standardanwendungen führen.

Eine führende Stellung bei Innovationen und Qualität grenzt die Masterflex-Gruppe positiv vom Wettbewerb ab. Fehler in der Qualitätssicherung oder Produkte, die an den Bedürfnissen des Marktes vorbeientwickelt werden, wirken sich negativ auf die Absatzchancen aus. Die Qualität der Produkte und Dienstleistungen ist dabei nicht nur Voraussetzung für kontinuierliche Kundenaufträge, sondern verringert auch Mehraufwand bei der Ausführung von Garantie- oder Schadenersatzleistungen. Aus diesem Grund haben ein gezieltes Innovations- und Qualitätsmanagement oberste Priorität.

5. IT-Risiken

Eine ständige Verfügbarkeit der IT-Systeme ist unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der einzelnen Standorte. Interne und externe Experten arbeiten daher ständig an der Optimierung der zentral und dezentral angelegten Systeme zur Informationssicherheit. Gegen mögliche Betriebsstörungen von außen, beispielsweise durch das Eindringen von Viren in das Computersystem, werden grundsätzlich die aktuellen auf dem Markt verfügbaren Hard- und Software- Komponenten eingesetzt. Zu den technischen Schutzmaßnahmen gehören zum Beispiel der Einsatz von aktuellen Virenscannern und

modernen Firewall-Systemen sowie umfassende Zugangs- und Zugriffskontrollen. Die Masterflex AG und einige ihrer Tochtergesellschaften bedienen sich zur Erfüllung dieser Ansprüche der Dienstleistungen eines Rechenzentrumsbetreibers.

6. Rechtliche Risiken

Rechtsstreitigkeiten, die einen nennenswerten Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex AG wie auch des Konzerns haben könnten, sind zurzeit weder bekannt noch angedroht. Für die Zukunft können derartige Risiken jedoch nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Für anhängige oder drohende Rechtsstreitigkeiten wurde in angemessenem, aber ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

7. Personelle Risiken

Für das Wachstum und die Entwicklung unseres Unternehmens ist die Leistung der Mitarbeiter von höchster Bedeutung. Wir stehen mit anderen Unternehmen im Wettbewerb um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Wir sehen keine nennenswerten Risiken, die eine notwendige Besetzung von Fach- und Führungskräften gefährden könnten, um unsere angestrebten Wachstumsziele zu erreichen.

8. Akquisitionen und Desinvestitionen

Die Strategie der Masterflex beinhaltet sowohl Unternehmensverkäufe als auch die Stärkung von Geschäftsbereichen durch Zusammenschlüsse oder Unternehmenskäufe.

Unternehmenszusammenschlüsse und -käufe sind trotz sorgfältiger Planung und Prüfung mit Risiken behaftet, die sich negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass durch solche Maßnahmen erhebliche Kosten entstehen. Unternehmenskäufe können die Finanzierungsstruktur des übernehmenden Unternehmens belasten. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte einschließlich von Geschäfts- oder Firmenwerten aufgrund nicht geplanter Entwicklungen folgen können.

Desinvestionen beinhalten das Risiko, dass geplante Unternehmensverkäufe sich sowohl zeitlich als auch von den kaufmännischen Bedingungen her negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können.

9. Gesamtaussage zur aktuellen Risikosituation des Konzerns

Seit dem Herbst 2008 hat sich der Kapital- und Finanzmarkt in einer unerwarteten und bisher nicht bekannten Art und Weise verändert. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass hierdurch wesentliche negative Folgen für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Masterflex-Konzerns und somit auf die Fähigkeit, die Finanzierung sicherzustellen, entstehen können.

Neben den globalen Risikofaktoren kann die erwartete positive Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Masterflex-Gruppe durch negative Geschäftsentwicklungen einzelner Branchen oder Volkswirtschaften spürbar negativ beeinträchtigt werden. Rezessive gesamtwirtschaftliche Entwicklungen werden sich entsprechend auswirken.

Unsere Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage kann in der Zukunft erheblich beeinträchtigt sein, wenn sich der Masterflex-Konzern nicht an die Veränderungen des Marktes anpassen kann, insbesondere wenn keine neuen qualitativ hochwertigen Produkte entwickelt, herstellt und vertrieben werden können. Diese Fehlentwicklung könnte zu außerordentlichen Abschreibungen auf selbsterstellte Anlagen wie auch immaterielle Vermögenswerte führen.

Umsätze und Erträge können jedoch auch sinken, wenn die Unternehmen der Masterflex-Gruppe in Technologien, Herstellungsprozesse und Produkte investieren, die sich nicht als marktfähig erweisen oder nicht rechtzeitig am Markt eingeführt werden. Gleiches gilt, wenn die Masterflex AG im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie regionale Märkte falsch einschätzt oder den Markteintritt nicht umfassend vorbereitet und umsetzt.

10. Bestandsgefährdende Risiken

Die Masterflex AG, wie auch der Masterflex-Konzern, sind durch die erschwerten Bedingungen infolge der Finanzkrise sowie durch die gegebene Liquiditätssituation bestandsgefährdeten Risiken ausgesetzt. Der Vorstand geht aus heutiger Sicht und vor dem Hintergrund der beschriebenen und eingeleiteten Maßnahmen davon aus, dass die notwendigen Kapitalmaßnahmen umgesetzt werden können. Der Konzernabschluss wurde dementsprechend unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt (going concern) und zwar für alle rechtlich selbstständigen Einheiten bzw. Segmente. Davon ausgenommen sind jene Geschäftsaktivitäten, deren Einstellung oder Aufgabe beschlossen wurde.

V. Einzelrisiken

Wir können derzeit in drei Bereichen nicht ausschließen, dass sich die Entwicklung anders als geplant vollzieht.

1. Finanzierung

Aufgrund der internationalen Finanzierungskrise und eines verschlechterten Kreditratings hat sich der Zugang zu den Kapital- und Finanzierungsmärkten für die Masterflex-Gruppe erheblich erschwert. Am 31. Juli 2009 ist die erste Tranche des Schuldscheindarlehens in Höhe von 12,0 Mio. € fällig. Darüber hinaus liegen Kreditkündigungen über 4 Mio. € sowie die Teilkündigung einer Kreditlinie von 2 Mio. € vor. Aufgrund der aktuellen Finanzlage ist für die Bedienung der kurzfristig fälligen Verpflichtungen eine teilweise Refinanzierung erforderlich, die derzeit verhandelt wird. Der Vorstand geht davon aus, diese Verhandlungen erfolgreich abzuschließen und die Rückführung der Finanzierungen aus vorhandener Liquidität sowie neu zu vereinbarenden Krediten bedienen zu können.

2. SURPRO-Gruppe

Im Geschäftsjahr 2008 hatte die SURPRO GmbH, die vor allem Vorprodukte für die gehobene Schreibgeräteindustrie (Luxusgütermarkt) herstellt, erhebliche Rückgänge sowohl beim Auftragseingang als auch beim Umsatz zu verzeichnen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die negativen Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sich trotz der eingeleiteten Maßnahmen fortsetzen werden. Bedingt durch den mit der SURPRO Verwaltung GmbH geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag würden die Auswirkungen bei der SURPRO GmbH direkt auf die Masterflex AG durchschlagen.

3. DICOTA GmbH

Ein mögliches Risiko könnte sich aus nachvertraglichen Gewährleistungs- und Haftungsansprüchen ergeben. Diese sind derzeit aber nicht erkennbar.

H. Prognosebericht

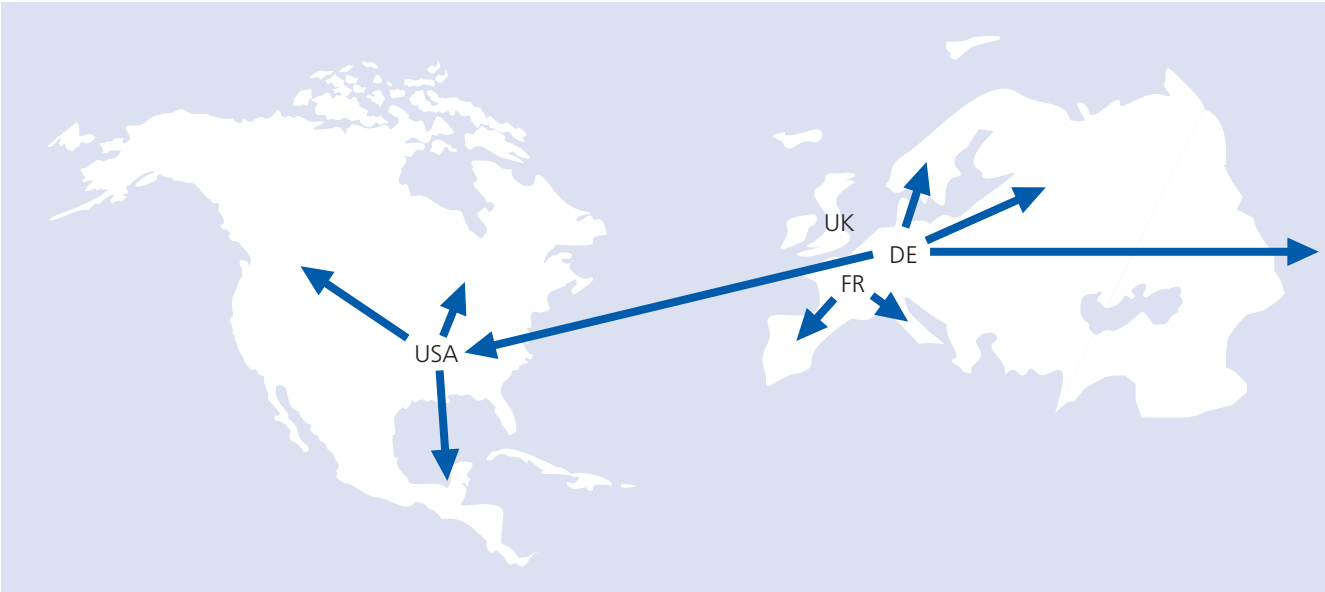
Die nachfolgenden Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf des Masterflex-Konzerns und zu den dafür als wesentlich beurteilten Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung von Märkten und Branchen basieren auf unseren Einschätzungen, die wir nach den uns vorliegenden Informationen als zurzeit realistisch ansehen. Diese sind jedoch vor dem Hintergrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes mit erheblicher Unsicherheit behaftet und bergen daher das unvermeidbare Risiko, dass die prognostizierten Entwicklungen weder in ihrer Tendenz noch ihrem Ausmaß nach tatsächlich eintreten werden.

I. Chancenbericht

1. Wirtschaftliches Umfeld

Die überwiegende Zahl der Wirtschaftsexperten geht davon aus, dass das Geschäftsjahr 2009 von einer tiefen Rezession bestimmt sein wird, von der Deutschland besonders hart betroffen sein wird. Eine Erholung ist nach Expertenmeinung frühestens Ende 2009 bzw. erst 2010 in Sicht. Vor diesem Hintergrund haben die von uns identifizierten Chancen einen generellen Charakter und sind unter einem längerfristigen Zeithorizont zu sehen.

2. High-Tech-Schlauchsysteme



Im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme sind wir im Gegensatz zu anderen Unternehmen der Zulieferindustrie in vielen Branchen tätig und bedienen mehr als 10.000 Kunden. Trotz dieser breiten Streuung ist das Segment High-Tech-Schlauchsysteme ebenfalls von der schärfsten Rezession seit dem zweiten Weltkrieg betroffen. Wir erwarten jedoch aufgrund der geringeren Abhängigkeit von einzelnen Branchen, dass wir uns schneller von der Rezession erholen werden, als der Gesamtmarkt.

Chancenprofil des Kerngeschäftsfeldes High-Tech-Schlauchsysteme

- Zukunftswerkstoffe mit Substitutionspotenzial
- Hohe Material- und Verarbeitungskompetenz
- Profitable Nischenmärkte
- Kundenorientierte Produkte mit hohem Problemlösungsanspruch
- Skaleneffekte durch Marktführerschaft
- Hohe Innovationsrate
- Hohe Markteintrittsbarrieren

Unsere Langfriststrategie sieht vor, dass wir mit bestehenden Produkten in neue Märkte eintreten und mit Innovationen neue Märkte schaffen. Mit dieser Strategie haben wir 2008 erfolgreich neue Kundensegmente erschlossen. Großes Potenzial sehen wir in der forcierten Internationalisierung, denn in vielen Märkten sind wir kaum oder noch gar nicht vertreten. Zu unseren Zielmärkten gehören Europa, die USA und Asien.

Wir haben folgende Chancen identifiziert, die uns im Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme eine gute Ausgangsposition verschaffen, um erfolgreich weiter zu wachsen. Diese Chancen stellen gleichzeitig hohe Markteintrittsbarrieren dar, die uns einen Wettbewerbsvorsprung garantieren:

2.1 Wir arbeiten mit Zukunftswerkstoffen

Hochleistungskunststoffe wie Polyurethan erweisen sich immer mehr als Schlüssel für die Entwicklung anspruchsvoller Anwendungen. Dort, wo andere Werkstoffe wie z. B. PVC, Gummi und Stahl an ihre Grenze stoßen, kommen diese Werkstoffe zunehmend zum Einsatz. Umgekehrt gibt es derzeit keine alternativen Werkstoffe mit vergleichbaren Eigenschaften, die Hochleistungskunststoffe ersetzen könnten.

In immer mehr Gebieten ist Kunststoff daher heute unverzichtbar. Es besteht weiteres Zukunftspotenzial durch die Weiterentwicklung des Werkstoffs z. B. mit der Nanotechnologie. Auch biokompatible Kunststoffe rücken aufgrund ihres möglichen positiven Umweltbeitrags immer mehr in den Fokus. Die Experten des europäischen Verbandes Plastics Europe sind davon überzeugt, dass Kunststoffe zur Lösung von Problemen wie Klimawandel, Energieeffizienz und Ressourcenknappheit einen entscheidenden Beitrag leisten werden.

2.2 Wir haben eine hohe Material- und Werkstoffkompetenz

Im industriellen Schlauchmarkt werden Polyurethan und andere Polymere schon länger geschätzt. In den letzten Jahren setzt auch die Medizintechnik immer mehr Hochleistungskunststoffe aufgrund ihrer Vielseitigkeit ein. Antibakterielle Kunststoffe helfen z. B., das Infektionsrisiko zu senken. Schon heute substituieren Produkte aus Polyurethan aufgrund ihrer überragenden Eigenschaften immer häufiger traditionelle Werkstoffe.

Diese Hochleistungswerkstoffe stellen hohe Ansprüche an die Verarbeitung. Hier sehen wir die Masterflex AG aufgrund ihrer langjährigen technologischen Kompetenz mit eigen entwickelten Verfahren und Anlagen in einer hervorragenden Position, um neue Produkte für neue Einsatzbereiche zu entwickeln. Außerdem sehen wir Chancen, durch gezielte Akquisitionen rund um das Kerngeschäft unsere Kernkompetenzen zu erweitern.

Unsere Werkstoffkompetenz aus dem industriellen Schlauchbereich nutzen wir seit einigen Jahren für die Herstellung medizinischer Infusionsschläuche und Katheter.

Diese entstehen ebenfalls mit Hilfe des Extrusionsverfahrens. Die Medizintechnik ist ein profitabler Teilbereich des Gesundheitsmarktes und im schwierigen deutschen Markt, der durch Kosteneinsparungen dominiert ist, eine der wenigen Wachstumsbranchen. Unsere Märkte sind dort, wo wir diesen Trend aufgreifen und Produkte mit echtem Mehrwert und einer verlässlichen Kalkulationsbasis bieten. Unsere Katheter und Infusionsschläuche reduzieren Thrombose- und Infektionsrisiken und helfen damit, Nachfolgekomplikationen sowie die Verlängerung von Liegezeiten zu reduzieren. Auch hier handelt es sich um einen profitablen Nischenmarkt mit geringem Wettbewerb, der vielversprechende Entwicklungsperspektiven bietet.

2.3 Wir konzentrieren uns auf profitable Nischenmärkte

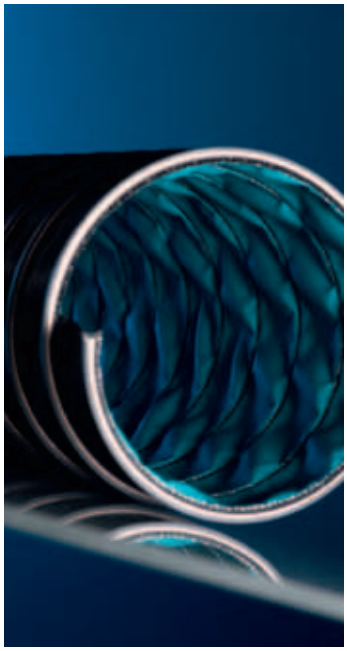
Als Anbieter spezialisierter, erklärungsbedürftiger und hochwertiger Produkt- und Systemlösungen konzentrieren wir uns auf profitable, zukunftsfähige Nischenmärkte, die nicht vom Preis und der Menge der Produkte, sondern von ihrer Qualität und Problemlösungsfähigkeit bestimmt sind. Diese Märkte sind von ihrer Struktur durch einige, wenige hochspezialisierte, meist mittelständische Wettbewerber geprägt. Diese Marktsituation bietet Chancen, unsere Kompetenz z. B. durch gezielte Akquisitionen weiter auszudehnen und unser Sortiment weiter abzurunden bzw. neue Märkte rund um Schlauch- und Verbindungssysteme aufzubauen.

2.4 Wir erzielen Skaleneffekte durch die Marktführerschaft

In vielen Teilmärkten haben wir höhere Marktanteile als unsere Wettbewerber. Als Marktführer haben wir einen Kompetenzvorsprung und können aufgrund unserer Größe Skaleneffekte in der Produktion, im Vertrieb und im Marketing nutzen. Der Markteintritt mit dem Aufbau einer eigenen Produktion bedeutet in den ersten Jahren eine hohe Belastung mit Aufbaufixkosten und dadurch bedingt geringen Margen. Da es sich um hoch erklärungsbedürftige Produkte handelt, benötigt auch die Gewinnung von Neukunden eine gewisse Zeit. Mit zunehmender Marktpräsenz sinken die Durchschnittskosten jedoch erheblich, da die Folgekosten deutlich geringer sind, so dass wir erhebliche Skaleneffekte erzielen können. Dies verschafft uns eine komfortable Ausgangsposition gegenüber möglichen neuen Wettbewerbern.

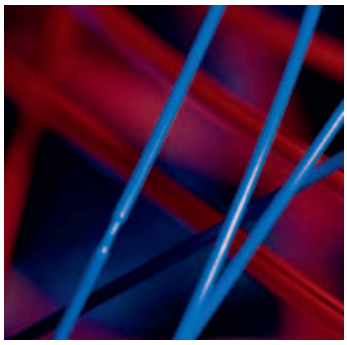
2.5 Wir entwickeln Innovationen

Produktinnovationen sind für die Masterflex AG eine der wichtigsten Säulen des Unternehmenserfolgs. Im Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme ist Masterflex seit Jahren anerkannter Spezialist für die Lösung hochkomplexer technischer Probleme. Neuentwicklungen sind sehr wichtig und erkennbar an vielen Produktinnovationen und der permanenten (Weiter-) Entwicklung von Werkstoffen, aber auch Produktions- und Verfahrenstechnologien. Zu nennen sind hier beispielhaft der erste flammhemmende PUR-Schlauch für die Holzindustrie, der Master-PUR-Inlineschlauch mit verstärkter Innenauskleidung und die ersten Verbindungssysteme aus Polyurethan. Aus vielen Innovationen sind heute Standard- und Branchenlösungen geworden. Wir werden daher das Innovationsmanagement weiter ausbauen und dabei auf das Wissen aller Gesellschaften zurückgreifen.



3. Mobility

Angesichts der zunehmenden Umwelt- und Verkehrsprobleme sowie der Endlichkeit der fossilen Energieträger hat die Suche nach umweltfreundlichen Alternativen eine hohe Priorität. Experten bescheinigen der Brennstoffzellentechnologie das größte Zukunftspotenzial. Im Verkehrs- und Transportsektor ist die Entscheidung zum überwiegenden Teil für die wasserstoffbasierte Brennstoffzelle gefallen. Die breite Markteinführung wird jedoch angesichts erheblicher technischer Probleme und einer fehlenden Wasserstoffinfrastruktur noch dauern. Als Übergangslösung werden daher batteriebetriebene Elektrofahrzeuge angesehen.



Die Masterflex AG sieht gute Chancen im Nischenmarkt der Elektroleichtfahrzeuge. Wir bieten heute bereits batteriebetriebene als auch brennstoffzellenbetriebene Mobilitätslösungen an. Das seriennahe Cargobike mit Brennstoffzelle ist bereits im Einsatz bei der T-Com sowie im Europäischen HyChain-Projekt und bietet schon heute eine funktionierende Wasserstoffversorgung, die zusammen mit externen Partnern entwickelt wurde.

Der Markt für Elektroleichtfahrzeuge ist schon heute ein Wachstumsmarkt, dem wir ein noch größeres Chancenpotenzial für die Zukunft mit Einführung von Lösungen mit Brennstoffzellenantrieb einräumen, da die Reichweite deutlich erhöht wird und der Einsatz von Elektrofahrrädern auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten interessant wird.

4. Medizintechnik

Für die Masterflex-Gruppe bietet die Medizintechnik aufgrund der Wachstumsperspektiven für den Bereich medical devices (Infusionsschläuche, Katheter, etc.) erhebliches Zukunftspotenzial. Insofern ist ein Ausbau dieses Marktsegments als Anwendungsfeld bzw. Absatzmarkt für unsere Produkte aus High-Tech-Kunststoffen kerngeschäftsrelevant.

Unsere Werkstoffkompetenz aus dem industriellen Schlauchbereich nutzen wir seit einigen Jahren für die Herstellung medizinischer Infusionsschläuche und Katheter. Diese entstehen ebenfalls mit Hilfe des Extrusionsverfahrens. Die Medizintechnik ist ein profitabler Teilbereich des Gesundheitsmarktes und im schwierigen deutschen Markt, der durch Kosteneinsparungen dominiert ist, eine der wenigen Wachstumsbranchen. Unsere Märkte sind dort, wo wir diesen Trend aufgreifen und Produkte mit echtem Mehrwert und einer verlässlichen Kalkulationsbasis bieten. Unsere Katheter und Infusionsschläuche reduzieren Thrombose- und Infektionsrisiken und helfen damit, Nachfolgekomplikationen sowie die Verlängerung von Liegezeiten zu reduzieren. Auch hier handelt es sich um einen profitablen Nischenmarkt mit geringem Wettbewerb, der vielversprechende Entwicklungsperspektiven bietet.

Die Gesundheitswirtschaft ist eine der wichtigsten und größten Teilmärkte der deutschen Volkswirtschaft. Insgesamt werden ca. 245 Mrd. € für Gesundheit ausgegeben. Das entspricht 10,6 Prozent am Bruttoinlandsprodukt (Quelle: Gesundheitsausgabenbericht 2006 des Statistischen Bundesamtes, April 2008). Ein Teilbereich dieses Marktes ist die Medizintechnik. Der Weltmarkt für Medizintechnik betrug 2006 rund 200 Mrd. €. Nach den USA und Japan ist Deutschland mit über 22 Mrd. € (Jahr 2006) der drittgrößte Einzelmarkt. International wird noch viel Potenzial gesehen, insbesondere in den mittel- und osteuropäischen Ländern, wo der Nachholbedarf an medizinischer Ausstattung zum Teil noch sehr groß ist.

Das Segment Medizintechnik hat sich in den letzten Jahren sehr erfolgreich positioniert und erwirtschaftet nunmehr die angestrebte Rendite. Gleichwohl prüft der Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat die Veräußerung der Tochtergesellschaft Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG, allerdings ohne die Beteiligungen an der Novoplast Schlauchtechnik GmbH sowie der Fleima Plastic GmbH.

5. Advanced Material Design

Das bisherige Geschäftsmodell ist stark auf den Luxusgütermarkt ausgerichtet. Die negative Entwicklung im Geschäftsjahr 2008 führt dazu, dass wir zusammen mit der Geschäftsführung der SURPRO GmbH neue Marktbearbeitungsstrategien entwickelt haben. Die Gesellschaft wird sukzessive ihr Tätigkeitsspektrum auf eine breitere Kundenbasis stellen mit Schwerpunkt auf die hohe Verarbeitungskompetenz im Bereich galvanische Oberflächenbeschichtung; die Ausrichtung führt planmäßig zu höheren Deckungsbeiträgen. Ergänzend dazu führt die weitere Automatisierung und Auslagerung bestimmter Arbeitsabläufe zu einer höheren Flexibilität, insbesondere auch, um in Krisenzeiten auf Beschäftigungsschwankungen ergebnisorientiert reagieren zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, sind planmäßig für 2009 und 2010 entsprechende Investitionen erforderlich und vorgesehen.

II. Finanzwirtschaftlicher Ausblick

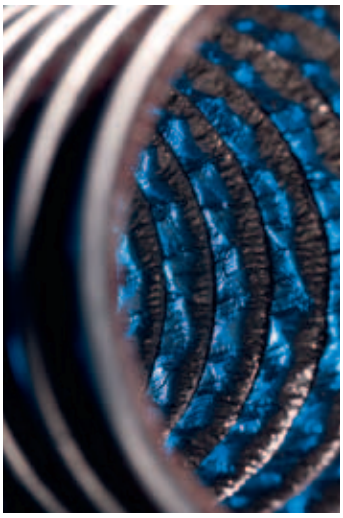
Finanzierungskonzept
Nachhaltige Cash Flows
Werthaltige Beteiligungen
Solides Working Capital
Eigenkapitalquote > 30 %

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2008 war für den Masterflex-Konzern mit erheblichen Sondereffekten belastet. Ausgehend von der geänderten Konzernstrategie der Konzentration auf das Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme, führten umfangreiche bilanzielle Bewertungsmaßnahmen wie auch Desinvestionen zu erheblichen Aufwendungen (s. Ausführungen unter Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage). Diese Anpassungen waren zwingend notwendig für einen Neuanfang, um gezielt die Voraussetzungen für die weitere erfolgreiche Entwicklung des Konzerns und eine belastbare Vertrauensbasis für unsere Eigenkapital- und Fremdkapitalgeber zu schaffen. Klar abzugrenzen ist die bewertungsrechtliche von der operativen Betrachtung. Der Masterflex-Konzern – und insbesondere das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme – ist nach wie vor profitabel und bietet daher eine vielversprechende Unternehmensperspektive.

Auf diesem Fundament werden wir in den kommenden Jahren unsere Kompetenz als Spezialist für High-Tech-Schlauchsysteme aus innovativen Kunststoffen und Geweben forciert weiter ausbauen. Auf Basis konkreter, globaler Marktanalysen, die wir in den letzten zwei Jahren erstellt haben, und unserem mehrjährigen Maßnahmenplan werden wir Wachstumspotenziale erschließen, die insbesondere in den Bereichen unserer Innovationskraft sowie der Internationalisierung liegen.

Gleichwohl werden wir unsere Expansionspläne weniger schnell umsetzen können, als wir uns dies wünschen und bislang unterstellt hatten. Zum einen wird der Konzernumbau 2009 noch nicht ganz abgeschlossen sein und zum anderen kann sich auch der Masterflex-Konzern nicht der aktuellen, massiven wirtschaftlichen Krise entziehen.

Die Erarbeitung einer tragfähigen Neuordnung unserer Konzernfinanzierung hat 2009 oberste Priorität. Mit den uns finanzierenden Banken sind wir hierzu in einem engen und konstruktiven Dialog, um die Nettoverschuldung weiter zu reduzieren und wieder handlungsfähig zu werden, um unser Wachstumspotenzial konsequent auszuschöpfen. Hier sehen wir uns auf einem guten Weg. Unser mittelfristiges Ziel ist eine Eigenkapitalquote von mindestens 30 Prozent.



Während die Aussichten für das Geschäftsjahr 2009 für einige Bereiche und Teilmärkte der High-Tech-Schlauchsysteme sowie der Medizintechnik und Mobility insgesamt positiv sind, verzeichneten wir in den ersten Monaten 2009 spürbare Umsatzrückgänge in der Oberflächentechnik und in konjunktursensiblen Teilmärkten der High-Tech-Schlauchsysteme. Hierzu gehören unter anderem der Maschinenbau, die Chemische Industrie und die Automobilindustrie, die selbst hohe Umsatzrückgänge verzeichnen.

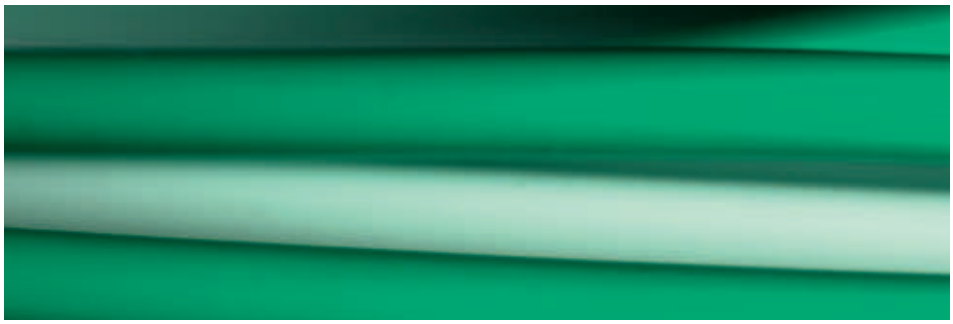
Auch die weitere Geschäftsentwicklung des Masterflex-Konzerns wird indirekt von der Wirksamkeit der weltweiten Konjunkturprogramme und damit einhergehend von der Beruhigung der Absatzmärkte maßgeblich abhängig sein. Wann unsere Kunden wieder zu einem normalen, der jeweiligen Marktsituation angepassten Bestellverhalten zurückkehren werden, ist derzeit ungewiss und lässt demnach eine verlässliche Umsatz- und Ergebnisplanung für 2009 und das Folgejahr nicht zu. Unter der Voraussetzung, dass die wirtschaftliche Situation weiterhin angespannt bleibt, werden wir die bisherigen Umsatzausfälle nicht mehr kompensieren können und das Umsatzvorjahresniveau dementsprechend nicht erreichen.

Für 2009 haben wir deshalb bereits verstärkt Maßnahmen zur Abfederung ergriffen, um die negativen Auswirkungen für das Unternehmen so gering wie möglich zu halten. Hierzu zählen neben umfassenden Kostensenkungen und Liquidität fördernden Maßnahmen auch die Einführung von Kurzarbeit an einigen unserer deutschen Standorte.

Wir sind davon überzeugt, dass der Masterflex-Konzern mit seiner starken Marktstellung, Technologiekompetenz und qualitativ hochwertigen Produkten eine gute Ausgangsposition hat, um diese außergewöhnlich schwierige Marktphase dennoch erfolgreich zu meistern. Mit Kapazitätsanpassungen, einem straffen Kosten- und Working Capital-Management wollen wir unsere Wirtschaftlichkeit und Liquidität nicht nur in der aktuellen Krise, sondern langfristig sicherstellen.

Auch wenn der Vorstand sich mit einer quantitativen Ergebnisprognose zurückhalten möchte, erwarten wir auch für 2009 ein operativ deutlich positives EBIT. Sonderbelastungen werden 2009 nicht oder nur in geringem Umfang erwartet.

2009 wird kein leichtes Jahr, aber die Chancen sind da und wir werden sie effektiv nutzen. 2008 wurden wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen. Der Masterflex-Konzern besitzt mit dem Geschäftsbereich High-Tech-Schlauchsysteme großes Potenzial, wieder auf die Erfolgsspur zurückzukehren, die das starke Kerngeschäftsfeld seit mehr als zwanzig Jahren auszeichnet. Dabei setzen wir unsere Anstrengungen fokussiert auf unsere hervorragenden Kernkompetenzen. Auch 2009 werden wir wieder eine Reihe von hochwertigen Neuheiten auf den Markt bringen.

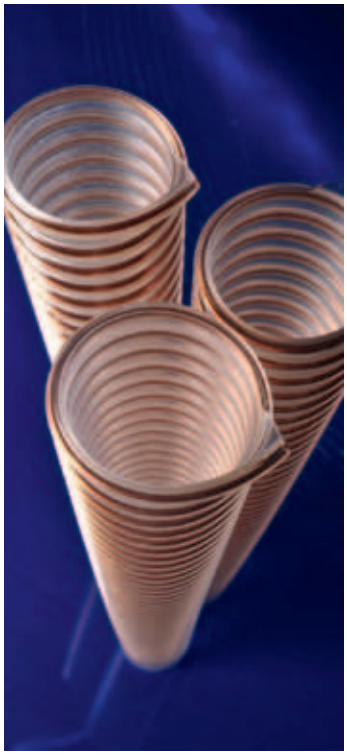


III. Ausblick Geschäftsfelder

1. Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme

Die Entwicklung der letzten Monate hat gezeigt, dass sich die Masterflex-Gruppe aufgrund der starken Rezession und trotz der breiten Kunden- und Branchenorientierung nicht von der allgemeinen Entwicklung abkoppeln kann. Als Zulieferer spüren auch wir den dramatischen Abschwung in vielen der von uns belieferten Branchen. So verzeichnete der Maschinenbau im Februar 2009 einen Rückgang der Auftragseingänge um fast 50 Prozent. Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) rechnet für 2009 mit einem Produktionsrückgang von 10 bis 20 Prozent. Die IKB Deutsche Industriebank AG erwartet ein Umsatzminus von 7 Prozent für die Chemische Industrie. Und auch die Automobilindustrie erwartet trotz Abwrackprämie eine rückläufige Entwicklung. Gleichwohl mehren sich die ersten Stimmen, dass sich langsam eine Bodenbildung auf niedrigem Niveau abzeichnet.

Der Gesamtverband der Kunststoffverarbeitenden Industrie (GKV) hat für 2009 keine Prognose abgegeben. Die Erwartung, dass sich die einzelnen Teilmärkte unterschiedlich entwickeln werden, scheint sich in den ersten Zahlen für 2009 zu bestätigen. Die Kunststoffverarbeitende Industrie verzeichnete im Januar 2009 einen Umsatzrückgang um 22 Prozent. Der Inlandsumsatz sank um fast 20 Prozent, der Export in die Eurozone um 24 Prozent und außerhalb davon um 29 Prozent. Die Erwartung des GKV einer unterschiedlichen Entwicklung in den Teilsegmenten bestätigen die Januarzahlen. Während die Baubedarfsbranche ein Umsatzminus von 10,3 Prozent verzeichnete, lag der Rückgang in dem für Masterflex relevanten Segment „Folien, Platten, Schläuche und Profile“ bei über 23 Prozent (Quelle: DESTATIS).



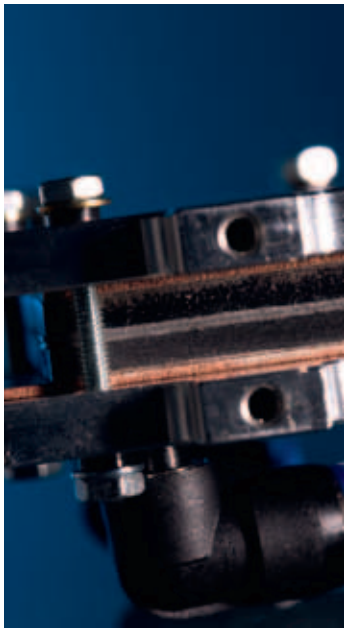
Insgesamt rechnet die Branche laut GKV mit einem schwierigen Jahr, ist aber dennoch vorsichtig optimistisch, da die Innovationskraft eine wichtige Basis des Erfolgs ist. Bei der Beurteilung der Lage ist außerdem das sehr hohe Vergleichsniveau, bedingt durch das starke Wachstum der Vorjahre, zu berücksichtigen.

Die Experten des Fachmagazins Plastverarbeiter erwarten einen Abwärtstrend, der eventuell ab dem zweiten Halbjahr 2009 gestoppt werden kann. Es wird ein Produktionsrückgang von 3,2 Prozent unter der Prämisse prognostiziert, dass sich die Situation in der zweiten Jahreshälfte verbessern wird. Besonders stark wird der Rückgang bei den Herstellern von Technischen Teilen bei -5,5 Prozent erwartet, die mehrere Boomjahre hinter sich haben. Bei den Herstellern von Halbzeugen (Profilen, Platten, Rohre, Folien) wird ein Minus von 3,4 Prozent erwartet.

Für die Masterflex AG bedeutet dies, dass wir uns von der Marktseite her mit aller Kraft auf die weitere Differenzierung und Internationalisierung konzentrieren werden. So erwarten wir eine weiterhin relativ stabile Entwicklung für die Flugzeugindustrie und medizinische Komponenten, die bisher aufgrund langfristiger Lieferverträge bzw. politischem/gesetzlichem Einfluss weniger konjunktursensibel sind.

Bei unserer Internationalisierungsstrategie steht die weitere erfolgreiche Erschließung des amerikanischen Marktes 2009 im Vordergrund. Bisher erweisen sich die von uns bedienten Märkte als stabil. Wir werden die Expansion in Europa ebenfalls ausdehnen. Wir haben die Masterflex Scandinavia AB gegründet und am 1. April 2009 ein Vertriebsbüro in der Nähe von Göteborg eröffnet. Außerdem werden wir weitere Marketing- und Vertriebsmaßnahmen einleiten, die wir national und international noch intensiver abstimmen werden, um alle Potenziale optimal auszuschöpfen. Wir haben eine Reihe von Produktneuheiten entwickelt, die wir auf verschiedenen Messen wie der Hannover Messe vorstellen werden.

Von der Kostenseite her haben wir bereits 2008 begonnen, entsprechend auf die Wirtschaftskrise zu reagieren. So wurden in einigen Werken Produktionsanpassungen vorgenommen. Wir werden weiterhin Rentabilitätsanalysen durchführen, um Synergien zu erzielen und Kostenstrukturen zu optimieren.



2. Mobility

Wir sehen in dem neuen Segment Mobility interessantes Ausbaupotenzial, um das Geschäftsfeld in den nächsten Jahren zu einem wirtschaftlich erfolgreichen Bereich auszubauen.

Unsere Strategie liegt darin, dass wir aufbauend auf dem erreichten hohen technologischen Standard und den bereits erfolgreich laufenden Projekten die guten Entwicklungsperspektiven nutzen wollen, um das Segment in den nächsten zwei bis drei Jahren so fortzuentwickeln, dass wir entscheiden können, ob das Geschäftsfeld Mobility langfristig zur zweiten Säule des Masterflex-Konzerns ausgebaut oder eine Verselbstständigung angestrebt wird. In jedem Fall bieten uns die erkennbaren Anwendungsmöglichkeiten und der erreichte Technologiestand unserer Brennstoffzellentechnik eine gute Ausgangsposition für einen zügigen wirtschaftlichen Erfolg.

Der technologische Erfolg zeigt sich daran, dass wir im Laufe der letzten Jahre unsere Brennstoffzellensysteme kontinuierlich weiterentwickelt haben und diese heute eine stabile und zuverlässige Leistung bringen. Wichtig für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit ist der Systemwirkungsgrad, den wir bei mindestens 50 Prozent sehen. Damit ist die Leistung unserer Brennstoffzellensystemen im Vergleich zu anderen Systemen und vor allem zum Verbrennungsmotor erheblich besser und führend.

Unser technologisches Ziel der kommenden Jahre ist die weitere Erhöhung der Brennstoffzellenleistung. Ab 2009 werden wir auch 500 Watt Systeme anbieten können. Bereits heute können wir hier Modullösungen mit Parallelsystemen anbieten. Ein weiterer Meilenstein für 2009 ist der Beginn einer echten Serienfertigung, die von der Laborfertigung auf Lohnfertigung umgestellt werden kann.

2009 werden wir die aktive Vermarktung unserer Brennstoffzellen und unseres zum Patent angemeldeten Sicherheitssystems „Lopes“ vorantreiben. Weitere Kooperationen, wie mit der digomed GmbH, sind in Planung. Die Experten der Mobility sind außerdem vertreten bei Kongressen und Normungsausschüssen und werden mehrere Fachbeiträge publizieren.

Der Einsatz unserer Cargobikes im europäischen HyChain-Projekt wird 2009 weiter ausgedehnt. Eine gute Ausgangsposition haben wir auch bei unseren Elektrofahrrädern. Die Clean Air Bike GmbH ist einer von zwei Lieferanten für Postfahrräder der Deutschen Post AG.

Unter Umsatz- und Ertragsgesichtspunkten sind wir optimistisch, unsere Umsätze erheblich zu erhöhen. Oberste Priorität hat das Erreichen positiver Ergebnisbeiträge, nachdem wir 2008 noch Verluste aufgrund der anlaufenden Produktion und Marktbearbeitung hatten. Wir sind zuversichtlich, dass wir die Umsatz- und Ertragslage mit den eingeleiteten Maßnahmen deutlich verbessern werden.

3. Medizintechnik

Die allgemeinen Erfolgschancen in der Medizintechnik liegen vor allem bei Produkten, die eine kosteneffiziente Behandlung ermöglichen, da aufgrund der Fallpauschalenregelung Anschaffungen immer stärker nach ökonomischen Gesichtspunkten (z. B. Reduzierung von Liegezeiten, etc.) bewertet werden.

Der Branchenverband Spectaris rechnet trotz der Finanzkrise 2009 mit einem Plus von 2 bis 3 Prozent. Die endgültigen Zahlen werden erst nach Drucklegung des Geschäftsberichts vorliegen.

Weitere Trends sind z. B die zunehmenden „Schlüssellochoperationen" sowie der forcierte Einsatz von Beschichtungsverfahren und neuen Materialien, die besser verträglich sind oder Risiken mindern. Experten gehen außerdem davon aus, dass im Jahr 2010 nur noch ein geringer Anteil der Medizinprodukte direkt von den Krankenhäusern eingekauft wird. Auch dies begünstigt Produkte, die helfen, Kosten zu senken.

Als Anbieter von Systemlösungen und Produkten, die die Liegezeiten deutlich reduzieren, sehen wir uns gut aufgestellt, während Anbieter von Standardprodukten sich zunehmend der Konkurrenz aus Niedriglohnländern ausgesetzt sehen.

In der Medizintechnik wollen wir 2009 die erfolgreiche Entwicklung fortsetzen und den noch kleinen Bereich der ‚medical devices' weiter ausbauen. Insgesamt rechnen wir in der Medizintechnik im Geschäftsjahr 2008 mit einem weiteren Umsatzanstieg und einer weiteren Verbesserung des Segment-EBIT.

4. Advanced Material Design

Unsere Tochtergesellschaft SURPRO ist von der wirtschaftlichen Entwicklung infolge der Finanzkrise stark betroffen. Die schwierige Situation wird sich im Geschäftsjahr 2009 nicht ändern.

Um die SURPRO leistungsfähiger zu machen, ist eine umfassende Restrukturierung nötig. Ein wichtiger Bestandteil wird sein, das Unternehmen unabhängiger von einzelnen Branchen zu machen und neue Märkte zu erschließen. SURPRO hat im Laufe der Jahre eine hohe Kompetenz in der Beschichtung mit Edelmetallen erworben, die wir für neue Kundenbereiche nutzbar machen müssen.

Das Ertragsmanagement hat weiterhin oberste Priorität. Aufgrund der Finanzkrise wurden bereits umfangreiche Kapazitätsanpassungen vorgenommen. Die Automatisierung ist im abgelaufenen Jahr gut vorangeschritten. Außerdem wurde begonnen, ein modernes Warenwirtschaftssystem einzuführen. Wir werden prüfen, inwieweit weitere Produktionsanpassungen notwendig sind. Die von uns eingeleiteten Maßnahmen zur breiteren Aufstellung des Geschäfts werden aus heutiger Sicht jedoch frühestens 2010 zum Tragen kommen. Hinzu kommt, dass nicht abzusehen ist, wann sich die Wirtschaft wieder erholt. Insgesamt rechnen wir deshalb für das Geschäftsjahr 2009 im Geschäftsfeld Advanced Material Design mit einem weiteren Umsatz- und EBIT-Rückgang.

IV. Operativer Ausblick

Vision

Internationale Marktführerschaft

Klare Fokussierung auf Kernkompetenzen

Ausdehnung der Werkstoffkompetenz auf weitere Kunststoffanwendungen

Aquisition im Kerngeschäft (Buy-and-Build-Strategie)

Unsere Zukunftsvision stellt die erfolgreichen und überlegenen Kernkompetenzen des Masterflex-Konzerns wieder ins Zentrum und bestimmt unsere Unternehmensaktivitäten. Unsere Investitionen und Akquisitionen werden dieser Vision folgen und dazu beitragen, so dass wir die Masterflex-Gruppe in den nächsten Jahren zu einem fokussierten Technologieunternehmen ausbauen werden und die von uns definierten Wachstumspotenziale ausschöpfen.

In den nächsten Jahren werden wir die Rückkehr zur alten Ertragsstärke konsequent mit allen uns zur Verfügung stehenden Maßnahmen entlang unseres Strategiekonzeptes „Move“ vorantreiben. Unsere mittelfristigen Ziele sind ein nachhaltiges Wachstumsniveau beim Konzernumsatz und eine mindestens stabile Konzernertragssituation, um die Konzern-EBIT-Marge attraktiv zu halten.

Von der Richtigkeit unserer Langfriststrategie sind wir fest überzeugt. Wichtige Bestandteile von „Move“ sind der Umbau der Unternehmensstruktur mit Fokussierung auf unsere Kernkompetenzen und das Streben nach klarer Marktführerschaft. Das Projektmanagement soll weiter ausgebaut werden. Wir werden auch die interne Organisation optimieren und Defizite in den organisatorischen Abläufen beheben. Zuständigkeiten werden klarer definiert und das Controlling ausgebaut. Wir sind davon überzeugt, dass der Masterflex-Konzern aus diesem Prozess gestärkt hervorgehen und seine Position als Marktführer für High-Tech-Schlauchsysteme nachhaltig ausbauen wird.

Daraus ergeben sich für die einzelnen Geschäftsfelder folgende Handlungsstrategien:

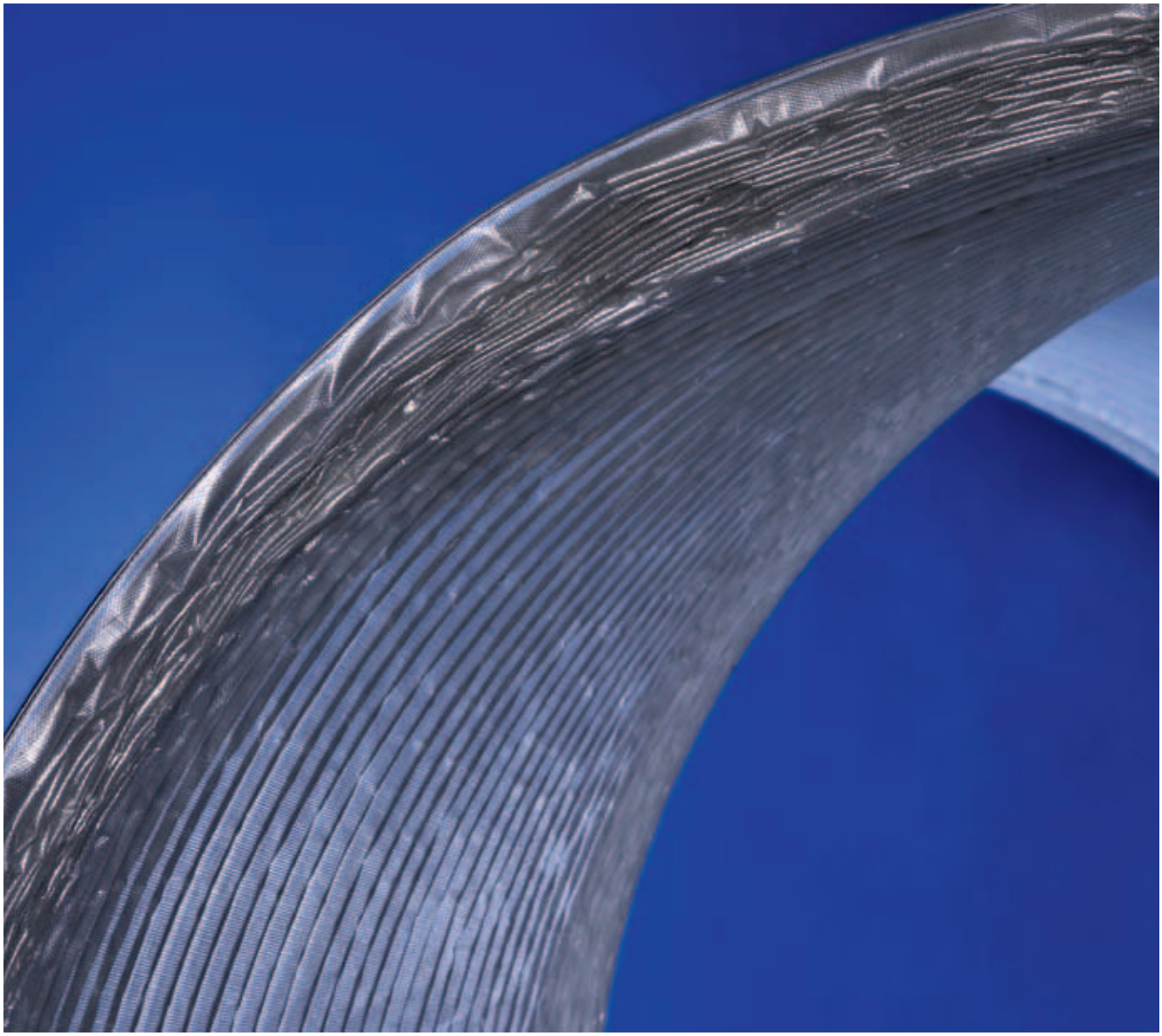
1. Unser Kerngeschäft sind die profitablen High-Tech-Schlauchsysteme. Basis für die weitere erfolgreiche Entwicklung ist unsere hohe technologische Materialkompetenz und unsere über zwanzigjährige Erfahrung bei der Verarbeitung von Hochleistungskunststoffen. Unser Vorsprung bei Technologie, Produktion und im Wettbewerb basiert auf der Entwicklung eigener Kunststoff-Rezepturen und der Produktion der Schläuche auf Anlagen, die wir im eigenen Hause entwickeln und bauen.

2. Die im Jahr 2007 eingeleitete Optimierung des Innovationsprozesses und der Aufbau neuer Management- und Vertriebsstrukturen wird weiter fortentwickelt und unsere Marktposition weiter stärken. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht die Verbesserung der Innovationseffizienz und ein besseres time to market, das heißt, ein schnellerer Markteintritt mit entsprechender Wertschöpfung. Unser Ziel ist die langfristige Beibehaltung und, wo möglich, Steigerung unserer Produktivität und Profitabilität.

3. Wir sehen erhebliches Ertragspotenzial für die Zukunft, da wir bei der Internationalisierung erst am Anfang stehen und es eine Reihe ungenutzter Synergiemöglichkeiten innerhalb des Geschäftsfeldes gibt. Wir werden gezielte Investitionen in den Ausbau der Marktposition tätigen. Rund um das Thema Verbindungs- und Schlauchsysteme sehen wir doppeltes Zukunftspotenzial sowohl für Akquisitionen zur Abrundung des Produktportfolios als auch für eine beschleunigte Internationalisierung.

4. Wir sehen ausdrücklich gute Chancen für die Brennstoffzellentechnologie. Das Geschäftsjahr 2009 dient dazu, zu entscheiden, ob wir die Mobility-Sparte allein oder mit einem Partner weiter ausbauen oder eine Trennung von diesem Bereich wirtschaftlich sinnvoll ist.

5. Für alle anderen Aktivitäten im Konzern gilt, dass wir die Beiträge für den Unternehmenswert und die Langfriststrategie genauestens prüfen werden und auch klar Konsequenzen ziehen werden.



Fokus MARKTFÜHRERSCHAFT.

Masterflex handelt langfristig und begreift Marktführerschaft als strategische Herausforderung für die Zukunft.

DIE MASTERFLEX-AKTIE

Börsenjahr 2008

Das Börsenjahr 2008 zeichnet sich durch eine negative Entwicklung aus, denn die sich bereits im Sommer 2007 abzeichnende Finanzmarktkrise weitete sich dramatisch aus und beeinflusste die Konjunktur und die Börsen weltweit. Global verloren die Börsen geschätzte 21.5 Billionen Euro an Marktkapitalisierung. Der DAX verlor 44,0 Prozent und landete bei 4.810,20 Punkten (Vorjahr: 8.641 Punkte), der MDAX über 43,0 Prozent, der TecDAX sogar fast 48,0%; die Spitze erreichte der Entry-Standard mit einem Minus von 51,36%. Nur 2002 war das Börsenjahr seit Indexeinführung in Deutschland noch schlechter.

Der Markt für Börsengänge war 2008 rückläufig, große Börsengänge wie der der Deutschen Bahn AG wurden aufgrund der Finanzkrise auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Anzahl der Erstnotizen lag bei 185 (2007: 208). Im Prime Standard betrug die Anzahl der Neuzugänge zwölf (2007: 33), wobei es sich in zehn Fällen um Transfers aus anderen Marktsegmenten handelte. Somit wurden nur zwei Neuemissionen (IPO) vorgenommen.

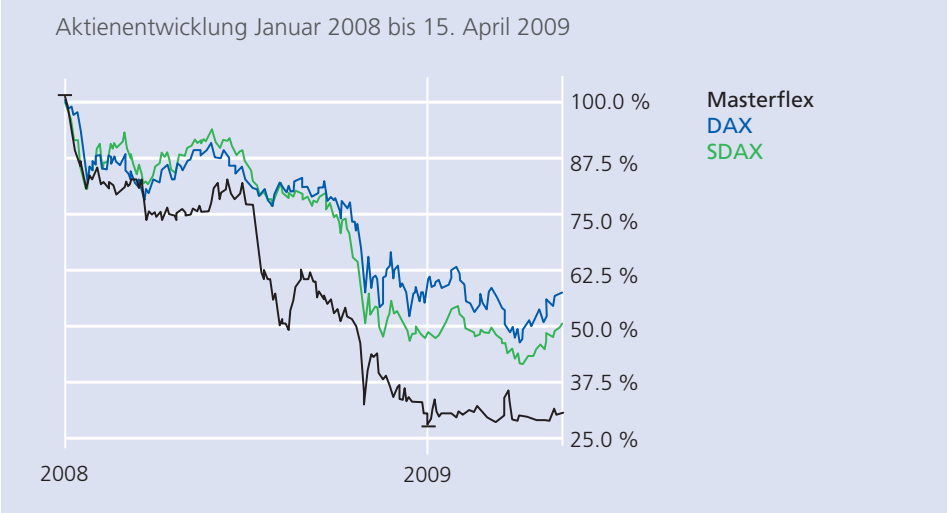
Der Dow Jones, Standard & Poor sowie der Nasdaq–Index verloren mehr als 33,0 Prozent, 38,0 Prozent und 40,0 Prozent. Die äußerst schlechte Finanzsituation führte zu unerwarteten Veränderungen im Finanzsektor. Der Konkurs von Lehman Brothers am 15. September 2008 hatte enorme Folgen auf die weltweite Finanzindustrie. Die Kreditvergabe wurde drastisch eingeschränkt. Nur billionenschwere Staatsgarantien und erhebliche Zinssenkungen einzelner Notenbanken in konzertierten Aktionen haben einen Zusammenbruch des globalen Finanzsystems und der Weltwirtschaft verhindert. Mittlerweile waren etliche Staaten in einer Rezession, so

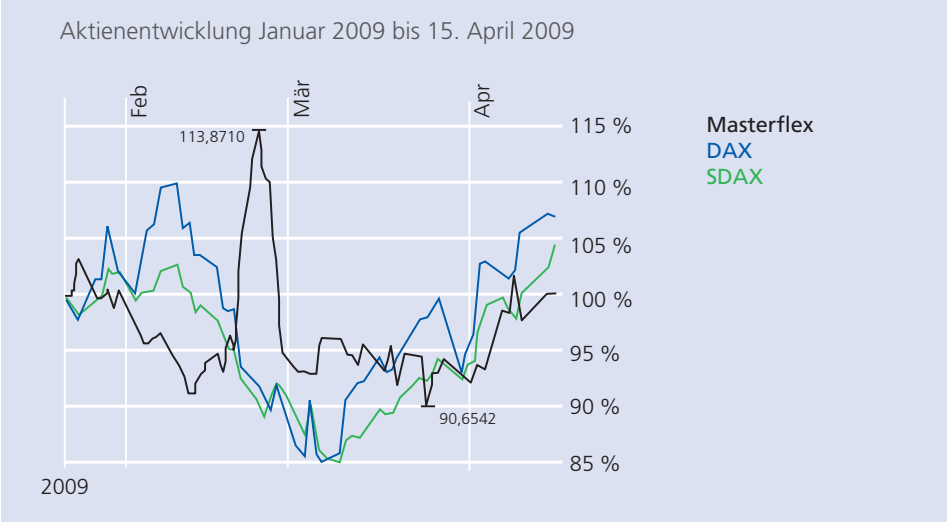
beispielsweise die USA, Japan und auch wir in Deutschland, neben anderen europäischen Ländern. Laut Prognosen der Strategen trauen diese den Aktienmärkten aber in der zweiten Jahreshälfte 2009 eine positivere Marktentwicklung zu. Die Hoffnung aber ist, dass vieles in den Kursen schon eingepreist ist und die Unternehmensgewinne entsprechend ausfallen und die Rezession nicht allzu lange andauert. Der USD legte auf Jahresbasis gegenüber dem EUR um 4,3 Prozent auf USD 1,3973 zu.

Aktieninformationen	
ISIN-Code	DE 000 549 293 8
WKN	549 293
Aktiengattung	Inhaber-Stammaktien
Börsenkürzel	MZX
Bloomberg-Kürzel	MZX.GR
Reuters-Kürzel	MZXG.F
Marktsegment	Prime Standard
Bestandteil folgender Indizes	CDAX
	Prime All Share Index
	Classic All Share Index
	Prime Industrial Index
Designated Sponsors	HSBC Trinkaus & Burkhardt
Aktienanzahl	4,5 Mio.
Rechnerischer Wert am Grundkapital	1,00 €

Das Börsenjahr der Masterflex AG

Kursentwicklung der Masterflex-Aktie im Vergleich zu DAX und SDAX 2008





Die Talfahrt an den Börsen setzte insbesondere vielen Nebenwerten zu, da für kleine Werte drei negative Entwicklungen zusammenkamen: eine sich verlangsamende Konjunktur, eine bei Nebenwerten geringere Liquidität und eine negative Anlegerstimmung, die sich in sehr geringen Handelsumsätzen in den Nebenwerteindizes widerspiegelte.

Der Kurs der Masterflex-Aktie entwickelte sich im Jahr 2008 negativ und liegt damit im Gesamttrend der Börsen. Allerdings fällt die negative Entwicklung wesentlich extremer aus, als bei den Vergleichsindizes. Während der Kurs zu Jahresbeginn noch bei 20,36 € lag, wurde das Jahr 2008 bei 6,00 € beendet (XETRA). Dies entspricht einer negativen Performance von 70,0 Prozent. Im ersten Quartal verschärfte sich der Abwärtstrend an den Börsen infolge der Finanzkrise.

Im zweiten Quartal 2008 entwickelte sich der Aktienkurs von seinem Startkurs am 1. April von 15,09 € (Xetra) zunächst im weiterhin schwierigen Umfeld einigermaßen stabil, im Juni dann sogar besser als die Vergleichsindizes. So lag das Quartalshoch am 3. Juni 2008 bei 16,55 € (Xetra). Zum Quartalsende kam es jedoch zu einem massiven Einbruch, so dass der Kurs am 30. Juni 2008 bei 13,85 € lag. Dies entspricht einer Quartalsperformance von -8,2 Prozent.

Der Aktienkurs der Masterflex AG gab im dritten Quartal 2008 im Zuge der Ad-hoc-Mitteilung über die Wertberichtigung am 4. Juli 2008 und weiterer negativer Finanzmarktmeldungen weiter nach und erreichte am 29. Juli 2008 mit 9,85 € ein neues Allzeittief (vorher 9,95 €). Danach erholte sich die Aktie wieder bis auf ein Zwischenhoch von 12,49 € (Xetra) am 13. August 2008. Der Finanzmarkt wurde im September geprägt durch die Pleite der Lehman Bank. Die Masterflex-Aktie entwickelte sich in diesem Monat zunächst besser als der SDAX. Aber Mitte September verschärfte sich die Finanzkrise. Zum Quartalsende lag der Kurs am 30. September 2008 bei 10,16 € (Vorjahr: 20,75 €). Im Jahresvergleich bedeutete dies eine Kursperformance von -51,0 Prozent.

Neue Hiobsbotschaften vom Kapitalmarkt rissen die gesamten Weltbörsen im Oktober in einen Abwärtsstrudel, dem sich die Masterflex AG nicht entziehen konnte. Am sogenannten „Schwarzen Freitag“ wurde am 10. Oktober 2008 ein neues All-Time-Low bei 6,45 € erreicht. Schon am darauffolgenden Montag wurde ein Kursplus von 28,3 Prozent erzielt und die Aktie lag bei 8,28 € (Parkett). Die Politik schnürte ein Rettungspaket für die Banken, doch Ängste über eine drohende Rezession schürten die Verunsicherung. Immer neue negative Konjunktur- und Unternehmensmeldungen sowie der Masterflex AG die Veröffentlichung einer Ad-hoc-Mitteilung mit Gewinnwarnung führten zu einem weiteren Kursrutsch. Am 9. Dezember 2008 erreichte die Aktie ein neues Allzeittief bei 5,44 € (Parkett). Bis zum Jahresende legte die Aktie dann wieder 12,3 Prozent zu und schloss am 30.12.2008 bei 6,11 €.

Kursstatistik

Xetra		2009 02.01. bis 15.04.	2008	2007
Höchster variabler Kurs	€	7,06	20,36	26,80
Tiefster variabler Kurs	€	5,62	5,47	17,00
Eröffnungskurs	€	6,00	20,10	23,40
Schlusskurs 30.12./15.04.	€	6,22	6,00	19,30
Performance		3,67 %	-70,15 %	-17,52 %
Parkett				
Höchster variabler Kurs	€	6,98	20,25	26,70
Tiefster variabler Kurs	€	5,44	5,44	17,28
Eröffnungskurs	€	6,10	20,11	23,40
Schlusskurs 30.12./15.04.	€	6,10	6,11	19,18
Parkett		0,00 %	-69,62 %	-18,00 %

All-Time-Höchstkurs	€	39,00
All-Time-Tiefstkurs	€	5,44

Die Zukunftschancen für die Masterflex-Aktie liegen im großen Wachstumspotenzial im Kerngeschäft, auf das sich das Unternehmen wieder verstärkt konzentriert. Der Verkauf der DICOTA GmbH stellte dabei einen wichtigen Schritt dar. Vor diesem Hintergrund ist das vorrangige Ziel unserer Investor Relations-Maßnahmen, die Potenziale in unserem Kerngeschäft aufzuzeigen und die Maßnahmen transparent zu erläutern, die wir ergreifen werden, um aus der Masterflex AG wieder ein ertragstarkes Unternehmen mit gesunder Eigenkapitalausstattung zu machen. Chancen bieten unsere Innovationskraft, das Potenzial unserer High-Tech-Werkstoffe sowie die Internationalisierung. Dieses Potenzial wird auch von der überwiegenden Zahl der Analysten gesehen, deren Urteile alle zum Jahresende 2008 bei einer Halte-Empfehlung lagen.

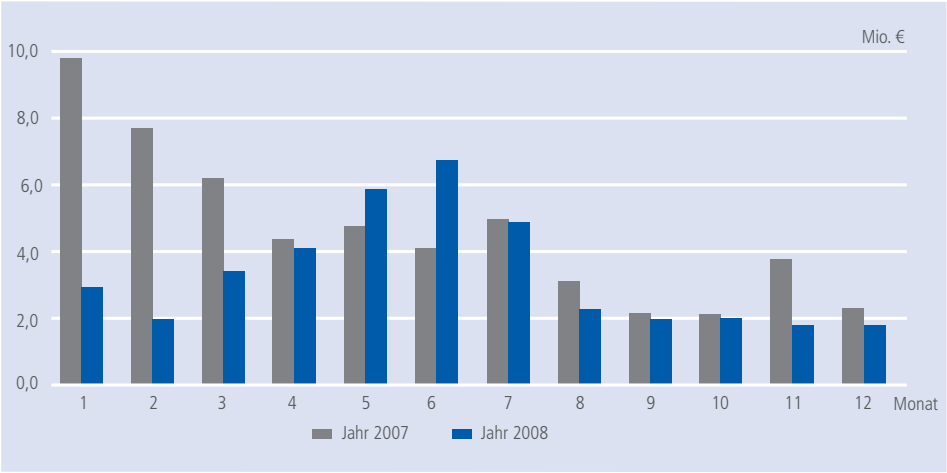
Coverage

Folgende Bankhäuser haben die Masterflex AG 2008 beobachtet und Einschätzungen zum Unternehmen veröffentlicht (Anlageurteil Stand April 2009):

Bankhaus	Anlageurteil	Bankhaus	Anlageurteil
Bankhaus Lampe	Hold	HSBC Trinkaus & Burkhardt	Hold
Berenberg Bank	Hold	First Berlin	Hold
Dresdner Kleinwort	Hold	West LB	Hold

Die Analystenurteile sind auch auf unserer Homepage www.masterflex.de im Bereich Investor Relations/Analysten- und Presseurteil hinterlegt.

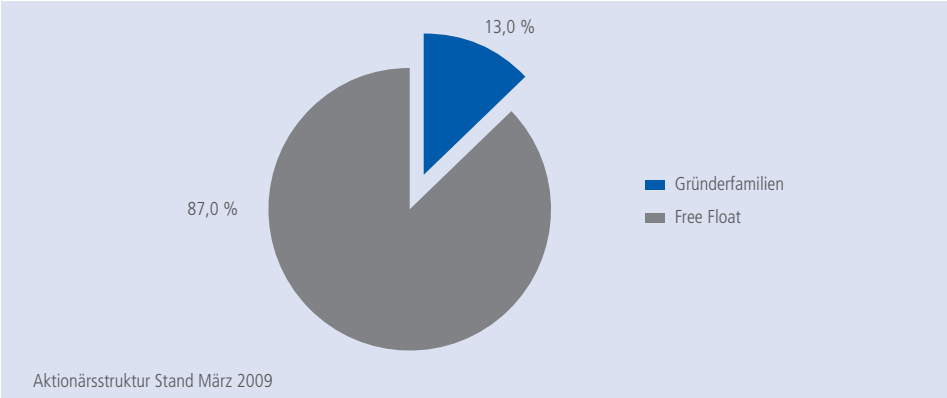
Orderbuchumsatz 2008 der Masterflex AG



Im Jahr 2008 lag der durchschnittliche monatliche Orderbuch-Stückumsatz der Masterflex-Aktie auf Xetra bei 215.746 und damit 51,03 Prozent über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 142.848). Dies entspricht einem monatlichen Volumen von durchschnittlich 2,6 Mio. € (Vorjahr: 3,4 Mio. €). Auf dem Parkett wurden mit durchschnittlich 52.614 Stück (Vorjahr: 53.269 Stück) -1,23 Prozent bzw. mit ca. 0,6 Mio. € (Vorjahr 1,0 Mio. €) knapp 38 Prozent weniger umgesetzt.

Insgesamt wurden 2008 auf Xetra und Parkett 3,2 Mio. Masterflex-Aktien gehandelt (Vorjahr: 2,4 Mio.). Dies entspricht einem Anstieg um fast 37 Prozent. Wertmäßig bedeutet dies einen Umsatz von 39,9 Mio. (Vorjahr: 55,5 Mio. €). Dies entspricht einem Rückgang um knapp 28 Prozent.

Bei der Aktionärsstruktur gab es im Vergleich zum Vorjahr 2007 zwischenzeitliche Änderungen. Am 7. Februar 2008 teilte die UBS AG mit, dass sie Aktien der Masterflex AG erworben hat und einen Anteil von 6,65 Prozent hält. Der Anteil wurde am 9. Mai 2008 auf 4,38 Prozent und am 2. Juni 2008 auf 1,81 Prozent und damit im nicht mehr meldepflichtigen Bereich reduziert. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende und jetziges Aufsichtsratsmitglied Detlef Herzog erhöhte seinen Besitzanteil am 25. Januar mit dem Kauf von 7.000 Aktien bzw. am 9. Oktober von 6.500 Aktien. Der Free Float lag zum 31.12. 2008 bei knapp 87 Prozent und damit auf Vorjahresniveau.



Aktionärsstruktur Stand März 2009

Die Masterflex AG hat ihre Aktionäre seit dem Börsengang stets an der positiven Unternehmensentwicklung in Form einer Dividende beteiligt. Die Strategie des aktuellen Vorstands ist klar auf Ertragswachstum und die Erwirtschaftung von Cash Flows gerichtet. Maßnahmen zur Reduzierung der Nettoverschuldung wurden bereits 2008 eingeleitet. Ein wichtiger Beitrag war der Verkauf der DICOTA GmbH, durch den die Verschuldung bereits reduziert werden konnte. Außerdem wurden alle Aktivitäten, die zu Ausgaben führten auf den Prüfstand gestellt. Für die Zahlung der Dividende je Aktie von 0,80 € wurden im Jahr 2007 insgesamt 3,5 Mio. € aufgewendet.

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, der Hauptversammlung am 11. August 2009 vorzuschlagen, keine Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr 2008 zu zahlen. Beide Gremien sind davon überzeugt, dass diese vorübergehende Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Liquiditäts- und Finanzlage der Masterflex AG leistet und die Masterflex AG somit kurz- bis mittelfristig wieder zu einem echten Growth- und Value-Wert wird.

Hauptversammlung 2008

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 4. Juni 2008 im Schloss Horst in Gelsenkirchen statt und war mit ca. 300 Teilnehmern wieder sehr gut besucht. Alle Tagesordnungspunkte wurden mit großen Mehrheiten verabschiedet. Die Arbeit von Vorstand, Aufsichtsrat und dem Wirtschaftsprüfer wurden damit positiv honoriert.

Detlef Herzog, bis Ende März 2008 Vorstandsvorsitzender der Masterflex AG und einer der Unternehmensgründer, wurde mit großer Mehrheit in den Aufsichtsrat gewählt. Er folgte auf Professor Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Aufsichtsratsmitglied seit dem 9. Juni 2004, der sein Mandat aus beruflichen und zeitlichen Gründen niederlegte. Die Hauptversammlung stimmte außerdem der Zahlung einer Dividende von 0,80 € je Aktie zu, die am 5. Juni 2008 ausgezahlt wurde.

Ergebnisentwicklung im Jahr 2008

Kennzahlen je Aktie		2008	2007
Grundkapital	Mio. €	4,5	4,5
Anzahl Aktien	Mio. Stück	4,5	4,5
Aktienschlusskurs 2008 (Parkett)	€	6,11	19,18
Marktkapitalisierung 31.12.	Mio. €	27,5	86,31
Marktkapitalisierung 31.12. (ohne eigene Aktien)	Mio. €	26,6	83,7
Free Float 31.12.		86,8 %	86,9 %
Ergebnis je Aktie	€	-3,60	1,71
Netto-Dividende je Aktie	€	0,00*	0,80
Netto-Dividendenrendite (Basis 31.12.)			4,2 %

*Vorschlag zur Hauptversammlung am 11.08.2009

Investor Relations-Politik

Im Zentrum der Investor Relations-Politik steht eine offene, transparente und gleichzeitige Informationspolitik, die alle Akteure am Kapitalmarkt einbezieht. Unser Anspruch und gleichzeitig unsere Verpflichtung ist die Beachtung der Regeln des Corporate Governance Kodex. Den Corporate Governance Bericht sowie die Entsprechenserklärung finden Sie an anderer Stelle in diesem Geschäftsbericht.

Zu den Zielen des neuen Vorstands gehört die weitere Intensivierung des Dialogs mit dem Kapitalmarkt. Vorstand und Investor Relations erläuterten 2008 die strategische Neuausrichtung in zahlreichen Gesprächen, Telefonkonferenzen, One-and-one-Gesprächen und auf Roadshows. Im schwierigen Kapitalmarktumfeld haben wir sehr gezielt Ansprechpartner gesucht, die ihren Schwerpunkt auf Nebenwerte gelegt haben.

Größere Konferenzen waren im März 2008 unsere DVFA-Analystenkonferenz sowie im November das deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt, das sich zu einer wichtigen Veranstaltung für kleinere Unternehmen und zur größten Kapitalmarktkonferenz in Europa entwickelt hat. Wir führten dort zahlreiche Einzelgespräche mit Investoren und Analysten und nahmen erstmalig am sogenannten „Speed dating" teil. In jeweils zwanzig Minuten präsentierten wir das Unternehmen hintereinander insgesamt zwölf internationalen Investoren und Analysten.

2008 wurde außerdem ein Investorengespräch auf der Hannover Messe geführt, so dass die Gesprächspartner Gelegenheit hatten, sich auch einen Überblick über die Produktpalette der Masterflex AG zu beschaffen.

Der Kontakt mit der Finanzpresse wurde intensiviert und eine Reihe von Interviews gegeben. Außerdem wurde ein ausführliches Statement der Eckpunkte der strategischen Neuausrichtung veröffentlicht.

Der Service auf unserer Homepage www.masterflex.de wurde im Bereich Investor Relations im Jahr 2008 weiter ausgebaut. Erstmalig wurden ein Online-Geschäftsbericht und ein modernes Aktienchartmodul angeboten. Aktionäre und andere Interessierte können sich regelmäßig über einen e-Mail Newsletter informieren lassen. Außerdem gibt es einen Postverteiler für die Zusendung von Zwischen- und Geschäftsberichten.

Für Privataktionäre ist der direkte Kontakt zum Unternehmen vor allem möglich auf der Hauptversammlung und bei Aktionärstreffen. Der neue Vorstand stellte den Privatanlegern die strategische Neuausrichtung auf der Hauptversammlung am 4. Juni 2008 vor.

Investor Relations 2009 – Aufzeigen der Wachstumspotenziale insbesondere im Kerngeschäft

Angesichts der negativen Stimmung an den Kapitalmärkten ist das vorrangige allgemeine Ziel von Investor Relations, durch eine transparente Kapitalmarktkommunikation Vertrauen in die strategische Neuausrichtung und Fokussierung auf das Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme zu schaffen sowie die sich daraus ergebenden Wachstums- und Ertragspotenziale aufzuzeigen. Chancen bieten unsere Werkstoffkompetenz, unsere Innovationskraft sowie unsere forcierte Internationalisierung.

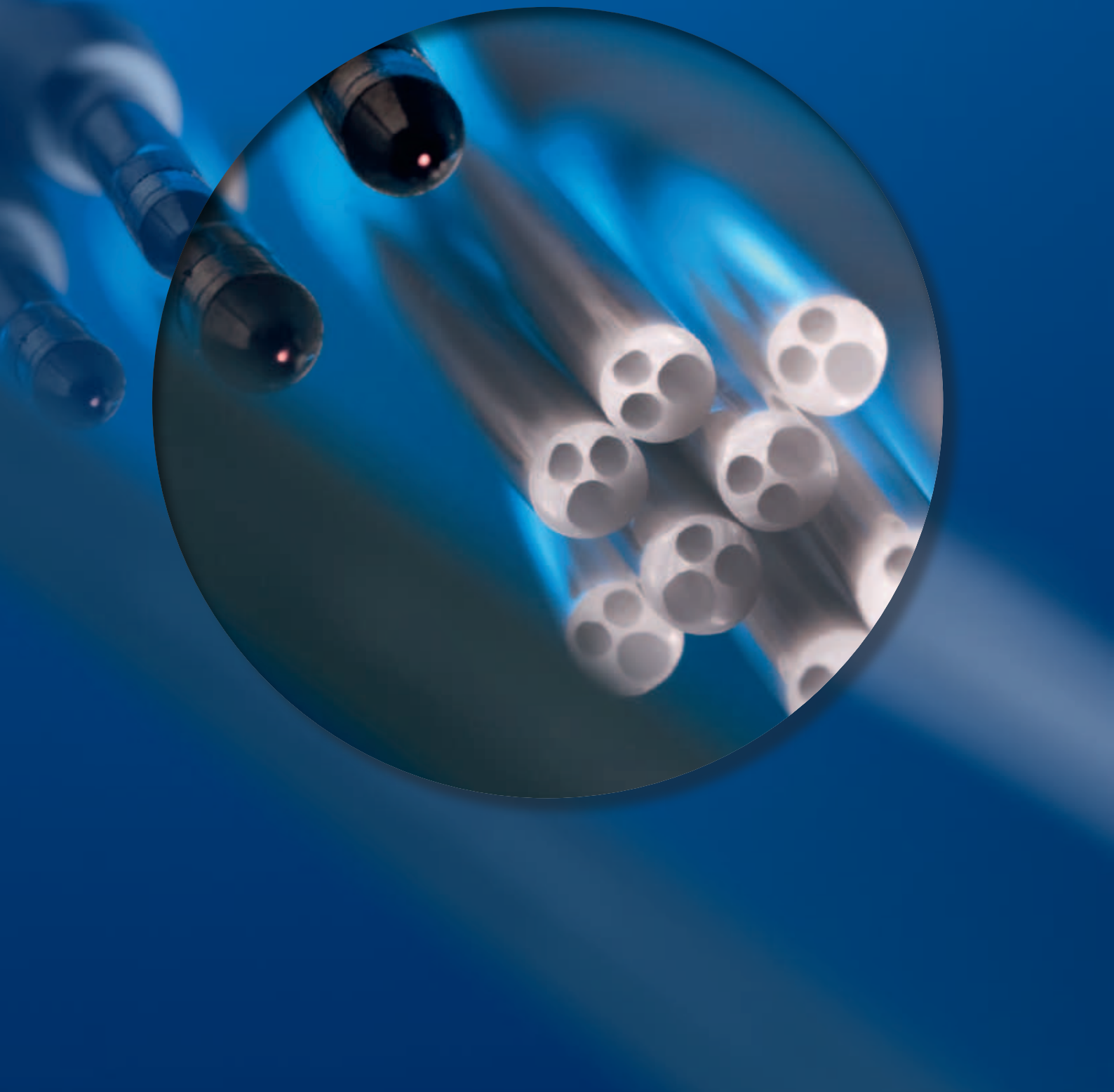
Die Hauptversammlung findet am 11. August 2009 wieder im Schloss Horst in Gelsenkirchen statt.

Finanzkalender der Masterflex AG 2009

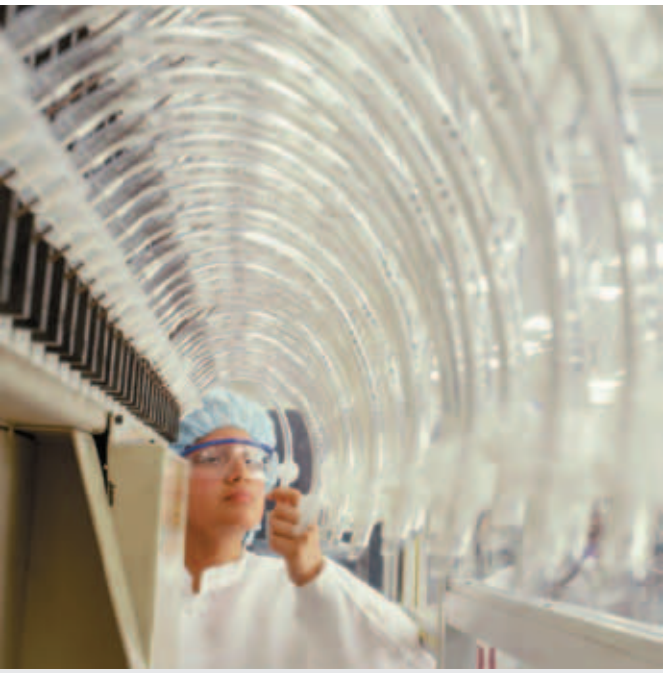
30. April	Bilanzpressekonferenz, Präsentation des Geschäftsberichtes 2008, Düsseldorf
30. April	DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt
14. Mai	Quartalsbericht I/2009
11. August	Hauptversammlung, 11.00 Uhr, Gelsenkirchen
11. August	Quartalsbericht II/2009
5. November	Quartalsbericht III/2009

Fokus KNOW-HOW.

Masterflex arbeitet am Puls der Forschung für die kontinuierliche Verbesserung von Technologien, Verfahren und Know-how.



CORPORATE GOVERNANCE BERICHT DER MASTERFLEX AG



Über die Corporate Governance bei der Masterflex AG berichtet der Vorstand – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex wie folgt:

Der Begriff Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Wesentliche Aspekte guter Corporate Governance sind

- eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat,
- die Achtung von Aktionärsinteressen sowie
- die Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation.

Für die Masterflex AG hat Corporate Governance traditionell einen hohen Stellenwert. Die überwiegende Anzahl der Grundsätze und Empfehlungen des Corporate Governance-Kodex sind bereits gelebte Unternehmenskultur. Der Compliance Officer der Masterflex AG, der bereits im Geschäftsjahr 2002 für Fragen der Corporate Governance implementiert wurde, unterrichtet Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie über neue Entwicklungen in Deutschland. Er berichtet außerdem über die konzernweite Einhaltung des Kodex.

Die Masterflex AG bekennt sich zum Deutschen Corporate Governance Kodex, der Leitlinien einer verantwortlichen Unternehmensführung formuliert. Der Kodex wurde von der Regierungskommission Corporate Governance am 26. Februar 2002 vorgelegt und vom Bundesministerium der Justiz am

26. November 2002 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemacht. In den darauffolgenden Jahren wurden weitere Empfehlungen und Ergänzungen, insbesondere zu mehr Transparenz in der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung sowie der Stärkung des Aufsichtsrates, bekannt gemacht.

Der Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung (bestehend aus sogenannten Empfehlungen und Anregungen). Der Kodex soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen. Die im Kodex dargestellten gesetzlichen Vorschriften sind von der Gesellschaft ohne Ausnahme verpflichtend zu beachten und einzuhalten. Von den im Kodex enthaltenen Empfehlungen kann die Gesellschaft abweichen. Solche Abweichungen sind in der Präambel des Kodex ausdrücklich vorgesehen und sollen der „Flexibilisierung und Selbstregulierung der deutschen Unternehmensverfassung" dienen.

Entsprechenserklärung

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im Dezember 2008 erneut erklärt, dass den Empfehlungen der bisherigen Kodexfassung vom 14. Juni 2007 sowie den erweiterten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex vom 6. Juni 2008 seit der letzten Entsprechenserklärung vom Dezember 2007 mit den dort genannten Ausnahmen entsprochen wurde und weiterhin mit den nachfolgend genannten Ausnahmen entsprochen wird. Die Erklärung ist den Aktionären der Masterflex AG auf der Internetseite dauerhaft zugänglich gemacht. Dort sind auch sämtliche bisher veröffentlichte Entsprechenserklärungen zu finden.

Ausnahmen

4.2.3. Veröffentlichung der Grundzüge des Vergütungssystems

Die Grundzüge des Vergütungssystems sowie die konkrete Ausgestaltung eines Aktienoptionsplans oder vergleichbarer Gestaltungen für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter werden im Geschäftsbericht der Gesellschaft erläutert, der auch im Downloadbereich der Internetseite abrufbar ist.

5.3.1., 5.3.2. Aufsichtsrat

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Die Besetzung des Aufsichtsrats mit anerkannten Fachleuten ist eine wichtige Basis für die Masterflex AG, um im kontinuierlichen Dialog gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung zu erarbeiten. Die Einrichtung von Ausschüssen, die ebenfalls mit mindestens drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zu besetzen wären, macht vor diesem Hintergrund keinen Sinn.

5.4.7. Individualisierter Ausweis der Aufsichtsratvergütungen

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält nur fixe Bestandteile und ist aus der Satzung ersichtlich.

7.1.2. Veröffentlichungsfristen

Der Kodex empfiehlt eine Veröffentlichungsfrist von 45 Tagen für Quartalsberichte und 90 Tagen für den Geschäftsbericht. Hier folgen wir den Regelungen im WpHG nach den Anpassungen durch das Transparenzrichtlinieumsetzungsgesetz (TUG) und der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse, die eine Veröffentlichung innerhalb von zwei bzw. vier Monaten vorsehen.

7.1.4. Veröffentlichung von Ergebnissen der Tochterunternehmen

Hier sieht der Kodex vor, im Jahresabschluss die Einzelergebnisse der Tochtergesellschaften des letzten Geschäftsjahres zu veröffentlichen. Wir weichen in diesem Punkt ab und publizieren die Ergebnisse nicht. Unsere Tochtergesellschaften sind mittelständische Unternehmen, deren Wettbewerbspositionen nach unserer Ansicht durch die Publikation der Ergebnisse beeinträchtigt werden könnte.

Auf unserer Homepage www.masterflex.de sind die Entsprechenserklärung sowie der Deutsche Corporate Governance Kodex im Bereich Investor Relations allen Interessierten dauerhaft zugänglich gemacht.

Der Abschlussprüfer informiert den Aufsichtsrat bzw. vermerkt im Prüfungsbericht, wenn er im Zuge der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben.

Kernpunkte der Corporate Governance bei der Masterflex AG

Anlegerschutzverbesserungsgesetz erfordert erhöhte Beachtung der Corporate Governance

Am 30. Oktober 2004 trat das Anlegerschutzverbesserungsgesetz (AnSVG) in Kraft. Durch die Umsetzung der EU-Richtlinie wurden das Insiderrecht, das Recht der Ad-hoc-Publizität und die Regelungen zu Marktmanipulationen modernisiert und auf europäischer Ebene vereinheitlicht.

Das Gesetz, das unter anderem auch das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) modifiziert hat, soll das Vertrauen der Anleger in die Kapitalmärkte stärken. Die Masterflex AG hat alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um den neuen Regelungen zu entsprechen. Die Mitarbeiter der Masterflex AG wurden über die neuen Insiderregeln und die damit verbundenen Neuerungen von veröffentlichungspflichtigen Ereignissen informiert. Die Masterflex AG kommt ihrer Pflicht zur Führung eines Insiderverzeichnisses nach. Darin sind alle Personen aufgeführt, die regelmäßigen oder projektbezogen Zugang zu Insiderinformationen haben.

Effiziente Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Wir sind fest davon überzeugt, dass ein intensiver, kontinuierlicher Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat die Basis für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung ist. Der Vorstand der Masterflex AG berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig schriftlich und auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen werden im Einzelnen erläutert und die strategische Ausrichtung des Unternehmens gemeinsam abgestimmt. Maßnahmen und Geschäfte von grundlegender Bedeutung werden den Anteilseignern und dem Kapitalmarkt rechtzeitig mitgeteilt, um die Entscheidungsprozesse auch unterjährig transparent und die Kapitalmarktteilnehmer ausreichend informiert zu halten. Regelungen zur Vermeidung von Interessenkonflikten sind in der Geschäftsordnung dokumentiert. Für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der

Masterflex AG hat die Gesellschaft eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) mit einem Selbstbehalt abgeschlossen. Aufgrund des erhöhten Haftungsrisikos durch das AnSVG wurden die Maßnahmen zur lückenlosen Dokumentation und das Risikomanagement weiter verstärkt.

Compliance als Schwerpunkt des Risikomanagements

Der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken gehört zu einer guten Corporate Governance eines Unternehmens. Die Masterflex AG hat deshalb im Rahmen ihrer wertorientierten Unternehmensführung ein umfassendes Risikomanagement aufgebaut, damit Risiken frühzeitig erkannt werden. Das Risikomanagementsystem wird laufend überprüft und weiterentwickelt und den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Einzelheiten zum Risikomanagement werden im Lagebericht erläutert.

Rechte der Aktionäre

Die Aktionäre der Masterflex AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen.

Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation

Eine zeitnahe, regelmäßige und gleichzeitige Information aller Aktionärsgruppen ist uns ein besonderes Anliegen, deshalb nimmt die Veröffentlichung von Informationen auf unserer Website www.masterflex.de einen besonderen Stellenwert ein. So können sich auch Privataktionäre und andere Kapitalmarktteilnehmer regelmäßig über unser Unternehmen informieren. Dazu gehört auch ein Finanzkalender, der über wesentliche Termine und Veröffentlichungen (z. B. Geschäftsbericht, Quartalsberichte, Hauptversammlung) informiert.

Wir bieten allen Aktionären und Interessierten an, einen elektronischen Newsletter zu abonnieren, der kontinuierlich über aktuelle Entwicklungen im Konzern, wichtige Ereignisse, Neuerscheinungen, Ad-hoc- sowie Pressemeldungen informiert. Die Wirtschafts- und Fachpresse wird über Pressemitteilungen, Pressekonferenzen und Interviews ebenfalls regelmäßig informiert. Pressemitteilungen sind auch über unsere Homepage abrufbar.

Steigerung der Transparenz durch die neue Transparenzrichtlinie

Am 20. Januar 2007 ist das Transparenzrichtlinienumsetzungsgesetz (TUG) in Kraft getreten. Wie der Name besagt, soll dadurch die Transparenz weiter gesteigert und insbesondere auch die internationale Vergleichbarkeit von Abschlüssen verbessert werden. Folgende Punkte sind für die Masterflex AG relevant:

1. Die Meldeschwellen für Wertpapiergeschäfte liegen heute bei 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 und 75 Prozent. Optionen und eigene Aktien unterliegen ebenfalls der Meldepflicht.
2. Die Publizitätspflichten wurden erweitert. Für den Halbjahresbericht muss ein verkürzter Zwischenlagebericht erstellt werden.
3. Unternehmensnachrichten müssen europaweit verbreitet werden. Außerdem sind kapitalmarktrelevante Meldungen (unter anderem Ad-hoc-Mitteilungen, Stimmrechtsmitteilungen, Finanzberichte und Mitteilungen über Zulassungsfolgepflichten (unter anderem Hauptversammlung, Dividendenzahlung) an das Unternehmensregister zu melden (www.unternehmensregister.de).

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte auf der Homepage der Masterflex AG

Mit Inkrafttreten des Vierten Finanzmarktförderungsgesetzes am 1. Juli 2002 müssen gemäß §15 a Wertpapierhandelsgesetz die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie deren Ehepartner den Erwerb/die Veräußerung eigener Aktien sowie Wertpapiergeschäfte mit Bezug auf die Masterflex-Aktie (z. B. Erwerb oder Veräußerung von Optionsscheinen) melden. Im Zuge des Inkrafttretens des Anlegerschutzverbesserungsgesetzes im Herbst 2004 wurde der Kreis der Meldepflichtigen erweitert. Nunmehr müssen auch Personen, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen ermächtigt sind sowie juristische und natürliche Personen, die mit Vorstand und Aufsichtsratsmitgliedern in enger Beziehung stehen, Wertpapiergeschäfte melden.

Diese Geschäfte werden im Internet auf der Masterflex-Homepage im Bereich Investor Relations unter der Position „Directors' Dealings" veröffentlicht. Im Jahr 2008 wurden folgende meldepflichtige Geschäfte durchgeführt:

Datum	Meldepflichtiger	Führungsperson	Finanz-instrument	Transaktion	Anzahl	Preis	Gesamt-volumen	Ort
25.01.2008	Detlef Herzog	Aufsichtsratsmitglied	Aktien	Kauf	7.000	16,64 €	116.480 €	XETRA
09.10.2008	Detlef Herzog	Aufsichtsratsmitglied	Aktien	Kauf	6.500	7,25 €	47.125 €	XETRA

Vergütungsbericht

Die Masterflex AG hatte im Jahr 2008 bis zum 31. März 2008 drei Vorstandsmitglieder und drei Aufsichtsratmitglieder. Zum 31. März 2008 schied der Vorstandsvorsitzende Detlef Herzog aus dem Vorstand der Masterflex AG aus. Seit dem 1. April 2008 besteht der Vorstand aus dem neuen Vorstandsvorsitzenden Dr. Andreas Bastin sowie dem Finanzvorstand Ulrich Wantia.

Vorstandsbezüge

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus jährlichen Bezügen mit einem fixen und einem variablen Bestandteil. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden das Aufgabenfeld jedes Vorstandsmitglieds, die persönliche Leistung sowie der Erfolg des Unternehmens und die Zukunftsaussichten.

Der fixe Bestandteil wird monatlich gezahlt. Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt im nachfolgenden Geschäftsjahr, jedoch wird hierfür im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Rückstellung gebildet. Der variable Anteil in Form einer Tantieme ist abhängig von der Entwicklung des Konzerngewinns vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Neben der fixen Vergütung erhalten die Vorstände weitere geldwerte Vorteile, wie z. B. die private Nutzung der Dienstwagen und einen Unfallversicherungsschutz. Zudem sind mit den Vorständen nachvertragliche Wettbewerbsverbote mit üblichen Karenzentschädigungen vereinbart worden. Darüber hinausgehende Vereinbarungen bestehen nicht.

	Fixum 2008 | T €	Erfolgsabhängige Vergütung 2008 | T €	Summe 2008 T €
Vorstandsvorsitzender, Herr Dr. Andreas Bastin	261	135	396
Vorstandsmitglied, Ulrich Wantia	211	25	236
Vorstandsmitglied, Detlef Herzog (bis 31. März 2008)	65	268*	333
Gesamt	537	428	965

* Übergangsgeld fällig mit Ausscheiden

Im Geschäftsjahr 2008 wurden erfolgsabhängige Vergütungen gezahlt.

Aufsichtsratsbezüge

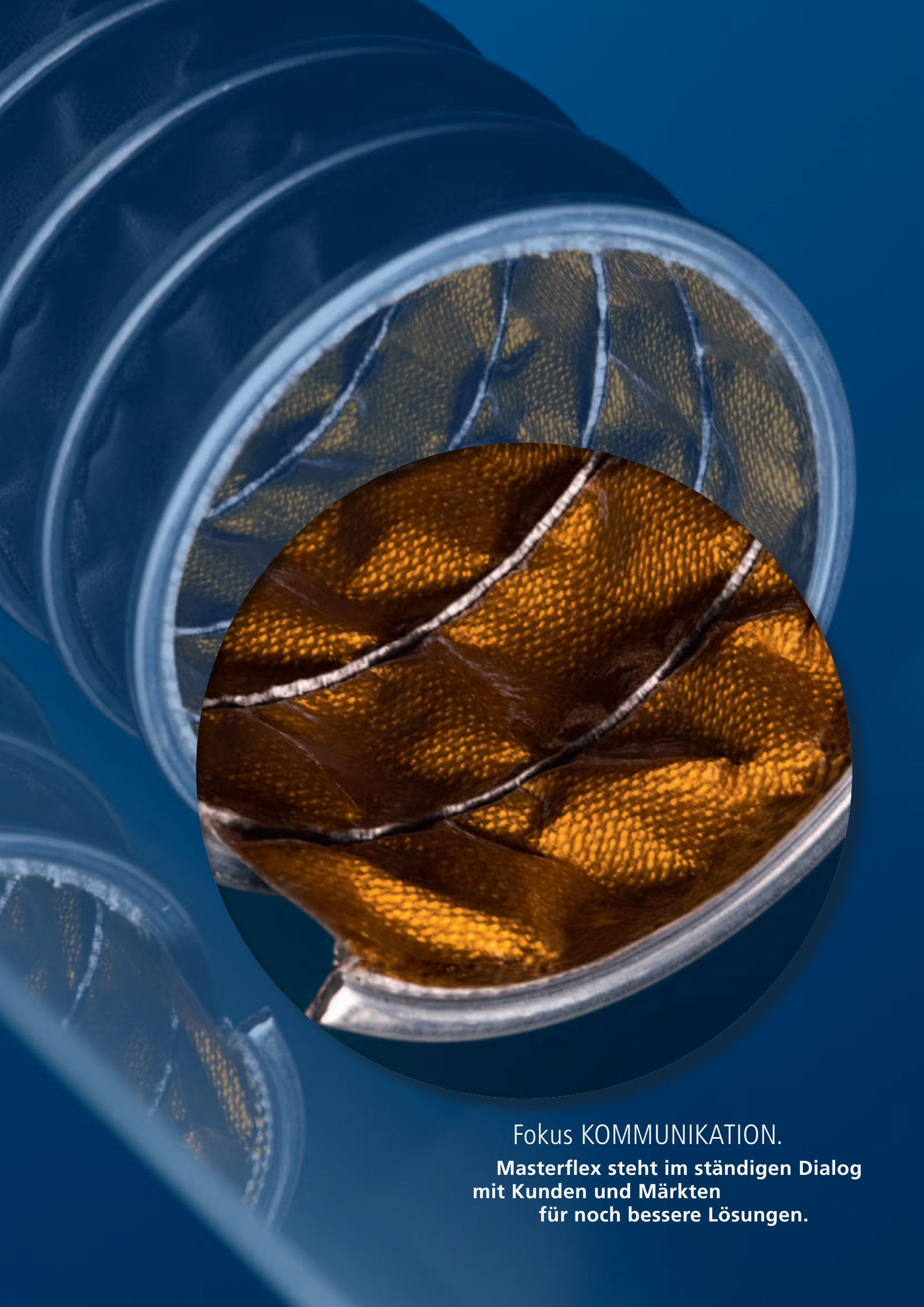
Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates ist in der Satzung geregelt und wird von der Hauptversammlung festgelegt. Sie orientiert sich an den Aufgaben und an der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder.

Die Aufsichtsratsvergütung enthält derzeit nur fixe Bestandteile. Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen, hat davon aber bisher keinen Gebrauch gemacht. Der feste Betrag der Vergütung wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält die zweifache, der Stellvertreter des Vorsitzenden die anderthalbfache Vergütung. Aufsichtsratmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer Ihrer Zugehörigkeit. Die Veröffentlichung der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen erfolgt im gesetzlichen Rahmen.

Insgesamt haben die Mitglieder des Aufsichtsrates im Jahr 2008 Bezüge in Höhe von T € 32 erhalten.

	2008 T €	2007 T €
Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Friedrich Wilhelm Bischoping	14	14
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Professor Dr. Detlef Stolten	11	11
Aufsichtsratsmitglied, Herr Professor Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg (bis 4. Juni 2008)	7	7
Aufsichtsratsmitglied, Herr Detlef Herzog (ab 4. Juni 2008)	0	0
Gesamt	**32**	**32**



Fokus KOMMUNIKATION.

Masterflex steht im ständigen Dialog mit Kunden und Märkten für noch bessere Lösungen.

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva	Anhang	31.12.2008 T €	31.12.2007 T €
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Immaterielle Vermögenswerte	**3, 4, 27**	**14.633**	**29.589**
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	4	1.613	2.252
Entwicklungsleistungen	4	2.054	4.834
Geschäfts- oder Firmenwert	3, 4, 27	10.533	22.474
Geleistete Anzahlungen	4	433	29
Sachanlagen	**4**	**28.701**	**29.147**
Grundstücke und Gebäude		13.309	11.687
Technische Anlagen und Maschinen		9.993	9.854
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		4.521	5.286
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		878	2.320
Finanzanlagen	**4**	**4.729**	**9.544**
Wertpapiere des Anlagevermögens		253	752
Sonstige Ausleihungen		4.476	8.792
Sonstige Vermögenswerte	**7**	**900**	**453**
Latente Steuern	**30**	**3.431**	**1.768**
		52.394	**70.501**
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorräte	**5**	**21.114**	**28.219**
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		10.277	8.379
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen		5.224	6.248
Fertige Erzeugnisse und Waren		5.559	13.470
Geleistete Anzahlungen		54	122
Rechnungsabgrenzungsposten	**6**	**601**	**760**
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	**7, 8**	**14.133**	**21.563**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**8**	7.421	17.882
Sonstige Vermögenswerte	**7**	6.712	3.681
Ertragsteuererstattungsansprüche	**9**	**2.221**	**3.149**
Barmittel und Bankguthaben	**10**	**11.012**	**5.895**
		49.081	**59.586**
Summe Aktiva		**101.475**	**130.087**

Passiva	Anhang	31.12.2008 T €	31.12.2007 T €
EIGENKAPITAL			
Konzerneigenkapital	**11**	**14.644**	**33.975**
Gezeichnetes Kapital		4.366	4.366
Kapitalrücklage		17.521	17.521
Gewinnrücklage		-5.885	14.756
Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten		-611	-176
Währungsdifferenzen		-747	-2.492
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	**12**	**196**	**797**
Summe Eigenkapital		**14.840**	**34.772**
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	**13**	**1.263**	**1.308**
Finanzverbindlichkeiten	**14**	**21.536**	**39.316**
Rechnungsabgrenzungsposten	**15**	**2.817**	**3.198**
Sonstige Verbindlichkeiten	**17**	**111**	**0**
Latente Steuern	**30**	**1.665**	**1.749**
		27.392	**45.571**
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen	**13**	**3.539**	**5.189**
Finanzverbindlichkeiten	**14**	**47.544**	**29.183**
Rechnungsabgrenzungsposten	**15**	**231**	**297**
Ertragsteuerverbindlichkeiten	**16**	**516**	**2.717**
Sonstige Verbindlichkeiten	**17, 18, 19**	**7.413**	**12.358**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**18**	4.780	8.384
Sonstige Verbindlichkeiten	**17, 19**	2.633	3.974
		59.243	**49.744**
Summe Passiva		**101.475**	**130.087**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Fortgeführte Geschäftsbereiche	Anhang	2008 T €	2007 T €
1.	Umsatzerlöse	20	88.302	88.943
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		25	1.788
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen		896	1.089
4.	Sonstige betriebliche Erträge	21	1.030	1.577
	Gesamtleistung		**90.253**	**93.397**
5.	Materialaufwand	22	-39.429	-41.010
6.	Personalaufwand	25	-26.689	-26.501
7.	Abschreibungen		-3.359	-2.910
8.	Sonstige Aufwendungen	23	-13.749	-12.611
9.	Finanzergebnis	28		
	Finanzierungsaufwendungen		-3.890	-3.657
	übriges Finanzergebnis		660	393
10.	**Ergebnis vor Steuern und nicht operativen Aufwendungen**		**3.797**	**7.101**
11.	Nicht operative Aufwendungen	29	-13.320	0
12.	**Ergebnis vor Steuern**		**-9.523**	**7.101**
	Ertragsteueraufwand		1.538	-2.935
13.	**Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen**		**-7.985**	**4.166**
	Aufgegebene Geschäftsbereiche			
14.	**Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen**		**3.285**	**3.391**
15.	Nicht operative Aufwendungen		-10.948	0
16.	**Konzernergebnis**		**-15.648**	**7.557**
17.	davon Anteil der Minderheitsgesellschafter am Ergebnis		86	88
18.	**davon Anteil der Aktionäre der Masterflex AG**		**-15.734**	**7.469**
	Ergebnis pro Aktie (unverwässert und verwässert)			
	Aus fortgeführten Geschäftsbereichen	31	-1,85	0,93
	Aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	31	-1,75	0,78
	Aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	31	-3,60	1,71

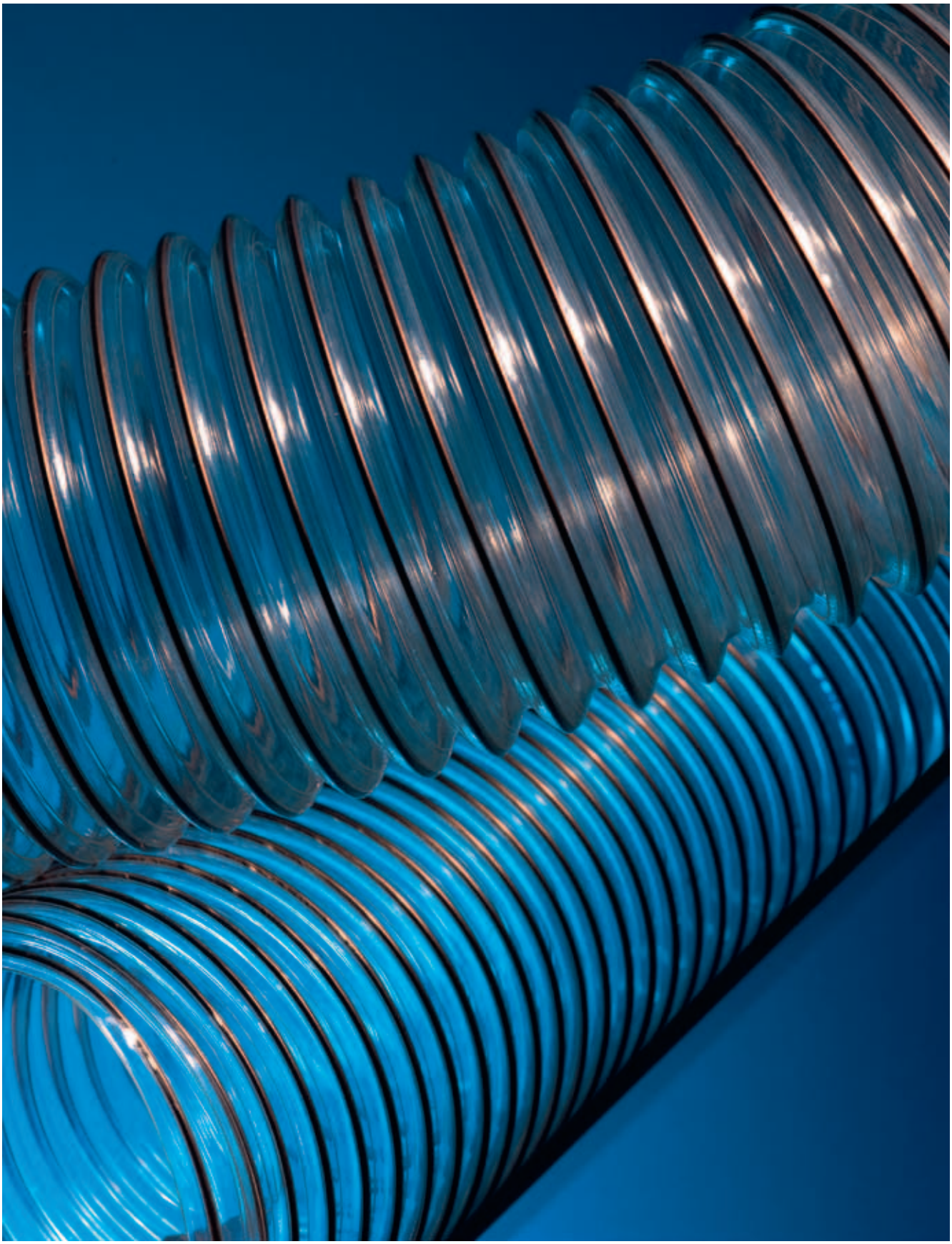
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

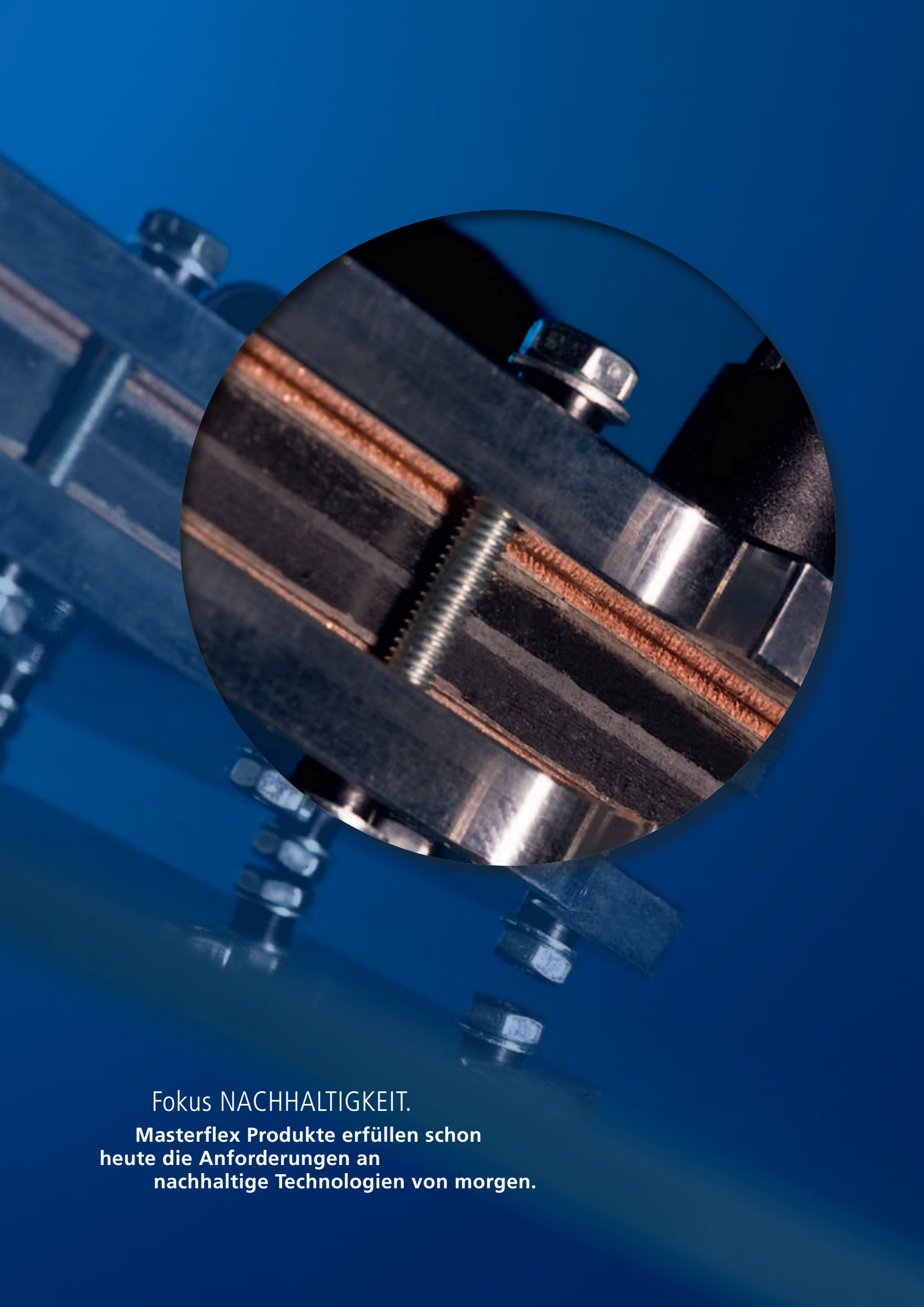
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage (Ergebnisvortrag)	Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten	Währungsdifferenzen	Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	Summe
	T €	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Anhang	**11**	**11**	**11**	**11**	**11**	**12**	
Eigenkapital zum 31.12.2006	**4.366**	**17.521**	**10.780**	**-419**	**-1.373**	**645**	**31.520**
Konzernergebnis	0	0	7.469	0	0	216	7.685
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten	0	0	0	243	0	0	243
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse	0	0	0	0	-1.119	0	-1.119
Ausschüttungen	0	0	-3.493	0	0	-120	-3.613
Veränderungen aus Kapitalmaßnahmen	0	0	0	0	0	40	40
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0	16	16
Eigenkapital zum 31.12.2007	**4.366**	**17.521**	**14.756**	**-176**	**-2.492**	**797**	**34.772**
Anwendung von IAS 8	0	0	-1.409	0	0	0	-1.409
Konzernergebnis	0	0	-15.734	0	0	158	-15.576
Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten	0	0	0	-435	0	0	-435
Währungsgewinne/-verluste aus der Umrechnung ausländischer Jahresabschlüsse	0	0	0	0	1.745	0	1.745
Ausschüttungen	0	0	-3.493	0	0	-136	-3.629
Veränderungen aus Kapitalmaßnahmen	0	0	0	0	0	-623	-623
Übrige Veränderungen	0	0	-5	0	0	0	-5
Eigenkapital zum 31.12.2008	**4.366**	**17.521**	**-5.885**	**-611**	**-747**	**196**	**14.840**

Konzern-Kapitalflussrechnung

Cash Flow	2008 T€	2007 T€
Periodenergebnis vor Steuern, Zinsaufwendungen und Finanzerträgen	-13.493	14.306
Nicht operative Aufwendungen nicht liquiditätswirksam	18.513	0
Nicht operative Aufwendungen liquiditätswirksam	3.247	0
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Geschäftsbereichen	2.508	-179
Ausgaben Ertragsteuern	-3.054	-3.229
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	435	303
Abschreibungen auf Gegenstände des Sachanlagevermögens	3.076	2.763
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	650
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	494	1.344
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge und Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-295	-213
Zunahme/Abnahme der Vorräte	-1.904	-4.448
Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-986	-4.400
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.663	-4.872
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**5.878**	**2.025**
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	362	357
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-1.026	-945
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-3.647	-6.589
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	4.600	200
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-25	-968
Einzahlungen aus Rückführung Finanzanlagen	6.114	0
Auszahlungen für Investitionen Finanzanlagen	-2.458	-4.149
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	**3.920**	**-12.094**
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile)	-3.701	-3.557
Zins- und Dividendeneinnahmen	242	900
Zinsausgaben	-4.201	-4.127
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren/Festgeld	65	804
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	8.072	20.588
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-3.404	-2.944
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	**-2.927**	**11.664**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	**6.871**	**1.595**
Wechselkursbedingte und sonstige Wertänderungen des Finanzmittelbestands	188	-1.119
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	**5.895**	**5.419**
Veränderung Konsolidierungskreis	**-1.942**	**0**
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	**11.012**	**5.895**

Erläuterungen unter Anhang 36 und 3
Zum Zweck der Ermittlung der Cash Flows 2008 wurde die Entkonsolidierung der DICOTA auf den 01.01.2008 vorgenommen.
Die Vorjahreswerte wurden an die erweiterte Gliederung angepasst.





Fokus NACHHALTIGKEIT.

Masterflex Produkte erfüllen schon heute die Anforderungen an nachhaltige Technologien von morgen.

KONZERNANHANG

1. Grundlagen der Berichterstattung

Grundlagen der Darstellung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde unter Anwendung von § 315 a HGB („Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards") im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlamentes und des Rates über die Anwendung Internationaler Rechnungslegungsstandards in der EU anzuwenden sind. Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden. Der Konzernabschluss entspricht den bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen IFRS.

Für die Aufstellung des IFRS Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen sowie Änderungen bestehender Standards bereits veröffentlicht, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 1 — Erstmalige Anwendung von International Financial Reporting Standards
- IFRS 2 — Anteilsbasierte Vergütungen
- IFRS 3 — Unternehmenszusammenschlüsse
- IFRS 8 — Geschäftssegmente
- IAS 1 — Darstellung des Abschlusses
- IAS 23 — Änderung zu Fremdkapitalkosten
- IAS 27/IFRS 3 — Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS
- IAS 28/IFRS 3 — Anteile an assoziierten Unternehmen
- IAS 31/IFRS 3 — Anteile an Joint Ventures

- IAS 32/IAS 1 Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
- IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- IFRIC 13 Kundentreueprogramme
- IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16 Absicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 Sachausschüttungen an Eigentümer
- IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten an Kunden

Aus der künftigen verpflichtenden Anwendung der neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Die folgenden Interpretationen wurden vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedet und sind im laufenden Geschäftsjahr erstmals anzuwenden:

- IFRIC 11 Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2
- IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 14/IAS 19 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung

Die erstmalige Anwendung der Vorschriften hat keine Auswirkungen auf den Abschluss der Masterflex Aktiengesellschaft.

Die nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Einzelabschlüsse der in die Konzernabschlüsse einbezogenen Unternehmen wurden an die Erfordernisse der Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS angepasst.

Es werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, die Veränderungen des Eigenkapitals und die Kapitalflussrechnung gezeigt. Im Anhang ist zudem die Segmentberichterstattung enthalten.

Der Konzernabschluss ist in Euro (€) aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Tausend Euro (T€) angegeben. Alle Beträge sind kaufmännisch gerundet. In Einzelfällen können sich daher bei der Addition von Einzelwerten zum Summenwert geringfügige Differenzen ergeben. Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Verschiedene Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden aus Gründen einer anschaulicheren Darstellung zusammengefasst und im Anhang entsprechend erläutert. Vermögenswerte und Schulden sind in lang- und kurzfristig aufgegliedert. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Kapitalflussrechnung wird in Bezug auf den Cash Flow aus der betrieblichen Tätigkeit nach der indirekten Methode und in Bezug auf den Cash Flow aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit nach der direkten Methode erstellt.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Anhang erläutert.

Für die Aufstellung, die Vollständigkeit und die Richtigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts ist der Vorstand der Masterflex AG verantwortlich.

2. Grundsätze der Rechnungslegung

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Masterflex AG werden alle Gesellschaften einbezogen, bei denen die Masterflex AG entweder direkt oder indirekt über die Stimmrechtsmehrheit verfügt oder anderweitig unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an voll konsolidiert, zu dem die Möglichkeit eines beherrschenden Einflusses auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem der beherrschende Einfluss endet.

Zum 31. Dezember 2008 umfasst der Konsolidierungskreis neben der Masterflex AG 13 inländische (Vorjahr: 13) und 9 ausländische (Vorjahr: 16) Tochterunternehmen. Die in der nachfolgenden Übersicht dargestellten Tochterunternehmen werden in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 voll einbezogen:

Bezeichnung der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft		Anteil Masterflex in %
Masterflex S.A.R.L.	F	Béligneux	80
Masterflex Technical Hoses Ltd.	GB	Oldham	100
Masterduct Holding Inc.*	USA	Houston	100
· Flexmaster USA, Inc.	USA	Houston	100*
· Masterduct Inc.	USA	Houston	100*
Masterflex Bulgaria Eood	BG	Sofia	100
TechnoBochum GmbH	D	Bochum	100
Masterflex Cesko s. r. o.	CZ	Plana	100
Matzen & Timm GmbH	D	Norderstedt	100
Angiokard Medizintechnik Verwaltungs GmbH	D	Friedeburg	100
Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG*	D	Friedeburg	100
· Angiokard B. V.	NL	Hillegom	100*
· Fleima-Plastic GmbH	D	Mörlen-bach	100*
· Medic Health Care GmbH	D	Friedeburg	100*
· Novoplast Schlauch-technik GmbH	D	Halberstadt	100*
SURPRO Verwaltungs-gesellschaft mbH*	D	Wilster	100
· SURPRO GmbH	D	Wilster	100*
· TEKOV-SURPRO s.r.o.	CZ	Plana	100*
Masterflex Mobility GmbH*	D	Herten	100
· Clean Air Bike GmbH	D	Berlin	51*
· Masterflex Brennstoff-zellentechnik GmbH	D	Herten	100*
· Velodrive GmbH	D	Herten	100*

*) = Teilkonzern

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Konsolidierungskreis verändert. Die im Vorjahreskonzernabschluss konsolidierte DICOTA GmbH, Bietigheim-Bissingen, wurde am 16.12.2008 veräußert und entkonsolidiert.

Im März des Geschäftsjahres wurden die Masterflex Mobillity GmbH und ihre Tochtergesellschaft Velodrive GmbH gegründet. Die Geschäftsanteile an der Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH, Herten, wurden von der Masterflex AG auf die Masterflex Mobility GmbH übertragen. Weiterhin wurden die Geschäftsanteile der Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH, Herten, an der Clean Air Bike GmbH, Berlin, auf die Masterflex Mobility GmbH übertragen.

Die Masterduct Holding Inc. wurde am 1. August 2008 gegründet und hält nun die Geschäftsanteile an der Flexmaster USA Inc. und der Masterduct. Inc.

Die SURPRO Oberflächenbeschichtungs- und Beratungszentrum GmbH wurde mit Wirkung 01. Januar 2008 auf die SURPRO Metalltechnik GmbH unter gleichzeitiger Änderung der Firma in SURPRO GmbH verschmolzen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs bemessen sich nach den hingegebenen Zahlungsmitteln, Zahlungsmitteläquivalenten sowie den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumenten und übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt, zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Anpassungen der Anschaffungskosten durch Eintritt künftiger Ereignisse werden in Abhängigkeit von Eintrittswahrscheinlichkeit und der hinreichend verlässlichen Schätzung bereits im Erwerbszeitpunkt berücksichtigt. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum Transaktionszeitpunkt bewertet, unabhängig von eventuell bestehenden Minderheitsanteilen.

Der Teil der Anschaffungskosten, der den erworbenen Anteil an dem zu beizulegenden Zeitwerten bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens übersteigt, wird als Goodwill bilanziert. Sind die Kosten des Erwerbs geringer als das zu beizulegenden Zeitwerten bewertete erworbene Nettovermögen des Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konsolidierung

Konzerninterne Forderungen, Schulden und Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IAS 27 durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen. Dabei wird das Eigenkapital der erworbenen Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt unter Berücksichtigung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten, latenter Steuern und eines eventuellen Geschäfts- oder Firmenwerts zu diesem Zeitpunkt ermittelt.

Währungsumrechnung

Die Konzernunternehmen stellen ihre Jahresabschlüsse auf Basis ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf.

Fremdwährungsgeschäfte der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag an den geltenden Wechselkurs angepasst. Die dabei entstehenden Währungsgewinne und -verluste aus diesen Posten werden grundsätzlich ergebniswirksam unter den sonstigen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

Alle Abschlüsse der Gesellschaften, die eine von der Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden in die Berichtswährung des Masterflex Konzernabschlusses umgerechnet. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Unternehmen mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Unternehmen erfolgt zu gleitenden Jahresdurchschnittskursen. Sofern der Durchschnittskurs keine sinnvolle Approximation der tatsächlichen Transaktionskurse darstellt, erfolgt eine Umrechnung zu den jeweiligen Transaktionskursen. Entstehende Umrechnungsdifferenzen werden in einen separaten Posten im Eigenkapital eingestellt und fortgeführt. Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich diese Differenzen auf T€ -747 (Vorjahr: T€ -2.492).

Goodwills aus dem Erwerb ausländischer Tochtergesellschaften, deren funktionale Währung von der Berichtswährung abweicht, und die Anpassungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert werden als Vermögenswerte dieser Unternehmen zum Stichtagskurs umgerechnet.

Für die Währungsumrechnung wurden u. a. folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

	31.12.2008 €
1 Englisches Pfund (£)	1,0429
1 US Dollar ($)	0,7155
1 Bulgarischer Leva (LEV)	0,5113
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0372

Die Ertrags- und Aufwandsposten einschließlich des Jahresüberschusses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet:

	31.12.2008 €
1 Englisches Pfund (£)	1,2523
1 US Dollar ($)	0,6786
1 Bulgarischer Leva (LEV)	0,5113
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0397

Sachanlagen

Als Sachanlagen werden alle materiellen Vermögenswerte ausgewiesen, die für Zwecke der Herstellung oder Lieferung von Gütern und Dienstleistungen, zur Vermietung an Dritte oder Verwaltungszwecke und die erwartungsgemäß länger als eine Periode genutzt werden.

Die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen sowie zuzüglich Wertaufholungen angesetzt.

Im Wege des Finanzierungsleasing gemietete Sachanlagen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen aktiviert und linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Teilweise sind Sachanlagen veräußert und zurückgemietet („Sale-and-lease-back"). Alle Sale-and-lease-back Transaktionen führten zu Finanzierungsleasingverhältnissen. Der Wertansatz von Sachanlagevermögen wird überprüft, wenn dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Die Werthaltigkeit wird durch den Vergleich des Buchwerts des Vermögenswerts mit seinem erzielbaren Betrag beurteilt („Impairment"-Test). Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, erfolgt eine Abwertung. Zur Beurteilung der Wertminderung werden die Vermögenswerte auf der niedrigsten Stufe gruppiert, für die sich Zahlungsströme separat identifizieren lassen. Entfällt in der Folgezeit der Grund für eine Wertminderung, wird eine Wertaufholung bis maximal zur Höhe der fortgeschriebenen historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Goodwill

Der Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen wird als immaterieller Vermögenswert angesetzt.

Die Werthaltigkeit der Goodwills wird mindestens einmal jährlich zum Geschäftsjahresende sowie bei Anzeichen einer geminderten Werthaltigkeit auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit") überprüft. Hierbei wird der erzielbare Betrag der einzelnen zahlungsmittel-

generierenden Einheiten („Cash Generating Unit") dem Buchwert einschließlich des Goodwills gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag entspricht dem internen Nutzungswert oder dem höheren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Übersteigt der Buchwert der Vermögenswerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag, liegt in Höhe der Differenz eine Wertminderung vor, die ergebniswirksam zu erfassen ist.

Ein Wertminderungsbetrag ist vom Goodwill abzuziehen. Ein den Goodwill übersteigender Betrag ist proportional zu den Buchwerten auf die anderen Vermögenswerte der zu testenden Einheit zu verteilen.

Der Nutzungswert der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird im vierten Quartal eines jeden Geschäftsjahres nach dem „Discounted-Cash Flow"-Verfahren ermittelt. Die Schätzung eines Verkaufspreises ist nur erforderlich, wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl selbsterstellte als auch erworbene Vermögenswerte. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen aktivierte Eigenleistungen und werden mit den Kosten angesetzt, die nach dem Zeitpunkt der Feststellung der technologischen und wirtschaftlichen Realisierbarkeit, aber bis zur Fertigstellung entstanden sind. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte umfassen neben Konzessionen, Lizenzen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten auch Technologien. Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

Sofern die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswertes bestimmbar ist, wird dieser linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Wertansatz eines immateriellen Vermögenswertes wird überprüft, sofern dieser infolge von Ereignissen oder veränderten Umständen voraussichtlich wertgemindert ist. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Die Durchführung des Werthaltigkeitstests erfolgt analog zur Vorgehensweise beim Sachanlagevermögen. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Rücknahme erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Nutzungsdauern

Den Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen wurden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauer	Abschreibungsmethode
Software	4 Jahre	linear
Lizenzen und ähnliche Rechte	über Vertragslaufzeit	linear
Gebäude/Gebäudeteile	10–50 Jahre	linear
Technische Anlagen und Maschinen	2–18 Jahre	linear
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–10 Jahre	linear

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Wertpapiere und finanzielle Forderungen (außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen).

Als Wertpapier verbriefte Fremdkapitaltitel, bei denen die Absicht besteht, sie bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle übrigen Wertpapiere werden zum Zeitwert bewertet, wobei Wertschwankungen erfolgsneutral erfasst werden.

Die finanziellen Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken, insbesondere zur Risikominderung von Zinsschwankungen, die sich aus Finanzierungsgeschäften ergeben und zur Absicherung von Währungsrisiken sowie Preisänderungen eingesetzt. Sie werden stets zum Zeitwert bilanziert. Die Zeitwertschwankungen werden erfolgswirksam erfasst.

Sowohl für die erstmalige bilanzielle Erfassung als auch für die bilanzielle Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten ist der Erfüllungstag relevant. Sie werden angesetzt, sobald die Masterflex Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Die Ausbuchung erfolgt, sobald das Recht zum Erhalt von Geld oder einem anderen finanziellen Vermögenswert durch Zahlung, Erlass, Verjährung, Aufrechnung oder sonstiger Weise erlischt oder das Recht auf eine andere Person übertragen wurde, wobei die Risiken auf den Erwerber übergegangen sind.

Zu jedem Bilanzstichtag werden Anhaltspunkte für eine Wertminderung finanzieller Vermögenswerte oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte überprüft. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Mit Ausnahme der Eigenkapitalinstrumente werden finanzielle Vermögenswerte bei Wegfall der Wertminderungsgründe erfolgswirksam zugeschrieben.

Latente Steuern

Für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen der jeweiligen nationalen Steuerbilanzen und den in den Konzernabschluss einfließenden IFRS-Bilanzen werden im Grundsatz aktivische und passivische latente Steuern gebildet. Daneben werden aktivische latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Der Ansatz der aktivischen latenten Steuern aus abzugsfähigen temporären Differenzen und steuerlichen Verlustvorträgen erfolgt nur in dem Umfang, in dem zukünftig ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis wahrscheinlich ist.

Entsprechend den IFRS werden Wertansätze, die allein auf steuerlichen Vorschriften beruhen, im Konzernabschluss nicht berücksichtigt.

Vorräte

Die Vorräte sind zu dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Der Großteil des Vorratsvermögens wird dabei nach der FIFO (First In – First Out)-Methode bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die durch die Produktion veranlassten Fertigungs- und Materialgemeinkosten und Abschreibungen sowie produktionsbezogene Verwaltungskosten, jedoch keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert bestimmt sich als geschätzter Verkaufserlös abzüglich der noch anfallenden Kosten bis zur Fertigstellung und Kosten des Vertriebs. Zuvor erfasste Wertminderungen müssen bei Wegfall der Wertminderungsgründe zurückgenommen werden. Eine Zuschreibung erfolgt dabei bis maximal zur Höhe der fortgeführten historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Für Ausgaben, die Aufwendungen für Folgejahre darstellen, wurden aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet. Der wesentliche Einzelposten ist das Disagio auf die Aufnahme eines Schuldscheindarlehns.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nennwert bilanziert. Im Zusammenhang mit negativen Marktwerten derivativer Finanzinstrumente stehende betragsgleiche Erstattungsansprüche gegen Dritte werden zum Marktwert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennwert angesetzt und unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Auf einzelne Forderungen aus Lieferung und Leistung wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen hauptsächlich die Bankguthaben, Kassenbestände sowie noch nicht gutgeschriebene Schecks und werden zum Nennwert bilanziert. Flüssige Mittel in Fremdwährungen wurden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Gezeichnetes Kapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Eigene Anteile werden von dem auf die Anteilseigner der Masterflex AG entfallenden Eigenkapital abgezogen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass der Konzern verpflichtet sein wird, diese Verpflichtung zu erfüllen, und eine verlässliche Schätzung des Betrages möglich ist. Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert am Bilanzstichtag für die hinzugebende Leistung unter Berücksichtung der der Verpflichtung zugrundeliegenden Risiken und Unsicherheiten, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Den ausgewiesenen Rückstellungsbeträgen für Pensionsverpflichtungen liegen versicherungsmathematische Gutachten von unabhängigen Aktuaren zugrunde. Wenn eine Rückstellung mithilfe der geschätzten Cash Flows für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet wird, ist der Buchwert der Rückstellung der Barwert dieser Cash Flows. Um die Pensionsleistungen erbringen zu können, werden finanzielle Vermögenswerte in qualifizierte Versicherungspolicen abgeschlossen.

Kann davon ausgegangen werden, dass Teile oder der gesamte zur Erfüllung der Rückstellung notwendige wirtschaftliche Nutzen durch einen außenstehenden Dritten erstattet wird, wird dieser Anspruch als Vermögenswert aktiviert, wenn diese Erstattung so gut wie sicher ist und ihr Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den sonstigen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden alle kurzfristig fälligen Leistungen erfasst. Die kurzfristig fälligen Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern werden im Allgemeinen spätestens 12 Monate nach Ende der erbrachten Leistung in voller Höhe fällig. Zu ihnen gehören unter anderem Löhne, Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, bezahlter Urlaub sowie Erfolgsbeteiligungen. Sie werden zeitkongruent mit der

vergüteten Arbeitsleistung aufwandswirksam. Am Bilanzstichtag wird der Teil des Aufwands, der die bereits geleisteten Zahlungen übersteigt, als abgegrenzte Schuld ausgewiesen.

Die Bildung von Gewährleistungsrückstellungen basiert sowohl auf dem tatsächlich angefallenen Gewährleistungsaufwand in der Vergangenheit als auch auf dem evaluierten Gesamtrisiko unseres Produktportfolios. Zusätzlich werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Garantiefall bekannt und ein Verlust wahrscheinlich wird. Rückgriffsforderungen gegen Zulieferer werden aktiviert, sofern deren Leistungen einer Garantie unterliegen und der Anspruch mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgesetzt werden kann.

Finanzverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden zum Erfüllungs- bzw. Rückzahlungsbetrag unter Verwendung der Effektivzinsmethode bilanziert und als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der Leasingraten passiviert.

Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente

In der Bilanz der Masterflex AG erfasste Finanzinstrumente umfassen insbesondere liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Zum Handel bestimmte Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, werden zu Marktwerten bilanziert, Veränderungen in den Marktwerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere werden zu Marktwerten bilanziert, wobei unrealisierte Veränderungen in den Marktwerten in der ‚Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten' erfasst und als gesonderter Teil des Eigenkapitals ausgewiesen werden. Durch den Vorstand wird die entsprechende Zuordnung der Finanzinstrumente zum Zeitpunkt des Erwerbs festgelegt und zu jedem Bilanzstichtag neu geprüft. Der Ausweis der im Konzern gehaltenen Wertpapiere erfolgt im Finanzanlagevermögen.

Insgesamt bestehen bei allen übrigen bilanzierten Finanzinstrumenten keine wesentlichen Abweichungen der Buchwerte von ihren Marktwerten. Der Konzern hält liquide Mittel bei verschiedenen Kreditinstituten und richtet seine Risikostrategie auf eine Beschränkung der Abhängigkeit von einem Kreditinstitut aus. Die Kontrolle des Finanzrisikos im Zusammenhang mit Kunden erfolgt durch eine dauernde Bonitätsprüfung der Kunden.

Wesentliche über die Buchwerte finanzieller Aktiva hinausgehende Ausfallrisiken bestehen nicht.

Ertragsrealisierung

Die Erlöse aus dem Verkauf von Produkten werden mit Lieferung und Übertragung des Eigentums realisiert. Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Kundenboni, Skonti, Preisnachlässe oder Rabatte sowie Zwischengewinn- bzw. Ertragseliminierungen schmälern die Umsatzerlöse.

Zinserträge werden unter Beachtung des Effektivzinssatzes und der Höhe der Restforderung zeitproportional über die Restlaufzeit in den Finanzierungserträgen erfasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten sind in der Periode als Aufwand erfasst worden, in der sie angefallen sind.

Forschung und Entwicklung

Aufwendungen für Forschung werden unmittelbar aufwandswirksam berücksichtigt. Entwicklungsaufwendungen, die auf eine wesentliche Weiterentwicklung eines Produktes oder Prozesses abzielen, werden aktiviert, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojektes verfügbar sind. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst. Aktivierte Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen.

Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt. Öffentliche Aufwandszuschüsse werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Ausgleich sie zugesprochen wurden, anfallen. Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden in einen Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und abschreibungsproportional über die Nutzungsdauer aufgelöst.

Einschätzungen

Die Erstellung der Abschlüsse erfordert, dass Einschätzungen und Annahmen getroffen werden, die sich auf die Vermögenswerte, die Verbindlichkeiten, die Rückstellungen, die aktivischen und passivischen latenten Steuern, die Erträge und Aufwendungen sowie den Ausweis der Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten auswirken. Obwohl die Einschätzungen und Annahmen sorgfältig und gewissenhaft vorgenommen werden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die sich tatsächlich einstellenden Beträge von den Schätzungen abweichen.

Faktoren, die eine negative Abweichung von den Erwartungen verursachen können, können eine Verschlechterung der Weltwirtschaft, Entwicklungen der Währungskurse und Zinssätze sowie wesentliche Gerichtsverfahren und Änderungen von umweltrechtlichen bzw. sonstigen gesetzlichen Bestimmungen sein. Produktionsfehler, Verluste von wesentlichen Kunden sowie steigende Finanzierungskosten können gleichfalls den zukünftigen Erfolg des Konzerns beeinträchtigen.

Im Folgenden werden mögliche Effekte von Schätzungsänderungen auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden dargestellt:

a. Goodwill

Der Konzern untersucht jährlich, ob eine Wertminderung des Goodwills vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit") wurde auf Basis des Nutzungswertes ermittelt. Den Berechnungen der Nutzungswerte liegen Annahmen der Geschäftsführung zugrunde (s. Erläuterung 27).

b. Latente Steuern

Bei der Einschätzung der Werthaltigkeit der aktivischen latenten Steuern beurteilt das Management, in welchem Ausmaß mehr Gründe für als gegen eine Realisierung sprechen. Ob die aktivischen latenten Steuern tatsächlich realisiert werden können, hängt davon ab, ob zukünftig in ausreichendem Maß steuerliches Einkommen erwirtschaftet werden kann, gegen welches die temporären Differenzen bzw. steuerlichen Verlustvorträge verrechnet werden können. Hierfür betrachtet das Management die Zeitpunkte der Umkehrung der passivischen latenten Steuern sowie die zukünftig erwarteten steuerlichen Einkommen. Auf Grundlage der erwarteten zukünftigen Geschäftsentwicklung geht das Management von der Realisierbarkeit der aktivierten latenten Steuern aus (s. Erläuterung 30).

c. Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Änderungen in der Wahrscheinlichkeitsschätzung einer gegenwärtigen Verpflichtung oder eines wirtschaftlichen Ressourcenabflusses können dazu führen, dass bislang als Eventualverbindlichkeiten eingestufte Sachverhalte als Rückstellung zu passivieren sind bzw. Rückstellungsbeträge sich ändern (s. Erläuterung 13).

d. Verpflichtungen aus Pensionsplänen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen für Pensionen verwendeten Annahmen schließen erwartete langfristige Renditen des Planvermögens und den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen hat Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtungen.

Die erwarteten Renditen auf das Planvermögen werden auf einer einheitlichen Basis ermittelt, die langfristige historische Renditen, Vermögensallokation und Schätzungen der zukünftigen langfristigen Investitionsrendite berücksichtigt.

Der angemessene Abzinsungssatz wird zum Ende eines jeden Jahres ermittelt. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industrieanleihen hoher Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtungen entsprechen.

e. Entwicklungsleistungen

Zur Ermittlung der Werthaltigkeit der aktivierten Beträge hat die Unternehmensleitung Annahmen über die Höhe der künftig zu erwartenden Cash Flows aus den Vermögenswerten, über den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cash Flows, die die Vermögenswerte generieren und der anzuwendenden Zinssätze vorzunehmen. Zum Bilanzstichtag wurden Schätzungen bestmöglich ermittelt (s. Erläuterung 4).

Annahmen und Schätzungen sind zudem für Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sowie Eventualschulden und sonstige Rückstellungen erforderlich. Weiterhin bei der Bestimmung des beizulegenden Wertes von langlebigen Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der Bestimmung des Nettoveräußerungswertes von Vorräten.

Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, so dass eine wesentliche Anpassung des Buchwertes der betroffenen Vermögenswerte bzw. Schulden erforderlich ist. Änderungen von Schätzungen werden nach IAS 8 zum Zeitpunkt der besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt. Vorjahreswerte mussten nicht angepasst werden und sind vergleichbar.

3. Unternehmensverkäufe/nicht fortgeführte Geschäftsbereiche

Die Masterflex veräußerte ihre Beteiligung an der DICOTA GmbH, Bietigheim-Bissingen, mit Wirkung 16. Dezember 2008. Der Buchwert des zugehörigen Netto-Reinvermögens übersteigt den Veräußerungserlös, so dass Wertminderungen im Rahmen der Umklassifizierung des Geschäftsbetriebes als zur Veräußerung gehalten in Höhe von T€ 8.440 erfasst wurden. Einzelheiten aus der Veräußerung sind nachfolgend dargestellt. Die Vorjahreswerte beziehen sich auf die Veräußerung der Perm Motor GmbH soweit Angaben verfügbar waren.

Buchwert des veräußerten Nettoeinvermögens

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Kurzfristige Vermögenswerte		
Zahlungsmittel	2.395	46
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.433	323
Vorräte	9.861	317
Sonstige	1.401	18
Langfristige Vermögenswerte		
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	553	466
Geschäfts- oder Firmenwert	1.621	12
Latente Steuern	466	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten	-11.291	-1.107
Rückstellungen	-2.648	-40
Langfristige Verbindlichkeiten		
Latente Steuern	-109	-4
Veräußertes Nettoeinvermögen	13.682	31
Minderheitenanteile	-574	-10
Abgangsverlust/-gewinn	-2.508	179
Gesamt	**10.600**	**200**

Veräußerungspreis

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Durch Zahlungsmittel beglichener Veräußerungspreis	4.600	200
Abgegrenzter Veräußerungserlös (s. Erläuterung 7)	6.000	0
Gesamt	**10.600**	**200**

Nettozahlungsmittelzufluss aus Veräußerung

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Durch Zahlungsmittel beglichener Veräußerungspreis	4.600	200
Abzüglich: mit dem Verkauf abgegebene Zahlungsmittel	-2.395	-46
Gesamt	**2.205**	**154**

Erläuterungen zur Konzernbilanz: Aktiva

4. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird separat in einem Konzernanlagenspiegel dargestellt (s. Anlage). Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten existieren Grundschuldeintragungen in Höhe von T€ 6.702 (Vorjahr: T€ 7.775) und Sicherungsübereignungen an Produktionseinrichtungen und Forderungsabtretungen in Höhe von T€ 0 (Vorjahr: T€ 195).

Die Vermögenswerte der Auslandsgesellschaften werden zum 31.12. mit den jeweiligen Stichtagskursen und sämtlichen Veränderungen während des Jahres zu Jahresdurchschnittskursen in Euro (€) umgerechnet. Die aus der unterschiedlichen Umrechnung resultierenden Währungsdifferenzen werden gesondert im Konzernanlagenspiegel gezeigt.

a) Immaterielle Vermögenswerte

Alle immateriellen Vermögenswerte sind erworben, ausgenommen einzelne gewerbliche Schutzrechte sowie Entwicklungsleistungen der Masterflex AG. Die gewerblichen Schutzrechte betreffen selbst erstellte Patente. Die Entwicklungsleistungen beinhalten aktivierungsfähige Aufwendungen, die bei der Entwicklung marktfähiger Produkte entstanden sind.

Die Masterflex AG hat für die Entwicklungsprojekte „Beatmungsmaske Laryvent" und „gasdichter Schlauch" selbst erstellte Vermögenswerte, erworbene Lizenzen, Schutzrechte sowie diverse Fremdleistungen in Höhe von T€ 1.896 abgeschrieben, da deren Verwertung ganz oder teilweise nicht mehr verfolgt wird.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 wurde einer Prüfung gem. § 342 b Abs. 2 Satz 3 Nr. 3 HGB durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) unterzogen.

Mit Schreiben vom 20. April 2008 teilte die DPR dem Vorstand mit, dass die Prüfung seitens der DPR zu keinen Feststellungen im Hinblick auf fehlerhafte IFRS-Rechnungslegung führte. Gleichwohl regte die DPR an, die Bilanzierung der Entwicklungsleistungen Brennstoffzelle für den Zeitraum 2001 – 2005 zu überdenken und gegebenenfalls erfolgsneutral auszubuchen. Der Vorstand hat diesen Vorschlag aufgenommen und entsprechend die Entwicklungsleistungen Brennstoffzelle für den Zeitraum 2001 – 2005 nach IAS 8 in Höhe von T€ 2.129 abgewertet und direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Korrespondierend würden die erhaltenen Zuschüsse im passiven RAP in Höhe von T€ 719 ausgebucht. Die Korrektur erfolgte zum 1.1.2008.

Die Anschaffungskosten sowie die Zugänge und Abgänge setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Fimenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2007	**4.352**	**3.821**	**30.800**	**38.973**
Änderung Konsolidierungskreis	0	-323	899	576
Zugänge	733	172	0	945
Abgänge	22	186	0	208
Umbuchungen	0	-1	0	-1
Wechselkursdifferenzen	0	0	10	10
Stand zum 01.01.2008	**5.103**	**3.483**	**31.709**	**40.295**
Änderung Konsolidierungskreis	0	-507	-11.767	-12.274
Zugänge	615	1.011	0	1.626
Abgänge	3.302	953	0	4.255
Umbuchungen	0	117	0	117
Wechselkursdifferenzen	0	0	35	35
Stand zum 31.12.2008	**2.416**	**3.151**	**19.977**	**25.544**

Die Abschreibungen und die kumulierten Werte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Fimenwert T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2007	**209**	**1.186**	**9.235**	**10.630**
Änderung Konsolidierungskreis	0	-41	0	-41
Abschreibungen Geschäftsjahr	17	286	0	303
Abgänge	0	187	0	187
Wechselkursdifferenzen	0	1	0	1
Stand zum 31.12.2008	**226**	**1.245**	**9.235**	**10.706**
Änderung Konsolidierungskreis	0	-347	-10.146	-10.493
Abschreibungen Geschäftsjahr	1.222	1.108	10.355	12.685
Abgänge	1.173	814	0	1.987
Wechselkursdifferenzen	0	0	0	0
Stand zum 31.12.2008	**275**	**1.192**	**9.444**	**10.911**

Die Buchwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte T€	Erworbene immaterielle Vermögenswerte T€	Geschäfts- oder Fimenwert T€	Summe T€
Stand zum 31.12.2007	**4.877**	**2.238**	**22.474**	**29.589**
Stand zum 31.12.2008	**2.141**	**1.959**	**10.533**	**14.633**

b) Sachanlagen

Im Rahmen von Stilllegungen von Betriebsstätten wurden Wertminderungen in Höhe von T€ 675 auf Sachanlagen vorgenommen. Die beizulegenden Zeitwerte abzüglich der Veräußerungskosten wurden vom lokalen Management im Wege einer sachgerechten Schätzung ermittelt.

Unter Sachanlagen wurden auch die einem Finanzierungsleasingvertrag zugrunde liegenden Grundstücksteile ausgewiesen. Die Masterflex AG nutzt Produktions- und Lagerhallen sowie das Verwaltungsgebäude im Rahmen eines Immobilien-Leasingvertrages. Der Vertrag vom 30. März 1993 mit der Leasinggeberin MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen, ist so ausgestaltet, dass auf die Masterflex AG alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Leasinggegenstand übertragen wurden. Ein notariell beurkundetes Ankaufsrecht kann von der Masterflex AG erstmals am 31. Juli 2014 wahrgenommen werden. Weiterhin werden auch Finanzierungsleasingverhältnisse über Maschinen und Betriebsausstattung ausgewiesen.

Die ursprünglichen Anschaffungskosten, Nutzungsdauern und die Buchwertentwicklung zeigt folgende Übersicht:

	Anschaffungskosten T€	Nutzungsdauer	Buchwert 31.12.2008 T€	Buchwert 31.12.2007 T€
Gebäude	4.505	30 Jahre	2.551	2.705
Grund und Boden	587	-	587	587
Technische Anlagen und Maschinen	1.608	10 Jahre	1.317	922
Betriebs- und Geschäftsausstattung	490	5 Jahre	376	591
Gesamt	**7.190**		**4.831**	**4.805**

Die Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingraten während der Vertragslaufzeit werden in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Zinsaufwand betrug im Geschäftsjahr T€ 226 (Vorjahr T€ 161).

c) Finanzanlagen

Die Masterflex AG hatte in Verbindung mit einer Beteiligungsoption an einem Start-up-Unternehmen ein verzinsliches, nachrangiges Darlehn in Höhe von T€ 6.065 gewährt. Am 4. Juli 2008 hat die Masterflex AG diese Forderungen für uneinbringlich erklärt und vollständig wertgemindert. Aus dem Insolvenzverfahren werden keine Zahlungen an die Masterflex AG erwartet. Darüber hinaus wurden aufgrund streitbefangener Sachverhalte Wertminderungen für übrige Ausleihungen in Höhe von T€ 769 vollständig vorgenommen.

Die Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Wertpapiere des Anlagevermögens	253	752
Darlehn und Forderungen	4.476	8.792
Gesamt Finanzanlagen	**4.729**	**9.544**

Bei den Wertpapieren handelt es sich um zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	T€
Aktien	209
Forderungswertpapiere	44
Gesamt	**253**

Anschaffungskosten, nicht realisierte Gewinne, nicht realisierte Verluste und Marktwerte der jederzeit zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere stellen sich zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

Anschaffungskosten T€	Unrealisierte Gewinne/Verluste T€	Marktwert T€
990	**737**	**253**

Die Erträge aus dem Bestand betrugen T€ 11.

Auf Forderungen gegen Altgesellschafter entfallen T€ 3.281. Forderungen aus Warengeschäften in Höhe von T€ 450 werden aufgrund einer Finanzierungsvereinbarung als langfristige Forderungen erfasst.

5. Vorräte

Die Vorräte setzen sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.277	8.379
Unfertige Erzeugnisse	5.224	6.248
Fertige Erzeugnisse und Waren	5.559	13.470
Geleistete Anzahlungen	54	122
Gesamt Vorräte	**21.114**	**28.219**

Vorräte der fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereiche in Höhe von T€ 63.718 (Vorjahr: T€ 65.412) wurden aufwandswirksam erfasst.

Abschreibungen der Vorräte auf den Nettoveräußerungswert wurden in Höhe von T€ 286 (Vorjahr: T€ 289) vorgenommen.

In den nicht operativen Aufwendungen sind zusätzlich Abschreibungen der Vorräte auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von T€ 295 enthalten.

6. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten setzen sich im Wesentlichen aus dem Disagio auf ein Schuldscheindarlehn, aus Vorauszahlungen auf Messekosten, Provisionen, Leasingraten und Versicherungsprämien zusammen.

7. Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.421	17.882
Sonstige Vermögenswerte	7.612	4.134
Gesamt Forderungen und sonstige Vermögenswerte	**15.033**	**22.016**

Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Abgegrenzter Veräußerungserlös	6.000	0
Forderungen gegen Finanzbehörden	591	404
Forderungen Investitionszulage, Zuschuss	220	623
Forderungen aus dem Verkauf von Vermögenswerten des Anlagevermögens	173	554
Forderungen gegen Aktionäre	124	85
Bonusforderungen	110	73
Forderungen gegen Krankenkassen	101	0
Forderungen gegen Personal	23	55
Kautionen	5	118
Erstattungsansprüche im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten	0	891
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherung (Ausweis 2008 in Finanzanlagen)	0	700
Sonstige	265	631
Gesamt sonstige Vermögenswerte	**7.612**	**4.134**

Die Buchwerte der sonstigen Vermögenswerte entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Der Posten „Sonstige Vermögenswerte" enthält Forderungen in Höhe von T€ 900 (Vorjahr: T€ 453), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

Die Forderungen gegen Finanzbehörden beinhalten vornehmlich Umsatzsteuerforderungen.

Im Zusammenhang mit einem Unternehmensverkauf im Jahre 2007 hatte die Masterflex AG dem Käufer ein Darlehn in Höhe von T€ 173 gewährt. Die Rückführung ist strittig, daher ist dieser Darlehnsbetrag in voller Höhe wertberichtigt worden.

8. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.777	18.178
Wertminderungen	-356	-296
Gesamt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**7.421**	**17.882**

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die Summe der Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt insgesamt T€ 356 (Vorjahr: T€ 296).

Einzelrisiken wurden durch Wertminderungen in Höhe von T€ 99 (Vorjahr: T€ 189) berücksichtigt.

Eine Forderung gegen ein Start-up-Unternehmen, an dem die Masterflex AG eine Beteiligungsoption hatte, wurde in Höhe von T€ 134 wertberichtigt (s. Abschnitt 4c).

Das durchschnittliche Zahlungsziel und die durchschnittlichen Forderungsausstände bewegen sich im marktüblichen Rahmen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

2008	T€	T€
1. Weder überfällige noch wertberichtigte Forderungen		**5.110**
2. Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		**2.214**
weniger als 30 Tage	704	
30 bis 59 Tage	905	
60 bis 89 Tage	329	
90 bis 119 Tage	54	
120 Tage oder mehr	222	
3. Einzelwertberichtigte Forderungen		**97**
Buchwert (netto)		**7.421**

2007	T€	T€
1. Weder überfällige noch wertberichtigte Forderungen		**13.599**
2. Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		**4.072**
weniger als 30 Tage	1.892	
30 bis 59 Tage	975	
60 bis 89 Tage	904	
90 bis 119 Tage	91	
120 Tage oder mehr	210	
3. Einzelwertberichtigte Forderungen		**211**
Buchwert (netto)		**17.882**

9. Ertragsteuererstattungsansprüche

Die Ertragsteuererstattungsansprüche betragen zum Stichtag T€ 2.221 (Vorjahr: T€ 3.149). Sämtliche Ertragsteuererstattungsansprüche sind innerhalb eines Jahres fällig.

10. Barmittel und Bankguthaben

Die Barmittel und Bankguthaben umfassen Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände. Der Bestand an Barmitteln und Bankguthaben ermittelt sich zum Bilanzstichtag wie folgt:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Barmittel und Bankguthaben	11.012	5.895

Der effektive Zinssatz der kurzfristigen Bankeinlagen belief sich zwischen 0,00 Prozent und 4,95 Prozent.

Erläuterungen zur Konzernbilanz: Passiva

11. Eigenkapital

Kapitalmanagement

Die strategische Ausrichtung des Masterflex-Konzerns setzt den Rahmen für die Optimierung des Kapitalmanagements. Die nachhaltige Unternehmenswertsteigerung im Interesse der Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter soll durch eine stetige Verbesserung des Ergebnisses durch Wachstum und Effizienzverbesserung unserer Geschäftsprozesse erfolgen. Hierfür ist der Ausgleich zwischen den Geschäfts- und Finanzrisiken mit der finanziellen Flexibilität des Masterflex-Konzerns erforderlich, der durch eine intensive Kommunikation mit dem Finanzmarkt und hier insbesondere mit den Banken dargestellt wird.

Die Satzung stellt keine Kapitalerfordernisse an die Masterflex AG.

Zur Erläuterung der Entwicklung des Eigenkapitals wird an dieser Stelle auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Masterflex AG besteht insgesamt aus 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils € 1,00 je Aktie. Das Grundkapital ist voll eingezahlt.

Die Gesellschaft wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 4. Juni 2008 mit Wirkung ab dem 5. Juni 2008 ermächtigt, bis zum 4. Dezember 2009 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000 € zu erwerben. Das sind 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000 €. Die erworbenen Aktien dürfen – zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind – zu keinem Zeitpunkt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Diese Ermächtigung tritt an die von der Hauptversammlung vom 5. Juni 2007 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, welche bis zum 5. Dezember 2008 befristet war und hiermit aufgehoben wird.

Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Beim Erwerb eigener Aktien über die Börse darf der Erwerbspreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als 5 Prozent über- oder unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die durch die Schlussauktion im Xetra-Handel (oder einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten drei Börsentage vor dem Erwerb der Aktien festgestellt werden.

Erfolgt der Erwerb eigener Aktien über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nicht um mehr als 20 Prozent überschreiten und nicht um mehr als 20 Prozent unterschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die durch die Schlussauktion im Xetra-Handel (oder einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während des sechsten bis dritten Börsentages vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots festgestellt werden. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte

Annahme geringer Stückzahlen von bis zu 100 Stück je Aktionär, der zum Erwerb angebotenen Aktien der Gesellschaft, kann vorgesehen werden.

Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.

Der Vorstand wird weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte gegen Sachleistung zu veräußern, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen. Hierbei muss der Wert der Sacheinlage bei einer Gesamtbeurteilung angemessen im Sinne des § 255 Absatz 2 AktG sein. Die Aktien dürfen im Fall des lit. f) nur zu einem Preis (ohne Veräußerungsnebenkosten) an Dritte veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich, höchstens jedoch um 5 Prozent, unterschreitet. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der Ermächtigung gilt der Mittelwert der Börsenkurse der Aktien der Gesellschaft, die durch die Schlussauktion im Xetra-Handel (oder einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsentage vor der Veräußerung der eigenen Aktien festgestellt werden.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Barzahlung in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre zu veräußern. Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gilt ferner mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts veräußerten eigenen Aktien – insgesamt und gemeinsam mit weiteren unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien aus einer Kapitalerhöhung oder aus genehmigtem Kapital – je Geschäftsjahr 10 Prozent des Grundkapitals, das zum Zeitpunkt der Veräußerung besteht, nicht übersteigen dürfen.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Er ist im Rahmen der Einziehung ferner ermächtigt, die Einziehung von Stückaktien entweder im Rahmen einer Kapitalherabsetzung oder aber ohne Kapitalherabsetzung vorzunehmen. Erfolgt die Einziehung von Stückaktien ohne Kapitalherabsetzung, so erhöht sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gem. § 8 Absatz 3 AktG. Für diesen Fall ist der Vorstand zudem ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien der Gesellschaft in der Satzung anzupassen (§ 237 Absatz 3 Ziffer 3. AktG).

Die vorstehenden Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder zusammen ausgeübt werden.

Der Vorstand wird beim Erwerb eigener Aktien die gesetzlichen Bestimmungen zur Bildung von Rücklagen für eigene Anteile (§§ 71 Absatz 2, Satz 1 AktG; 272 Absatz 4 HGB) pflichtgemäß beachten.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2008 wurden keine eigenen Anteile verkauft oder neu erworben. Zum Bilanzstichtag befinden sich 134.126 eigene Anteile im Bestand der Masterflex AG (Vorjahr: 134.126).

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Juni 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Juni 2010 mit Zustimmung des Aufsichtrats um bis zu € 2.225.000 durch ein oder mehrmalige Ausgabe von bis zu 2.225.000 Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

Für Spitzenbeträge, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen, bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte 10 Prozent-Grenze werden dabei eigene Aktien angerechnet, die binnen des Geschäftsjahres der Ausgabe der Aktien aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital bis zum 7. Juni 2010 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag T€ 17.521 (Vorjahr: T€ 17.521). Sie enthält im Wesentlichen den Emissionserlös aus dem Börsengang im Jahr 2000 nach Abzug von Börseneinführungskosten. Ferner werden gemäß SIC-16 Erwerbe und Veräußerungen eigener Anteile, unter Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen, verrechnet.

Gewinnrücklagen

Die Entwicklung der Gewinnrücklagen ist dem Eigenkapitalspiegel zu entnehmen.

Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten

Gemäß IAS 39 wurden vorhandene Wertpapiere des Anlagevermögens als ‚available for sale' (zur Veräußerung verfügbar) klassifiziert. Am Bilanzstichtag wurden diese Wertpapiere mit dem beizulegenden Wert bewertet. Dadurch entstandene unrealisierte Verluste wurden nach Berücksichtigung von Ertragsteuerauswirkungen erfolgsneutral in die Position, Rücklage zur Marktbewertung von Finanzinstrumenten' eingestellt.

Währungsdifferenzen

Die im Eigenkapital erfassten Währungsdifferenzen stellen sich wie folgt dar:

Steuern, die sich auf erfolgsneutral verrechnete Posten beziehen, wurden gemäß IAS 12.61 ebenfalls erfolgsneutral behandelt und in den oben dargestellten Veränderungen der Währungsdifferenzen berücksichtigt.

Die erfolgsneutral verrechneten Marktwertänderungen in Höhe von 105 T€ (Vorjahr: T€ -218) werden gemäß IAS 21.17/21.19/21.32 in Verbindung mit IAS 21.37 bei Tilgung der Fremdwährungsverpflichtung festgeschrieben. Eine erfolgswirksame Auflösung der im Eigenkapital verrechneten Währungsdifferenzen erfolgt erst zum Zeitpunkt des Abgangs der wirtschaftlich selbstständigen Teileinheit.

12. Anteile anderer Gesellschafter

Es bestehen Anteile anderer Gesellschafter an Gesellschaften der Masterflex in Höhe von T€ 196 (Vorjahr: T€ 797).

	Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse	Währungsdifferenzen nach IAS 21.17	Währungsdifferenzen nach IAS 21.19	Währungsdifferenzen nach IAS 21.32	Summe
	T€	T€	T€	T€	T€
Stand 31.12.2006	-1.197	-271	95	0	-1.373
Veränderung 2007	-1.077	-1	0	-41	-1.119
Stand 31.12.2007	-2.274	-272	95	-41	-2.492
Veränderung 2008	1.632	72	0	41	1.745
Stand 31.12.2008	-642	-200	95	0	-747

13. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Stand 01.01.2008 T €	Änderung Konsolidierungs-kreis T €	Inanspruch-nahme T €	Auflösung T €	Zuführung T €	Stand 31.12.2008 T €
Langfristige Rückstellungen						
Pensionen	1.308	-112	0	0	67	1.263
Gesamt	**1.308**	**-112**	**0**	**0**	**67**	**1.263**
Kurzfristige Rückstellungen						
Jahresabschlusskosten	342	-82	249	11	264	264
Urlaub	532	-84	448	0	388	388
Boni an Kunden	1.038	-871	166	1	165	165
Prämien, Abfindungen und Provisionen	1.922	-958	937	27	1.029	1.029
Gewährleistungen	116	-35	32	1	52	100
Berufsgenossenschaft	356	-12	325	19	211	211
Ausstehende Rechnungen	521	-340	132	49	664	664
Übrige	362	-152	175	12	695	718
Gesamt	**5.189**	**-2.534**	**2.464**	**120**	**3.468**	**3.539**

a) Langfristige Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechtigte aktive und ehemalige Mitarbeiter von Gesellschaften des Masterflex-Konzerns sowie deren Hinterbliebene gebildet. Es bestehen unterschiedliche Formen der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Höhe des Entgeltes der Mitarbeiter basieren.

Für die betriebliche Altersversorgung wird grundsätzlich zwischen beitrags- und leistungsorientierten Versorgungssystemen unterschieden.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen („Defined Contribution Plans") geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an Fonds keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Aufwendungen sind im laufenden Personalaufwand ausgewiesen; eine Rückstellung wird nicht gebildet. Die Aufwendungen dafür betragen T€ 219 (Vorjahr: T€ 158); die Arbeitgeberleistungen zur gesetzlichen Rentenversicherung sind nicht in diesen Leistungen enthalten.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Der Rückstellungsbewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen liegt die Projected-Unit-Credit-Methode gemäß IAS 19 zu Grunde. Die Höhe der Pensionsverpflichtung („Defined Benefit Obligation") wurde nach versicherungsmathematischen Methoden unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berechnet. Dabei wurden neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen bezüglich der anzusetzenden Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen in den Gutachten getroffen:

	31.12.2008
Rechnungszinsfuß	4,50 %
Gehaltsentwicklung	0,00 %
Lebenshaltungskostensteigerung	2,00 %
Rentenentwicklung	2,00 %

Der Gehaltstrend umfasst erwartete zukünftige Gehaltssteigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen jährlich geschätzt werden. Da die abgeschlossenen Pensionszusagen bei den Tochtergesellschaften unabhängig von zukünftigen Gehaltssteigerungen sind, wurde für die Ermittlung der entsprechenden Pensionsrückstellungen kein Gehaltstrend berücksichtigt.

Die Pensionsrückstellungen haben sich zum 31.12.2008 wie folgt entwickelt:

	31.12.2008 T €
Bilanzwert 01.01.2008	1.308
Änderung Konsolidierungskreis	-112
Auflösung	0
Zuführung	23
Zinsaufwand	44
Bilanzwert 31.12.2008	1.263

b) Kurzfristige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Jahresabschlusskosten beinhalten die externen Kosten für die Aufstellung und Prüfung der Jahresabschlüsse.

Die Urlaubsrückstellungen sind auf der Basis der ausstehenden Urlaubstage und der individuellen Bezüge der einzelnen Mitarbeiter ermittelt.

Die personenbezogenen Rückstellungen umfassen Prämien- und Provisionsverpflichtungen sowie Abfindungen für ausscheidende Mitarbeiter.

Den Rückstellungen für Boni liegen die jeweiligen Vertragsvereinbarungen sowie die entsprechenden Jahresumsätze zugrunde.

Gewährleistungsrückstellungen betreffen anfallende Garantie- und Kulanzkosten bezogen auf den erzielten Umsatz des Berichtsjahres.

Rückstellungen für die Beiträge zur Berufsgenossenschaft wurden auf der Grundlage der entsprechenden Lohnnachweise unter Berücksichtigung der Beitragssätze des Vorjahres gebildet.

Die Rückstellung für ausstehende Eingangsrechnungen beinhaltet im Wesentlichen Rechnungen für Rechts- und Beratungskosten.

Im Rahmen der Stilllegung und Verlagerung der Produktion der TEKOV wurden Rückstellungen in Höhe von T€ 457 gebildet, der Aufwand ist in den nicht operativen Aufwendungen ausgewiesen.

14. Finanzverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Die Finanzverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2008 setzten sich zusammen aus:

	31.12.2008 T €	**31.12.2007** T €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17.872	36.087
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	2.797	2.973
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.664	3.229
· davon Restlaufzeit > 5 Jahre	874	1.156
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	**21.536**	**39.316**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46.875	28.643
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	669	540
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	**47.544**	**29.183**
Summe Finanzverbindlichkeiten	**69.080**	**68.499**

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Gesellschaft hat im September 2004 ein Schuldscheindarlehn von der IKB Deutsche Industriebank AG in Höhe von 23 Millionen Euro mit Laufzeiten von fünf und sieben Jahren sowie im September 2007 ein Schuldscheindarlehn der Deutschen Bank in Höhe von 5 Millionen Euro mit einer Laufzeit von 5 Jahren erhalten. Nach Fristigkeiten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wie folgt:

	31.12.2008 T €	**31.12.2007** T €
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	46.875	28.643
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit zwischen 1 und 5 Jahren	15.075	33.114
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	2.797	2.973
Gesamt Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**64.747**	**64.730**

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten entsprechen näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind insgesamt in Höhe von T€ 6.702 (Vorjahr: T€ 7.970) gesichert.

Der Marktwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entspricht den angegebenen Buchwerten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Euroraum in Abhängigkeit von Fristigkeit und Finanzierungszweck mit Zinssätzen zwischen 2,72 Prozent und 12,25 Prozent (Vorjahr: zwischen 2,5 Prozent und 7,0 Prozent p.a.) verzinst. Darüber hinaus bestanden materiell relevante Fremdwährungsverbindlichkeiten in US-Dollar, die mit rund 7,2 Prozent p.a. verzinst wurden.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden Banklinien (Barkreditlinien) von T€ 34.036. Hiervon ungenutzt waren Banklinien in Höhe von T€ 4.787. Darüber hinaus standen Avallinien für Vertragserfüllungen, Anzahlungen und Gewährleistungen zur Verfügung, die in Höhe von T€ 125 (Vorjahr: T€ 100) genutzt wurden.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Die zeitliche Verteilung künftiger Zahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen ist folgender Tabelle zu entnehmen:

	bis 1 Jahr T€	2–5 Jahre T€	über 5 Jahre
Künftige finanzielle Verpflichtungen (einschließlich Zinsen)	771	2.955	879
Barwert der künftigen finanziellen Verpflichtungen (Tilgungsanteil)	669	2.790	874

Die wesentlichen Leasingverhältnisse beinhalten Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude sowie über technische Anlagen und Maschinen. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen zum 31. Dezember 2008 aus Leasingverträgen über Grundstücke und Gebäude betrug T€ 2.277 (Vorjahr: T€ 2.586) sowie über technische Anlagen und Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung T€ 1.574 (Vorjahr: T€ 1.183).

Da den Leasingverhältnissen konstante Zinssätze zugrunde liegen, können die beizulegenden Zeitwerte der Leasingverpflichtungen zinsbedingten Risiken unterliegen. Alle Leasingverhältnisse beinhalten vertraglich fest vereinbarte Raten.

Der beizulegende Zeitwert der Leasingverbindlichkeiten entspricht näherungsweise den angegebenen Buchwerten.

Die Leasingverbindlichkeiten sind effektiv besichert, da die Rechte am Leasingobjekt bei Vertragsverletzungen auf den Leasinggeber zurückfallen.

15. Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten fast ausschließlich Zuwendungen der öffentlichen Hand, die der Investitionsförderung dienen.

Folgende Beträge wurden jeweils per 31.12. passiviert:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Zuschüsse	2.127	2.646
Zulagen	921	849
Gesamt	**3.048**	**3.495**

Ertragswirksam aufgelöst wurde in den einzelnen Jahren wie folgt:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Auflösung Zuschüsse	133	124
Auflösung Zulagen	117	105
Gesamt	**250**	**229**

Die vereinnahmten Zuschüsse betreffen im Wesentlichen Zuschüsse zur Erweiterung von Betriebsstätten und für technische Anlagen und Maschinen in den Jahren 1995 bis 2008. Die Zulagen wurden für die Anschaffung von Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung gewährt. Notwendige Verwendungsnachweise sind in vollem Umfang erbracht.

Zur Ausbuchung der Zuschüsse auf die Entwicklungsleistung Brennstoffzelle in Höhe von T€ 719 wird auf Abschnitt 4 a) verwiesen.

16. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten betreffen laufende Steuern und bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 516 (Vorjahr: T€ 2.717).

17. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Details der sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.780	8.384
Sonstige Verbindlichkeiten	2.631	3.032
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	113	51
Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	0	891
Gesamt sonstige Verbindlichkeiten	**7.524**	**12.358**

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten folgende Positionen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Einbehaltung aus Akquisitionstätigkeiten	1.322	1.322
Verbindlichkeiten aus Steuern	829	1.157
Verbindlichkeiten gegenüber Stromversorger	113	0
Sozialversicherung	80	200
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	79	260
Übrige	208	93
Gesamt	**2.631**	**3.032**

Der Posten „Sonstige Verbindlichkeiten" enthält Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 111 (Vorjahr: 0 T€), die erst ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig werden.

18. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 bestanden folgende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.780	8.384

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den ausgewiesenen Buchwerten. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in Höhe von T€ 4.780 (Vorjahr: T€ 8.384) innerhalb eines Jahres fällig.

19. Derivative Finanzinstrumente

Die Masterflex AG hatte 2006 mit einem Kreditinstitut einen Vertrag über ein derivatives Finanzinstrument (Zinsdifferenz Swap) abgeschlossen.

Die Gesellschaft war von allen Verpflichtungen aus den oben genannten Rechtsgeschäften durch die Altgesellschafter wirtschaftlich bis zu einem maximalen Risiko der oben genannten kurzfristigen Schulden freigestellt worden. Die Forderung wurde unter den sonstigen Vermögenswerten (Abschnitt 7) ausgewiesen.

Dieser Vertrag ist am 20. Januar 2009 mit einem ausgeglichenen Marktwert aufgelöst worden. Zum Bilanzstichtag erfolgte kein Ausweis einer Schuld bzw. Forderung.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Im Geschäftsjahr 2008 hat sich die Masterflex AG neu ausgerichtet und den Schwerpunkt auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme sowie eine verstärkte Wertorientierung gelegt. Wegen des Verkaufs der DICOTA GmbH am 16. Dezember 2008 sind die Angaben zu dem entkonsolidierten Segment Mobile Office Systeme in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in komprimierter Form unter dem Posten ‚Aufgegebener Geschäftsbereich' dargestellt. Die bis zum Verkauf konsolidierten Erfolgsbeiträge sind deshalb in der vergleichenden Darstellung 2007 nicht mehr enthalten. Des Weiteren wurden die 2008 bilanzierten Sondereffekte in dem Posten ‚Nicht operative Aufwendungen' separiert, um überhaupt eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr herstellen zu können. Teilweise wurden zur besseren Übersicht Aufwands- und Ertragsposten zusammengefasst und im Anhang erläutert.

20. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2008 T€	2007 T€
Summenumsatz	93.054	91.294
Eliminierung von Umsätzen im Konsolidierungskreis	4.752	2.351
Gesamt	**88.302**	**88.943**

21. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen für den Konzern:

	2008 T€	2007 T€
	1.030	1.577

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt auf:

	2008 T€	2007 T€
Zulagen	186	239
Zuschüsse	169	296
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	120	168
Versicherungsentschädigungen	82	36
Beratungsleistungen	79	134
Erträge aus der Auflösung passiver RAP	62	10
Kursgewinne aus Währungsumrechnungen	42	97
Gewinne aus Anlagenverkäufen	40	210
Sachbezüge	19	70
Erträge aus der Herabsetzung der Einzelwertberichtigung	16	33
Mieteinkünfte	16	8
Sonstiges	199	276
Gesamt	**1.030**	**1.577**

22. Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 T€	2007 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35.685	37.855
Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.744	3.155
Gesamt	**39.429**	**41.010**

23. Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen für den Konzern:

	2008 T€	2007 T€
	13.749	12.611

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt auf:

	2008 T€	2007 T€
Vertriebskosten	4.748	4.154
Verwaltungskosten	2.805	2.789
Betriebskosten	2.366	2.461
Raumkosten	2.011	2.165
Versicherungen	434	307
Aufwand für Wertberichtigungen	76	152
Sonstige Steuern	209	201
Aufwendungen aus Kursdifferenzen	170	75
Aufwand für Gewährleistungen	100	11
Forderungsabschreibungen	99	60
Aufwendungen aus Anlageverkäufen	40	36
Sonstige	691	200
Gesamt	**13.749**	**12.611**

24. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Posten ‚Immaterielle Vermögenswerte' erfasst. Die Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten wurden im Zeitpunkt ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Im Geschäftsjahr 2008 sind Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von T€ 469 (Vorjahr T€ 402) entstanden.

25. Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahr 2008 um T€ 188 auf T€ 26.689 (Vorjahr: T€ 26.501). Beträge, die sich aus der Aufzinsung der erwarteten Pensionsverpflichtungen ergeben, sind als Bestandteil der Zinsaufwendungen unter den Finanz- und Zinsaufwendungen ausgewiesen. Im Personalaufwand sind Löhne und Gehälter in Höhe von T€ 22.088 (Vorjahr: T€ 22.082) sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung mit T€ 4.601 (Vorjahr: T€ 4.419) enthalten.

26. Wertminderungen von Vermögenswerten

Gemäß des IFRS 3 (Business Combinations) und der in diesem Zusammenhang überarbeiteten Standards IAS 36 (Impairment of Assets) und IAS 38 (Intangible Assests) unterliegen Geschäfts- und Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, regelmäßigen Werthaltigkeitsprüfungen.

Hierbei werden Geschäfts- oder Firmenwerte und selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, jährlich auf eine mögliche Wertminderung geprüft. Falls sich Ereignisse oder veränderte Umstände ergeben, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, ist die Werthaltigkeitsprüfung auch häufiger durchzuführen.

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit werden in der Masterflex-Gruppe die Restbuchwerte der einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Unit “) mit ihrem jeweiligen erzielbaren Betrag („recoverable amount“), d. h., dem höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis („fair value less costs to sell“) und seinem Nutzungswert („value in use“), verglichen.

In den Fällen, in denen der Buchwert der Cash Generating Unit höher als sein erzielbarer Betrag ist, liegt in der Höhe der Differenz ein Abwertungsverlust („impairment loss“) vor.

Der erzielbare Betrag wird durch die Ermittlung des Nutzwertes mittels der Discounted-Cash Flow-Methode bestimmt. Die Cash Flows zur Bestimmung der Nutzungswerte wurden auf der Grundlage der Mittelfristplanung des Managements ermittelt. Diese Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung unter Berücksichtigung von bereits initiierten strategischen und operativen Maßnahmen zur Geschäftsfeldsteuerung. Der Zeitraum für den Detail-Planungshorizont beträgt in der Regel 5 Jahre.

Die Kapitalkosten werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet (WACC = Weighted Average Cost of Capital). Der für die Cash Flow-Prognose angewandte Abzinsungssatz basiert auf einem Basiszinssatz von 4,25 Prozent zuzüglich eines Risikozuschlages. Der gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensatz, der sog. WACC, vor Steuern, der zur Diskontierung der Cash Flows angewandt wurde, beträgt zwischen 6,43 und 6,81 Prozent. Der WACC berücksichtigt die Daten des deutschen Finanzmarktes, langfristige deutsche Staatsanleihen und die effektive Finanzierung des Konzerns. In der ewigen Rente wurde mit einem Wachstumsabschlag von 1 Prozent gerechnet.

Aufgrund von personellen Veränderungen und Entwicklungen im Markt ist der Geschäfts- oder Firmenwert der TechnoBochum GmbH vollständig in Höhe von T€ 768 abgeschrieben worden. Weiterhin wurde ein Teil des Geschäfts- und Firmenwertes der SURPRO GmbH aufgrund der Stilllegung der TEKOV in Höhe von T€ 1.146 wertberichtigt. Im Rahmen der Anwendung des IFRS 5 für die DICOTA GmbH wurde der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von T€ 8.440 abgeschrieben.

Aus den im Geschäftsjahr und in Vorjahren getätigten Akquisitionen von Tochterunternehmen bzw. durch sukzessiven Anteilserwerb und Unternehmensverkäufen resultieren folgende (fortgeführte) Geschäfts- oder Firmenwerte:

	T€
Novoplast Schlauchtechnik GmbH	462
Flexmaster Inc.	1.488
TechnoBochum GmbH	0
Angiokard GmbH & Co. KG	4.671
Fleima Plastic GmbH	601
Matzen & Timm GmbH	233
SURPRO GmbH	3.078
Gesamt	**10.533**

Die selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte, deren Herstellung noch nicht abgeschlossen ist, betragen zum Stichtag T€ 1.990 und setzen sich aus den Entwicklungsleistungen für das Brennstoffzellensystem mit T€ 1.871 und der Schlauchbeschichtung mit T€ 119 zusammen.

Zu den Wertberichtigungen auf Entwicklungsleistungen wird auf Abschnitt 4 a) verwiesen.

27. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 T€	**2007** T€
Erträge aus Beteiligungen	0	102
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	727	941
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-67	-650
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.890	-3.657
Gesamt	**-3.230**	**-3.264**

Die Zinserträge resultieren aus dem kurzfristigen Bereich. Die Zinsaufwendungen beinhalten auch Zinsen aus Leasinggeschäften, die nach IAS 17 als Finanzierungsleasing zu bilanzieren sind.

28. Nicht operative Aufwendungen

	Erläuterungen in Abschnitt	2008 T€
Fortgeführte Geschäftsbereiche		
Wertminderung Start-up-Unternehmen	4 c), 8	6.471
Wertminderung Stilllegung TEKOV	4 b), 5, 26	1.918
Wertminderung immaterielle Vermögenswerte	4 a)	1.896
Wertminderung übrige Forderungen	4c), 7	943
Wertminderung Stilllegung TechnoBochum GmbH	5, 26	827
Vorübergehende Stilllegung Masterflex Cesko	4 b), 13	496
Beratungsleistungen (laufender Aufwand)		401
Abfindungsleistungen (laufender Aufwand)		268
Sonstige		100
Gesamt fortgeführte Geschäftsbereiche		**13.320**
Aufgegebene Geschäftsbereiche		
Veräußerung DICOTA	3, 26, 30	10.948
Gesamt		**24.268**

Die nicht operativen Aufwendungen beinhalten Wertminderungen auf kurz- und langfristige finanzielle Vermögenswerte, Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, Wertminderungen auf Vorräte sowie Beratungsleistungen, Personalaufwendungen und Einstellungen in Rückstellungen.

Die Aufwendungen waren mit ca. T€ 3.247 in fortgeführten und T€ 2.146 in aufgegebenen Geschäftsbereichen liquiditätswirksam.

29. Ertragsteueraufwand

Der Ertragsteueraufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 T€	2007 T€
Ertragsteueraufwand	-508	-3.202
Latente Steuern	2.046	267
Gesamt Ertragsteueraufwand	**1.538**	**-2.935**

Die nachfolgende Überleitung der Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2008 geht von dem Gesamtsteuersatz von 30,0 Prozent (Vorjahr: 40,0 Prozent) aus und leitet auf den effektiven Steuersatz von 16,2 Prozent (Vorjahr: 41,3 Prozent) über:

	2008 T€	2007 T€
Ergebnis vor Ertragsteuern	-9.523	-7.101
Erwarteter Steueraufwand 30,0 Prozent (Im Vorjahr: 40,0 Prozent)	-2.857	2.840
Auswirkungen steuerfreier Aufwendungen und Erträge	1.183	-42
Steuersparmodell	0	-122
Auflösung aktiver latenter Steuern	124	0
Auswirkungen geänderter Ertragsteuersätze auf latente Steuern	0	283
Sonstige	12	-24
Gesamt Steueraufwand	**1.538**	**-2.935**

Die Ausgangsgröße (Ergebnis vor Ertragsteuern) entspricht dem Konzernüberschuss zuzüglich der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bzw. latenten Steuern laut Gewinn- und Verlustrechnung. Der Posten ‚Sonstige' umfasst die Auswirkungen steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen sowie abweichender ausländischer Steuersätze.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzpositionen wie folgt:

	31.12.2007		31.12.2008	
	Aktive latente Steuern	**Passive latente Steuern**	**Aktive latente Steuern**	**Passive latente Steuern**
Verlustvorträge	1.290	0	3.298	0
Anlagevermögen	360	3.972	458	3.783
Vorräte	312	17	0	43
Forderungen	29	5	58	0
Sonstige Vermögens-werte	36	0	0	0
Pensionsrückstellungen	129	0	133	0
Übrige Rückstellungen	6	0	0	118
Verbindlichkeiten/PRAP	1.851	0	1.726	9
Sonstiges	0	0	46	0
vor Saldierung	**4.013**	**3.994**	**5.719**	**3.953**
davon langfristig	3.139	3.597	5.074	3.531
Saldierung	-2.245	-2.245	-2.288	-2.288
Konzernbilanz	**1.768**	**1.749**	**3.431**	**1.665**

Aktivische und passivische latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht auf Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht und wenn die latenten Steuern sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zum 31. Dezember 2008 hat die Masterflex aktivische latente Steuern in Höhe von T€ 3.298 auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde 2008 ein theoretischer Steuersatz von 30,9 Prozent (Vorjahr 39,4 Prozent) berücksichtigt. Grund hierfür sind die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 vorgenommenen Änderungen. Der Körperschaftsteuersatz wurde von bisher 25 auf 15 Prozent gesenkt. Damit sinkt automatisch auch die Belastung durch den unveränderten Solidaritätszuschlag. Des Weiteren wurde die Steuermesszahl bei der Gewerbesteuer von bisher 5 auf 3,5 gesenkt. Gegenläufig ist zu berücksichtigen, dass künftig die Gewerbesteuer weder ihre eigene Bemessungsgrundlage noch die Bemessungsgrundlage bei der Körperschaftsteuer mindern wird.

Für ausländische Gesellschaften variieren die Steuersätze zwischen 17 Prozent und 34 Prozent.

Auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von T€ 2.709 (Vorjahr: T€ 204) wurden keine aktivischen latenten Steuern gebildet, da deren Nutzung nicht hinreichend sicher ist. Die Verlustvorträge der deutschen Gesellschaften können zeitlich unbegrenzt vorgetragen werden. Die Nutzung der Verlustvorträge ausländischer Gesellschaften ist in der Regel zeitlich begrenzt.

30. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Am 16. Dezember 2008 wurde die DICOTA GmbH veräußert. Der Buchwert übersteigt den Veräußerungserlös abzüglich der Nebenkosten der Veräußerung, so dass Wertminderungen auf den Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von T€ 8.440 im Zuge der Umklassifizierung des Geschäftsbetriebes als zur Veräußerung gehalten erfasst wurden. Die Veräußerung der DICOTA GmbH geht mit der langfristigen Strategie des Konzerns einher, seine Geschäftstätigkeit auf das Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme zu konzentrieren. Einzelheiten zu den veräußerten Vermögenswerten und Schulden sind unter Abschnitt 3 angegeben.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ergebniskomponenten des aufgegebenen Geschäftsbereichs sind nachstehend aufgeführt. Die Vergleichsangaben hinsichtlich der Ergebnisse sowie der Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen wurden angepasst, um die in der laufenden Geschäftsperiode als aufgegeben klassifizierten Geschäftsbereiche zu berücksichtigen. Die Ergebnisse wurden auf Basis des Zwischenabschlusses Oktober 2008 hochgerechnet, da andere Daten nicht mehr verfügbar sind. Die Vorjahreswerte der Perm Motor GmbH wurden nicht angepasst, da diese unwesentlich sind.

	2008 T€	2007 T€
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Umsatzerlöse	46.925	49.675
Sonstige betriebliche Erträge	6.521	1.811
	53.446	**51.486**
Materialaufwand	-28.059	-29.345
Übrige Aufwendungen	-21.941	-17.854
Ergebnis vor Steuern und nicht operativen Aufwendungen	3.446	4.287
zurechenbarer Ertragssteueraufwand	-161	-896
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3.285	3.391
Verlust aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten	-8.440	0
Verlust aus dem Abgang des Geschäftsbereiches	-2.508	0
Nicht operative Aufwendungen	-10.948	0
Zahlungsströme aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		
Nettozahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit	1.639	609
Nettozahlungsströme aus Investitionstätigkeit	-271	-1.079
Nettozahlungsströme aus Finanzierungstätigkeit	-2.498	1.715
Nettozahlungsströme gesamt	**-1.130**	**1.245**

31. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich wie folgt:

	2008 T€	2007 T€
Konzernergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-7.899	4.078
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	4.365.874	4.365.874
Ergebnis je Aktie in EUR	**-1,85**	**0,93**

	2008 T€	2007 T€
Konzernergebnis aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	-15.734	7.469
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	4.365.874	4.365.874
Ergebnis je Aktie in EUR	**-3,60**	**1,71**

Sowohl für das Geschäftsjahr 2008 als auch für das Vorjahr ergeben sich keine verwässernden Effekte.

32. Ergebnisverwendung

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der Masterflex AG weist zum 31. Dezember 2008 einen Bilanzverlust von T€ 21.442 aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, das Ergebnis auf neue Rechnung vorzutragen.

33. Finanzrisikomanagement

Neben Erkennung, Bewertung und Überwachung von Risiken in der Abwicklung des operativen Geschäfts und insbesondere aus den daraus resultierenden Finanztransaktionen werden die Risiken durch den Vorstand in enger Zusammenarbeit mit den Gesellschaften des Konzerns gesteuert. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung bestimmter Risiken, wie Währungs-, Zinsänderungs-, Preis-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken.

Neben den originären Finanzinstrumenten können verschiedene derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, darunter Devisentermingeschäfte und Zinsswaps. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt ausschließlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs-, Zins- und Rohstoffpreisrisiken und erfolgt im Einzelfall in Abstimmung mit dem Vorstand der Masterflex AG.

Management von Währungsrisiken

Die Internationalität der Geschäftstätigkeit des Konzerns bringt Zahlungsströme in verschiedenen Währungen, insbesondere in US-Dollar, mit sich. Zu den Fremdwährungspositionen zählen Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen künftigen Geschäftstransaktionen, Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie aus fest kontrahierten Ein- bzw. Verkaufsverträgen in Fremdwährung. Bei Aufträgen in Schwellenländern wird in der Regel in US-Dollar oder Euro fakturiert.

Die Sensitivitätsanalyse auf Basis der ausstehenden auf US Dollar lautenden monetären Positionen unter Zugrundelegung einer 10-prozentigen Änderung des US-Dollars gegenüber dem EURO hat keine wesentlichen Auswirkungen auf das Eigenkapital und das Jahresergebnis ergeben.

Management von Zinsänderungsrisiken

Auf Grund der internationalen Ausrichtung unserer Geschäftsaktivitäten erfolgt die Liquiditätsbeschaffung und -anlage der Masterflex an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen.

Die hieraus resultierenden Finanzverbindlichkeiten sowie Geldanlagen sind teilweise einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dabei können zur Absicherung des Zinsrisikos fallweise derivative Finanzinstrumente mit dem Ziel eingesetzt werden, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zu Grunde liegenden Grundgeschäfte zu minimieren.

Die Sensitivitätsanalyse wurde anhand des Zinsrisiko-Exposures zum Bilanzstichtag bestimmt. Für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten wird die Analyse unter der Annahme erstellt, dass der Betrag der ausstehenden Verbindlichkeit zum Bilanzstichtag für das gesamte Jahr ausstehend war.

Die Sensitivitätsanalyse führt unter Zugrundelegung einer Schwankung des Zinssatzes um 100 Basispunkte zu einem niedrigeren Jahresergebnis in Höhe von ca. T€ 400 und einer Verminderung des Eigenkapitals in Höhe von ca. 3 Prozent.

Management von Ausfallrisiken

Die Risiken der Kundenforderungen werden in der Masterflex dezentral überwacht, bewertet und der Ausfall teilweise auch durch Einsatz von Warenkreditversicherungen begrenzt.

Zum Bilanzstichtag bestehen gegenüber einer großen Anzahl von in- und ausländischen Kunden aus unterschiedlichen Branchen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Ein Ausfallrisiko bestand nur in zu vernachlässigender Größe.

Das Risikomanagement von Ausleihungen an Tochterunternehmen sowie von Beteiligungen erfolgt über ein konzernweites Controlling-System mit voll konsolidierten Planungsrechnungen, monatlichen Konzernabschlüssen und regelmäßigen Besprechungen des Geschäftsverlaufs.

Das maximale Ausfallrisiko ergibt sich durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten Finanzforderungen.

Management von Liquiditätsrisiken

Das Konzern-Liquiditätsmanagement zur Reduzierung von Liquiditätsrisiken beinhaltet die Bestandssicherung von flüssigen Mitteln, die Verfügbarkeit ausreichender Kreditlinien sowie die Fähigkeit zur Glattstellung von Marktpositionen.

Die Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten Tilgungen der finanziellen Verbindlichkeiten:

2008 T€	Buchwert	2009	2010	2011	2012	2013	≥ 2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.780	4.780	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64.747	46.875	7.507	851	5.950	767	2.797
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4.333	669	761	745	732	552	874
Sonstige Verbindlichkeiten	2.744	2.633	111	0	0	0	0
Summe	**76.604**	**54.957**	**8.379**	**1.596**	**6.682**	**1.319**	**3.671**

2007 T€	Buchwert	2008	2009	2010	2011	2012	≥ 2013
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.384	8.384	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64.730	28.643	13.084	1.529	12.201	6.300	2.973
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.769	540	507	518	531	517	1.156
Sonstige Verbindlichkeiten	3.974	3.974	0	0	0	0	0
Summe	**80.857**	**41.541**	**13.591**	**2.047**	**12.732**	**6.817**	**4.129**

Die Tabelle enthält nur die bis zum Stichtag vertraglich vereinbarten Zahlungen aus den finanziellen Verbindlichkeiten ohne Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden als innerhalb eines Jahres fällig dargestellt. Die Zahlungen aus den operativen Leasingverhältnissen werden unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der DICOTA GmbH haben Schuldschein-Darlehnsgläubiger ein außerordentliches Kündigungsrecht geltend gemacht. Weiterhin hat eine Bank eine Teilkündigung ausgesprochen. Durch Vereinbarung eines Stillhalte-Abkommens am 11. März 2009 haben alle die Masterflex AG finanzierenden Institute auf die Rückführung ihrer Kredite mit Blick auf die Neuordnung der Finanzverbindlichkeiten und unter verschiedenen Bedingungen, wie z. B. Sicherheitenübertragung bis zum 30. Juni 2009, verzichtet. Die hierzu erforderlichen Maßnahmen hat der Vorstand unter Einbindung von Unternehmensberatern bereits eingeleitet.

Die gekündigten planmäßig nicht fälligen Kredite wurden in die kurzfristigen Schulden umgegliedert.

Dem Vorstand der Masterflex AG liegen keine Ergebnisse oder Entscheidungen vor, die ernsthafte Zweifel an einer erfolgreichen Neuordnung der Passivseite und die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit aufwerfen könnten.

34. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2008 setzen sich aus Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen und aus sonstigen Verpflichtungen zusammen.

a) Leasingverpflichtungen

Hinsichtlich der finanziellen Verpflichtungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen wird auf die Ausführungen in Abschnitt 14 verwiesen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen für die Folgejahre aufgrund von Operating-Leasingverhältnissen wie folgt:

	2009 T€	2010–2013 T€	2014 T€
Nominale Summe der künftigen Mindestleasing-zahlungen	643	1.804	455

Die Verpflichtungen aus Operating Leasing betreffen überwiegend die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die als Aufwand erfassten Zahlungen beliefen sich auf T€ 586 (Vorjahr: T€ 396).

b) Sonstige Verpflichtungen

Die Büro- und Betriebsgebäude der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG sind bis zum 31. Dezember 2013 von dem ehemaligen Gesellschafter gemietet. Außerordentliche Kündigungsrechte bestehen nicht, ebenfalls keine Kaufoption. Bei Auslauf des Mietvertrages besteht für Angiokard die Option einer Verlängerung des Mietverhältnisses. Insgesamt besteht hierüber eine Mietverpflichtung in Höhe von T€ 957. Davon sind T€ 192 innerhalb eines Jahres, T€ 765 in einem Zeitraum zwischen einem und fünf Jahren fällig.

Alle übrigen auf einzelgesellschaftlicher Ebene bestehenden Haftungsverhältnisse sind in der Konzernbilanz als Verbindlichkeiten passiviert.

35. Segmentberichterstattung

Nach Geschäftsbereichen

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß IAS 14 auf primärer Ebene nach dem Format produktbezogener Geschäftsfelder. Demzufolge weist der Masterflex-Konzern nunmehr fünf Segmente für das Geschäftsjahr 2008 aus:

High-Tech-Schlauchsysteme (HTS), Medizintechnik (MZT), Advanced Material Design (AMD), Mobility (BZT) und Mobile Office Systeme (MOS).

In dem ältesten Geschäftsfeld (HTS) werden aus hochwertigen Spezialmaterialien (z. B. Polyurethan) High-Tech-Schlauchsysteme gefertigt. Das Anwendungsgebiet dieser Schlauchsysteme erstreckt sich auf eine Vielzahl von Industriebereichen (z. B. Chemische Industrie, Automobilindustrie, Umweltschutz, Nahrungsmittelindustrie etc.).

Seitens der Gesellschaft wurde Polyurethan 1996 erstmalig im Bereich der Medizintechnik eingesetzt. Anfang 2000 wurde das Geschäftsfeld Medizintechnik (MZT) durch die Beteiligung an der Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG strategisch erweitert. Neben medizinischen Einzelkomponenten werden in diesem Geschäftsbereich auch komplette Behandlungs-Sets für die Bereiche der Radiologie, Kardiologie und Anästhesie gefertigt und vertrieben. Die Wertschöpfungskette im Bereich Medizintechnik wurde im Geschäftsjahr 2004 durch den Erwerb der Fleima-Plastic GmbH ideal erweitert und ergänzt.

Das Segment Advanced Material Design (AMD) umfasst insbesondere die Oberflächenbearbeitung für den technischen Bereich und die Galvanik für funktionale Beschichtungen.

Das Segment Mobility umfasst die Aktivitäten Brennstoffzelle und klimafreundliche Mobilität. Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Masterflex AG mit der Brennstoffzellentechnologie. Masterflex bietet unter dem Thema klimafreundliche Mobilität z. B. serientaugliche 50-Watt-Brennstoffzellen auf Wasserstoffbasis zur mobilen Energieversorgung an. Im Focus steht dabei der Markt für Leichtmobilfahrzeuge, insbesondere elektrische Fahrräder mit Brennstoffzellenantrieb.

Das Segment Mobile Office Systeme (MOS) beinhaltet im Wesentlichen die DICOTA GmbH, Bietigheim-Bissingen, und ihre Tochtergesellschaften. Die Geschäftstätigkeit der DICOTA-Gruppe erstreckt sich hauptsächlich auf den Vertrieb von Systemkoffern und -taschen für den Transport von Notebooks und Office-Systemen. Die DICOTA GmbH, Bietigheim-Bissingen, wurde am 16. Dezember 2008 veräußert. Zukünftig wird somit über dieses Segment nicht mehr berichtet.

Segmentinformationen nach Geschäftsfeldern:

2008	HTS High-Tech-Schlauch-systeme	MZT Medizin-technik	AMD Advanced Material Design	BZT Mobility	Segmentwerte aus fortgeführten Geschäfts-bereichen	Über-leitung	MOS Mobile-Office-Systeme	Konzern
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	44.962	19.043	20.467	3.830	88.302	0	46.925	135.227
Ergebnis (EBIT)	9.058	1.201	-750	-549	8.960	-1.933	3.975	11.002
Vermögen	41.241	15.884	17.172	5.785	80.082	21.393	0	101.475
Schulden	6.780	1.648	5.697	1.248	15.373	71.262	0	86.635
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögens-werte	2.637	363	1.176	1.098	5.274	0		5.274
Abschreibungen	1.933	671	663	92	3.359	0	152	3.511
Werteberichtigungen	1.349	1.043	179	0	2.571	0	0	2.571
Goodwill-Abschreibung	768	0	1.146	0	1.914	0	8.440	10.354
Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen	59	0	693	0	752	0	0	752

2007	HTS High-Tech-Schlauch-systeme	MZT Medizin-technik	AMD Advanced Material Design	BZT	Segmentwerte aus fortgeführten Geschäfts-bereichen	Über-leitung	MOS Mobile-Office-Systeme	Konzern
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	42.144	18.268	25.362	3.171	88.945	0	49.673	138.618
Ergebnis (EBIT)	8.344	193	2.255	1.146	11.938	-1.573	4.807	15.172
Vermögen	37.856	17.069	18.861	6.246	80.032	20.356	29.699	130.087
Schulden	6.437	1.770	5.019	1.481	14.707	73.856	6.751	95.314
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögens-werte	5.102	764	730	730	7.326	0	1.122	8.448
Abschreibungen	1.741	492	594	84	2.911	0	155	3.066

Das Segmentergebnis wird durch die Kennzahl EBIT (Earnings before Interest and Taxes), bereinigt um die nach IAS 14 ausgeschlossenen Segmentaufwendungen und Segmenterträge, dargestellt. Das Ergebnis (EBIT) enthält das EBIT der Segmente vor nicht operativen Aufwendungen.

Das Segmentvermögen umfasst im Wesentlichen alle betrieblichen Vermögenswerte wie immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens inklusive Goodwill, Sachanlagen, Vorräte, Forderungen, sonstige Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungsposten. Entsprechend IAS 14 wurden Finanzanlagen, Forderungen innerhalb der Segmente, Ertragsteueransprüche und latente Steuern nicht mit in die Erfassung einbezogen. Die Abschreibungen beinhalten ausschließlich die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und auf das Sachanlagevermögen. Die Wertberichtigungen, Goodwill-Abschreibungen und übrigen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den ‚Nicht operativen Aufwendungen' ausgewiesen.

Die Segmentschulden stellen im Wesentlichen die betrieblichen Schulden dar, die aus den betrieblichen Tätigkeiten eines Segmentes resultieren. Ähnlich wie bei dem Segmentvermögen wurden Steuerverbindlichkeiten, Finanzschulden und Leasingverbindlichkeiten nicht mit einbezogen.

Die Spalte Überleitung enthält Beträge, die sich aus der unterschiedlichen Definition von Inhalten der Segmentposten im Vergleich zu den dazugehörigen Konzernposten ergeben.

Die Entwicklung des bereinigten EBIT aus fortgeführten Geschäftsbereichen zum Ergebnis vor Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen stellt sich wie folgt dar:

Ergebnis (EBIT)	**7.027 T€**
Zinsen und ähnliche Erträge	727 T€
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-67 T€
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.890 T€
Nicht operative Aufwendugnen	-13.320 T€
Ergebnis vor Steuern (EBT)	**-9.523 T€**

Die Bilanzsumme auf der Passivseite leitet sich wie folgt her:

Schulden	86.635 T€
Buchmäßiges Eigenkapital	14.644 T€
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	196 T€
Bilanzsumme	**101.475 T€**

Segmentinformationen nach Regionen:

2008	Deutschland T€	EU-Staaten T€	Drittländer T€	Segmentwerte T€	Überleitung T€	Eliminierung T€	Konzern T€
Umsatzerlöse	73.458	29.335	32.434	135.227	0	0	135.227
Segmentvermögen	69.717	4.647	5.718	80.082	21.393	0	101.475
Investitionen	4.728	365	181	5.274	0	0	5.274

2007	Deutschland T€	EU-Staaten T€	Drittländer T€	Segmentwerte T€	Überleitung T€	Eliminierung T€	Konzern T€
Umsatzerlöse	74.914	31.944	31.760	138.618	0	0	138.618
Segmentvermögen	79.009	17.649	14.860	111.518	20.356	-1.787	130.087
Investitionen	6.030	935	1.483	8.448	0	0	8.448

Die Zuordnung der Berichtswerte auf die einzelnen Segmente erfolgt sowohl auf primärer als auch auf sekundärer Ebene im Wesentlichen an Hand rechtlich selbständiger Konzerngesellschaften.

36. Kapitalflussrechnung

Die Konzernkapitalflussrechnung ist nach IAS 7 (‚Cash Flow Statements') erstellt. Es wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, investiver und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Die in der Finanzierungsrechnung ausgewiesene Liquidität entspricht dem Bilanzausweis Barmittel und Bankguthaben. Zu den Auswirkungen des Erwerbs und der Veräußerung von Tochterunternehmen wird auf die Ausführungen unter 3. und 30. verwiesen.

37. Zuschüsse der öffentlichen Hand

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von T€ 523 (Vorjahr: T€ 768) vereinnahmt. Die Zuwendungen werden für abschreibungsfähige Vermögenswerte über die Perioden und in dem Verhältnis als Ertrag erfasst, in dem die Abschreibung auf diese Vermögenswerte angesetzt werden.

38. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsvorfälle zwischen der Masterflex AG und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung – mit Ausnahme der Aufwendungen und Erträge zwischen den fortgeführten und nicht fortgeführten Geschäftsbereichen – eliminiert.

Der Masterflex AG und den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stehen im Wesentlichen folgende Personen und Unternehmen, mit denen Transaktionen stattgefunden haben, nahe im Sinne von IAS 24:

MODICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co., Objekt Masterflex KG, Gelsenkirchen.

Seit dem 1. Januar 1994 nutzt die Masterflex AG, Gelsenkirchen, die Produktions-, Lager- und Verwaltungsgebäude der o. g. Gesellschaft. An dieser Stelle wird auch auf die Erläuterungen unter „Leasinggeschäfte" und „Finanzverbindlichkeiten" verwiesen.

Der Leasingvertrag ist bis zum 31. Juli 2014 befristet. Die monatliche Leasingrate betrug im Geschäftsjahr 2008 ca. T€ 23.

Die Gesellschafter der MODICA Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH halten ebenfalls Anteile an der Masterflex AG, Gelsenkirchen.

Gegenüber einem Aufsichtsratsmitglied besteht eine Forderung in Höhe von T€ 209, die zu marktüblichen Konditionen verzinst wird.

Darüber hinaus besteht gegenüber zwei Aufsichtsratsmitgliedern sowie einem wesentlich beteiligten Aktionär eine nachrangige Forderung von T€ 3.161, die nur dann geltend gemacht werden kann, wenn die Forderung nicht aus Ansprüchen aus einem anhängigen Aktivprozess oder gegen die D & O Versicherung befriedigt werden.

39. Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im Dezember 2008 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist auch im Kapitel Corporate Governance im Geschäftsbericht abgedruckt.

40. Anzahl der Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Mitarbeiteranzahl:

	2008	2007*
Mitarbeiter im Konzern	742	872

(*inkl. DICOTA)

41. Prüfungs- und Beratungshonorare

Im Geschäftsjahr 2008 betragen die als Aufwand (Rückstellungen) für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses MBT Wirtschaftstreuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, T€ 162 und umfassen die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie die Prüfung des gesetzlich vorgeschriebenen Abschlusses der Masterflex AG und ihrer inländischen Tochterunternehmen. Für die Steuerberatung und sonstige Beratungsleistungen wurden zusätzlich T€ 60 im Aufwand erfasst.

42. Befreiung von der Offenlegungspflicht

Gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264 b HGB sind folgende, in den Jahresabschluss einbezogenen Gesellschaften von der Offenlegung ihres Jahresabschlusses befreit:

- SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH
- SURPRO GmbH
- Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG
- Novoplast Schlauchtechnik GmbH
- Fleima Plastic GmbH

43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bis zum Tag der Weitergabe an den Aufsichtsrat sind wie folgt zu vermerken:
Bedingt durch den Nachfragerückgang im High-Tech-Schlauchsysteme-Bereich haben einige Konzern-Gesellschaften Anfang 2009 Kurzarbeit beantragt, um Kündigungen qualifizierter Mitarbeiter weitestgehend zu vermeiden. Gleiches gilt für den Bereich Advanced Material Design.

In Anbetracht der dramatischen Ergebnisentwicklung 2008 und der damit einhergehenden Reduzierung der Eigenkapitalquote wird ergänzend darauf hingewiesen, dass der Vorstand in Absprache mit den Fremdkapitalgebern auf eine Neustrukturierung der Unternehmensfinanzierung drängt. Die mit den Kapitalgebern zu führenden Gespräche und Verhandlungen wurden eingeleitet; ein abschließendes Ergebnis konnte bis zum Datum der Berichtsabfassung nicht erzielt werden. Die mit den Kreditinstituten zu führenden Gespräche und Verhandlungen werden unter Einschaltung und Führung zweier Spitzeninstitute der deutschen Kreditwirtschaft geleitet. Der Vorstand geht davon aus, das zukünftige Finanzierungskonzept bis Mitte 2009 abgeschlossen zu haben. Daher erfolgt die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern), auch wenn einige Kreditinstitute zwischenzeitlich Kreditkündigungen ausgesprochen haben. Alle Kreditinstitute haben mit Datum 10. März 2009 gemeinschaftlich erklärt, unter Einhaltung bestimmter Prämissen Kreditkündigungen bis zum 30. Juni 2009 auszusetzen bzw. bestehende, bereits bekannte Kündigungsrechte nicht auszuüben und die bestehenden Kreditlinien weiterhin bis zum 30. Juni 2009 zur Verfügung zu stellen.

44. Veröffentlichung des Konzernabschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 20. April 2009 vom Vorstand zur Veröffentlichung genehmigt. Die Veröffentlichung erfolgte am 30. April 2009.

45. Beteiligungen

Die Aufstellung des vollständigen Anteilsbesitzes der Masterflex AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Gelsenkirchen, 20. April 2009
Der Vorstand

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Ulrich Wantia
(Mitglied des Vorstandes)

Bilanzeid

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind."

Gelsenkirchen, 20. April 2009
Der Vorstand

Dr. Andreas Bastin
(Vorstandsvorsitzender)

Ulrich Wantia
(Mitglied des Vorstandes)

316

Konzern-Anlagespiegel 2007

2007	AK/HK 01.01.2007 T€	Änderung Konsolidierungskreis T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuchungen T€	Kursdifferenzen T€	AK/HK 31.12.2007 T€
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.035	-323	164	186	19	0	3.709
Entwicklungsleistungen	4.118	0	752	22	0	0	4.848
Geschäfts- oder Firmenwert	30.800	899	0	0	0	10	31.709
Geleistete Anzahlungen	20	0	29	0	-20	0	29
Gesamt	**38.973**	**576**	**945**	**208**	**-1**	**10**	**40.295**
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.960	0	1.544	10	0	-99	15.395
Technische Anlagen und Maschinen	18.106	-149	1.236	330	115	-120	18.858
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.829	-18	1.704	598	1	-91	9.827
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	381	-51	2.105	0	-115	0	2.320
Gesamt	**41.276**	**-218**	**6.589**	**938**	**1**	**-310**	**46.400**
Finanzanlagen							
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.809	0	0	777	0	0	1.032
Sonstige Ausleihungen	3	0	9.442	3	0	0	9.442
Gesamt	**1.812**	**0**	**9.442**	**780**	**0**	**0**	**10.474**
	82.061	**358**	**16.976**	**1.926**	**0**	**-300**	**97.169**

2007	Kumulierte Abschreibung 01.01.2007 T€	Änderung Konsolidierungskreis T€	Abschreibungen Geschäftsjahr T€	Abgänge T€	Erfolgsneutrale Marktwertänderungen T€	Kursdifferenzen T€	Kumulierte Abschreibungen T€	Stand 31.12.2007 T€	Stand 31.12.2006 T€
Immaterielle Vermögenswerte									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.384	-41	300	187	0	1	1.457	2.252	2.651
Entwicklungsleistungen	11	0	3	0	0	0	14	4.834	4.107
Geschäfts- oder Firmenwert	9.235	0	0	0	0	0	9.235	22.474	21.565
Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0	29	20
Gesamt	**10.630**	**-41**	**303**	**187**	**0**	**1**	**10.706**	**29.589**	**28.343**
Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.333	0	419	0	0	-44	3.708	11.687	10.627
Technische Anlagen und Maschinen	8.183	-33	1.360	398	0	-108	9.004	9.854	9.923
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.014	-16	984	382	0	-59	4.541	5.286	4.815
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	2.320	381
Gesamt	**15.530**	**-49**	**2.763**	**780**	**0**	**-211**	**17.253**	**29.147**	**25.746**
Finanzanlagen									
Wertpapiere des Anlagevermögens	597	0	0	104	-213	0	280	752	1.212
Sonstige Ausleihungen	0	0	650	0	0	0	650	8.792	3
Gesamt	**597**	**0**	**650**	**104**	**-213**	**0**	**930**	**9.544**	**1.215**
	26.757	**-90**	**3.716**	**1.071**	**-213**	**-210**	**28.889**	**68.280**	**55.304**

Konzern-Anlagespiegel 2008

2008	AK/HK 01.01.2008 T€	Änderung Konsolidierungskreis T€	Zugänge T€	Abgänge T€	Umbuchungen T€	Kursdifferenzen T€	AK/HK 31.12.2008 T€
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.709	-507	708	963	29	0	2.976
Entwicklungsleistungen	4.848	0	602	3.292	0	0	2.158
Geschäfts- oder Firmenwert	31.709	-11.767	0	0	0	35	19.977
Geleistete Anzahlungen	29	0	316	0	88	0	433
Gesamt	**40.295**	**-12.274**	**1.626**	**4.255**	**117**	**35**	**25.544**
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.395	-50	356	3	2.297	29	18.024
Technische Anlagen und Maschinen	18.858	0	1.409	125	303	-11	20.434
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.827	-832	723	341	-116	-9	9.252
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.320	0	1.159	0	-2.601	0	878
Gesamt	**46.400**	**-882**	**3.647**	**469**	**-117**	**9**	**48.588**
Finanzanlagen							
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.032	0	0	42	0	0	990
Sonstige Ausleihungen	9.442	0	3.121	7.340	0	0	5.223
Gesamt	**10.474**	**0**	**3.121**	**7.382**	**0**	**0**	**6.213**
	97.169	**-13.156**	**8.394**	**12.106**	**0**	**44**	**80.345**

2008	Kumulierte Abschreibung 01.01.2008 T€	Änderung Konsolidierungskreis T€	Abschreibungen Geschäftsjahr T€	Abgänge T€	Erfolgsneutrale Marktwertänderungen T€	Kursdifferenzen T€	Kumulierte Abschreibungen T€	Stand 31.12.2008 T€	Stand 31.12.2007 T€
Immaterielle Vermögenswerte									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.457	-347	1.067	814	0	0	1.363	1.613	2.252
Entwicklungsleistungen	14	0	1.263	1.173	0	0	104	2.054	4.834
Geschäfts- oder Firmenwert	9.235	-10.146	10.355	0	0	0	9.444	10.533	22.474
Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0	433	29
Gesamt	**10.706**	**-10.493**	**12.685**	**1.987**	**0**	**0**	**10.911**	**14.633**	**29.589**
Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.708	-44	1.069	2	0	-16	4.715	13.309	11.687
Technische Anlagen und Maschinen	9.004	0	1.570	100	0	-33	10.441	9.993	9.854
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.541	-678	1.112	243	0	-1	4.731	4.521	5.286
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	878	2.320
Gesamt	**17.253**	**-722**	**3.751**	**345**	**0**	**-50**	**19.887**	**28.701**	**29.147**
Finanzanlagen									
Wertpapiere des Anlagevermögens	280	0	0	0	457	0	737	253	752
Sonstige Ausleihungen	650	0	6.834	6.737	0	0	747	4.476	8.792
Gesamt	**930**	**0**	**6.834**	**6.737**	**457**	**0**	**1.484**	**4.729**	**9.544**
	28.889	**-11.215**	**23.270**	**9.069**	**457**	**-50**	**32.282**	**48.063**	**68.280**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der Masterflex AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist in Abschnitt VII. Nachtragsbericht sowie unter Abschnitt VIII. Risikobericht ausgeführt, dass der Fortbestand der Gesellschaft aufgrund angespannter Liquidität gefährdet ist, sofern die eingeleiteten Maßnahmen und Verhandlungen keine Neustrukturierung der Unternehmensfinanzierung ermöglichen.“

Lohne, den 20. April 2009

MBT WIRTSCHAFTSTREUHAND GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Taphorn
Wirtschaftsprüfer

Nietfeld-Yasar
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der Masterflex AG hat im Geschäftsjahr 2008 die Aufgaben, die ihm nach dem Aktiengesetz und der Satzung der Gesellschaft obliegen, vollumfänglich wahrgenommen und den Vorstand regelmäßig überwacht und beratend begleitet.

Grundlage hierfür waren die in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten regelmäßigen Berichte des Vorstands über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Insbesondere hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung berichtet, hier vor allem über die Finanz-, Investitions- und Personalplanung.

Der Aufsichtsrat erhielt regelmäßig Informationen über die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Bilanz und die Personalentwicklung. Außerdem wird der Aufsichtsrat regelmäßig durch den Vorstand über die aktuelle Entwicklung der einzelnen Gesellschaften ausführlich informiert. Der Vorstand berichtete zudem regelmäßig über die Erstellung des Halbjahres- und der Quartalsfinanzberichte und erörterte diese ausführlich mit dem Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat hat sich außerdem mit dem Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente auseinandergesetzt und diese regelmäßig überprüft.

Weiterhin hat der Aufsichtsrat die Planungsunterlagen, die Risikolage und das Risikomanagementsystem der Masterflex AG geprüft. Alle aus Sicht des Vorstands und des Aufsichtsrats erkennbaren Risikofelder wurden diskutiert. Der Vorstand stellte dem Aufsichtsrat ausführlich die im Jahr 2008 vorgenommenen Erweiterungen des Risikomanagementsystems vor. Unter anderem wurde im Rechnungswesen die Konzernbilanz-Richtlinie für die Masterflex AG und deren Tochtergesellschaften überarbeitet, um die Berichterstattung weiter zu vereinheitlichen. Weiterhin wurden Verbesserungen beim Versicherungsschutz vorgenommen. Außerdem wurde das elektronische Projekt „SWOT" aufgelegt, das die Planung, Steuerung und Kontrolle innerhalb der Unternehmensgruppe effizienter machen soll. Die Richtlinien für das wöchentliche und monatliche Reporting wurden erweitert, um die Risikofrüherkennung weiter zu verbessern.

Das erweiterte Risikomanagement wurde durch den Abschlussprüfer einer intensiven Prüfung unterzogen. Dieser hat bestätigt, dass der Vorstand der Gesellschaft die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen, insbesondere zur Einrichtung eines Überwachungssystems, in geeigneter Weise getroffen hat und das Überwachungssystem grundsätzlich geeignet ist, Entwicklungen, die die Fortführung des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Während des Geschäftsjahres stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit dem Vorstand auch außerhalb von Sitzungen regelmäßig in Kontakt und wurde über alle wesentlichen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen unterrichtet.

Im Geschäftsjahr 2008 tagte der Aufsichtsrat der Masterflex AG vier Mal. Dabei hat er sich ausführlich mit der wirtschaftlichen Lage und der strategischen Weiterentwicklung der Masterflex AG auseinander gesetzt. In allen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig und umfassend über die Geschäfts- und Finanzlage, die Personalsituation, die Geschäfts- und Investitionsentwicklung sowie den Stand der Unternehmensplanung informiert. Die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstands wurden eingehend erörtert und nach gründlicher Prüfung und Beratung beurteilt.

Schwerpunktthemen des Aufsichtsrates 2008

Inhaltliche Schwerpunktthemen der Arbeit des Aufsichtsrates im Berichtsjahr 2008 waren die strategische Neuorientierung der Masterflex AG mit der Fokussierung auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme und die konsequente Orientierung aller Projekte auf Werthaltigkeit. In diesem Zusammenhang hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Wertberichtigung auseinandergesetzt, die im Juli 2008 bei drei Projekten beschlossen wurde.

Weitere Schwerpunktthemen waren die erfolgreiche Restrukturierung des Geschäftsfeldes Medizintechnik und die Maßnahmen, die zur Verbesserung der unbefriedigenden Geschäftsentwicklung der SURPRO GmbH von Vorstand und Geschäftsführung der Tochtergesellschaft entwickelt und vorgestellt wurden. Des Weiteren wurde die Ausgliederung und weitere Entwicklung des Bereichs Mobility als eigenes Geschäftsfeld behandelt. Der Aufsichtsrat hat sich außerdem laufend über den Stand der Verkaufsverhandlungen der DICOTA GmbH informiert.

Im Zuge der sich verschärfenden Finanzkrise setzten sich Vorstand und Aufsichtsrat intensiv mit der wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Masterflex AG sowie der Erarbeitung eines tragfähigen Finanzierungs- und Liquiditätskonzeptes auseinander. Der Vorstand berichtete regelmäßig über den Stand der Verhandlungen mit den Banken und über die Konzernplanung 2009 bis 2011, die zusammen mit einer Unternehmensberatung entwickelt wurde. Hierbei wurden die Potenziale der Masterflex AG analysiert und Maßnahmen inhaltlich und zeitlich definiert.

In der Bilanzaufsichtsratssitzung am 18. März 2008 hat der Aufsichtsrat ausführlich über den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007 diskutiert. Außerdem wurde beschlossen, der Hauptversammlung am 4. Juni 2008 erneut die MBT Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lohne, als Abschlussprüfer vorzuschlagen.

An der Sitzung am 4. Juni 2008 nahm erstmals Detlef Herzog als neues Aufsichtsratsmitglied teil. Ein Schwerpunktthema war der Stand der strategischen Umsetzung der Fokussierung auf das Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme.

In der Sitzung am 8. September 2008 wurde ausführlich über die Unternehmensentwicklung im abgelaufenen ersten Halbjahr und die im Juli 2008 vorgenommenen Wertberichtigungen gesprochen. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem über die Fortschritte beim Ausbau des Kerngeschäftsfeldes High-Tech-Schlauchsysteme und die Erfolge in der Medizintechnik.

In der Aufsichtsratssitzung am 1. Dezember 2008 informierte sich der Aufsichtsrat ausführlich über die aktuelle Geschäftslage des Konzerns im Zeichen der Wirtschafts- und Finanzkrise sowie den Stand der kurz vor Abschluss stehenden Verkaufsverhandlungen der DICOTA GmbH.

Außerdem berichtete der Vorstand ausführlich über die bisherigen Erkenntnisse aus dem Projekt Konzernplanung sowie Auswirkungen auf die Planung der kommenden Jahre, die Gegenstand intensiver Beratungen waren.

Corporate Governance

Ein fester Bestandteil der Sitzungen des Aufsichtsrates der Masterflex AG ist die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Gemäß Punkt 5.6. des Kodex hat der Aufsichtsrat auch seine eigene Arbeit laufend auf Effizienz hin überprüft. In der Aufsichtsratssitzung am 1. Dezember 2008 war die Entsprechenserklärung ein Schwerpunktthema. Im Anschluss daran haben Vorstand und Aufsichtsrat eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben, unter Berücksichtigung der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 sowie den am 6. Juni 2008 erweiterten Empfehlungen und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung ist außerdem im Geschäftsbericht im Corporate Governance Bericht wiedergegeben. Über die Corporate Governance berichtet im Übrigen der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Ausschüsse des Aufsichtsrates

Mit drei Mitgliedern ist der Aufsichtsrat der Masterflex AG bewusst klein gehalten, um – wie im Gesamtkonzern – durch schlanke Strukturen effizient, schnell und flexibel Beschlüsse fassen zu können. Daher wurden keine gesonderten Ausschüsse gebildet.

Billigung und Feststellung Jahresabschluss/Konzernabschluss

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss und der Lagebericht für die Masterflex AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Jahr 2008 sind unter Einbeziehung der Buchführung durch die von der Hauptversammlung vom 4. Juni 2008 zum Abschlussprüfer bestellte MBT Wirtschaftstreuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lohne, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem Aufsichtsratsmitglied in der Bilanzsitzung am 20. April 2009 vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses teil. Dabei berichtete er über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Die Berichte des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Das abschließende Ergebnis der eigenen Prüfung entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sah keinen Anlass, Einwendungen gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat mithin den vom Vorstand vorgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2008 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Auch dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns stimmt der Aufsichtsrat zu.

Interessenkonflikte von Aufsichtsratsmitgliedern ergaben sich im Berichtszeitraum nicht, andere Mandatstätigkeiten wurden nicht wahrgenommen.

Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand

Im Bereich von Vorstand und Aufsichtsrat kam es im Berichtsjahr zu personellen Veränderungen.

Detlef Herzog, einer der Unternehmensgründer und Vorstandsvorsitzender der Masterflex AG seit dem Jahr 2000, schied zum 31. März 2008 aus dem Vorstand aus. Neuer Vorstandsvorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bastin seit 1. April 2008 und mit Herrn Detlef Herzog wurde einer der Unternehmensgründer mit großer Mehrheit von der Hauptversammlung am 4. Juni 2008 in den Aufsichtsrat gewählt. Er folgte Professor Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Aufsichtsratsmitglied seit dem 9. Juni 2004, der sein Mandat aus beruflichen und zeitlichen Gründen niederlegte. Vorstand und Aufsichtsrat danken Herrn Professor van den Berg für die geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Übernahmerichtlinie-Umsetzungsgesetz – Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB

Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung am 20. April 2009 mit den Angaben und dem Bericht des Vorstands gemäß § 120 Abs. 3 AktG zu den Angaben im Lagebericht gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 auseinandergesetzt. Auf die entsprechenden Erläuterungen im Lagebericht (siehe Seite 37) wird Bezug genommen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes und allen Masterflex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2008.

Gelsenkirchen, im April 2009

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Wilhelm Bischoping
Vorsitzender

Die gegenwärtigen Mitglieder des Aufsichtsrates sind:

Friedrich Wilhelm Bischoping (Vorsitzender)
Nach dem Studium gründete Herr Bischoping 1974 zusammen mit einem Partner eine Ingenieurgesellschaft für den industriellen Anlagenbau, die sich in den 90er Jahren durch Zukäufe erweiterte. Im Jahre 1987 war er Mitgründer der Masterflex Kunststofftechnik GmbH. Herr Bischoping trat 1998 aus der Geschäftsführung der Ingenieurgesellschaften aus. Mit Umwandlung der Masterflex Kunststofftechnik GmbH in eine AG schied Herr Bischoping aus der Geschäftsführung aus und übernahm den Vorsitz des Aufsichtsrates.

Professor Dr.-Ing. Detlef Stolten (stellvertretender Vorsitzender seit dem 9. Juni 2004)
Nach dem Studium des Hüttenwesens/Steine und Erden begann Professor Stolten 1986 bei der Robert Bosch GmbH in der Forschung und erstellte im Rahmen seiner Tätigkeit dort auch seine Dissertation. Nach Stationen in der Daimler-Benz/Dornier Forschung und bei der Dornier Satellitensysteme GmbH, wurde er 1998 Direktor des Instituts für „Werkstoffe und Verfahren der Energietechnik" im Forschungszentrum Jülich GmbH. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Energieverfahrenstechnik der PEFC und SOFC-Brennstoffzellen, d.h. der Elektrochemie, Stacktechnik, Verfahrens- und Systemtechnik sowie Systemanalyse. Seit dem Jahr 2000 ist er ordentlicher Professor an der RWTH Aachen, Lehrstuhl für Brennstoffzellen.

Professor Stolten ist unter anderem Mitglied im Advisory Council Hydrogen and Fuel Cell Technology Plattform der EU und darin Vorsitzender des Steering Panels „Strategic Research Agenda".

Detlef Herzog (Aufsichtsratmitglied seit dem 4. Juni 2008)
Einer der Firmengründer der Masterflex Kunststofftechnik GmbH im Jahre 1987. Der Bankkaufmann war Geschäftsführer des Unternehmens und wurde mit der Umwandlung zur Masterflex AG deren Vorstandsvorsitzender. Am 31. März 2008 schied Herr Herzog aus dem Vorstand aus und wurde am 4. Juni 2008 von der Hauptversammlung in den Aufsichtsrat der Masterflex AG gewählt.

Professor Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg (Aufsichtsratsmitglied vom 9. Juni 2004 bis zum 4. Juni 2008)
Nach seinem Medizinstudium und der Promotion an der Universität Amsterdam und verschiedenen Weiterbildungsstationen, unter anderem an der Harvard School of Clinical Health, Boston, ist Professor van den Berg heute Director of Intensive Care an der Universität Leiden, Niederlande. Forschungsschwerpunkt ist neben der Intensivmedizin insbesondere die Anästhesie. Professor van den Berg organisierte unter anderem den 10th European Congress on Intensive Care. Er ist unter anderem Mitglied bei der Nederlandse Vereiniging voor Intensive Care, der European Society of Intensive Care und der Society of Critical Care Medicine.

Glossar

Angiographie	Röntgenuntersuchung, bei der mit Hilfe eines Röntgen-Kontrastmittels Gefäße dargestellt werden.
Börsenwert	Aktienkurs multipliziert mit der Anzahl der Aktien.
Brennstoffzelle	Wandelt chemische Energie direkt in elektrische Energie um. Das Prinzip geht auf eine Entdeckung von Sir William Robert Grove 1839 zurück.
Bruttoinlandsprodukt	Gesamtheit aller Güter und Leistungen, die die Wirtschaft innerhalb einer Berichtsperiode für den Markt erwirtschaftet hat.
Cash Flow	Aus der laufenden Periode erwirtschafteter Fluss finanzieller Mittel, bereinigt um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge von wesentlicher Bedeutung; zeigt die Selbstfinanzierungskraft bzw. Ertragskraft der Unternehmung auf.
Cash Generating Unit (CGU)	Zahlungsmittel generierende(s) Einheit/Segment.
Corporate Governance	Corporate Governance steht für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen.
Customer Procedure Tray	Kundenindividuelle Sets, bei denen alle erforderlichen medizinischen Komponenten nach den Wünschen der Ärzte individuell zusammengestellt und fertig sterilisiert geliefert werden.
DPR	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung.
DRG	Diagnosis Related Groups oder Fallpauschalen in der Medizintechnik.
EBITDA	Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization (Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen).
EBIT	Earnings before interest and taxes (Gewinn vor Zinsen und Steuern).
EBT	Earnings before taxes (Gewinn vor Steuern).
Extrusion	Verfahren zur Verarbeitung von Kunststoffen. Die Rohstoffe in Granulatform werden in einem Extruder zerkleinert und erhitzt, bis sie plastifiziert, d. h. formbar sind, um weiterverarbeitet werden zu können.
Free Cash Flow	Bezeichnet die freien, dem Unternehmen zur Verfügung stehenden Mittel, die sich aus dem Saldo des Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Investitionstätigkeit ergeben. Die Investitionen in das Finanzanlagevermögen bleiben hierbei unberücksichtigt.

Free Float	Streubesitz; Anteil der Aktien am Grundkapital, die frei an der Böse handelbar sind. Im Gegensatz dazu spricht man von Festbesitz, wenn die Anteile eines Anteilseigners kumuliert mindestens fünf Prozent oder mehr des Grundkapitals ausmachen.
Galvanotechnik	Elektrochemische Abscheidung von metallischen Niederschlägen (Überzügen) auf Gegenständen.
Going Concern	Unternehmensfortführung.
IAS	International Accounting Standards, international anerkannter Bilanzierungsstandard.
IFRS	International Financial Reporting Standards; EU-Standard zur Rechnungslegung börsennotierter Unternehmen.
IPO	Initial Public Offering, Börsengang eines Unternehmens.
Joint Venture	Gemeinschaftsunternehmen, Kooperationen von Gesellschaften, bei denen es zur Gründung einer neuen, rechtlich selbstständigen Geschäftseinheit kommt.
Kardiologie	Lehre von den Herzkrankheiten, im weiteren Sinne auch der Herz-Kreislaufkrankheiten und befasst sich mit ihrer Diagnostik und Therapie.
LaryVent Beatmungsmaske	Medizinisches Instrument zur Beatmung, das durch seine spezielle Konstruktion die bei Operationen häufig eintretenden Stimmbandverletzungen sowie die Erstickungsgefahr durch Erbrechen des Patienten verhindert.
Leistungsbilanz	Teil der Zahlungsbilanz eines Staates, umfasst die Handels-, Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz.
Marktkapitalisierung	Aktienkurs multipliziert mit den frei handelbaren Aktien (sogenannten Streubesitz oder Free Float).
Medical devices	Medizinische Komponenten/Einzelteile wie Infusionsschläuche, Katheter, etc.
Minimalinvasive Chirurgie	Bezeichnet als Oberbegriff operative Eingriffe mit kleinstem Trauma (mit kleinster Verletzung von Haut und Weichteilen).
Mobile Computing Equipment	Tragesysteme für den mobilen Einsatz von Kommunikationstechnik (Drucker, Notebooks, etc.).
Mobile Office Systeme	s. Mobile Computing Equipment.
Multilumenschlauch	Medizinischer Schlauch mit mehreren Kammern.
Nanotechnologie	Forschung und Technologieentwicklung auf der atomaren Ebene in einer Größenordnung von einem bis einhundert Nanometern.
Nettodividendenrendite	Dividende pro Aktie dividiert durch den Aktienkurs.
Nettomarge	Auch Nettoumsatzrendite, prozentualer Anteil des Nettogewinns am Umsatz eines Unternehmens in einer Periode.

Sets	Medizinische Instrumente werden nach Wunsch des Arztes zu einem Komplett-Paket zusammengestellt.
Ophthalmochirurgie	Chirurgie im Bereich der Augenheilkunde.
Pedelec	Abgeleitet von: pedal electric; Elektrofahrrad, mit dem die Motorleistung über einen Kraft- bzw. Bewegungssensor automatisch an die Muskelkraft des Fahrers gekoppelt wird.
PEM	Proton Exchange Membrane.
Polymer Optic Fibres (POF)	Polymerfasern.
Polyurethan (PUR)	Multitalentierter Spezialkunststoff.
Produktportfolio	Im Management und Marketing bezeichnet Portfolio eine Kollektion von Produkten, Dienstleistungen, Projekten oder Warenzeichen, die von einem Unternehmen angeboten werden.
Spritzgussverfahren	Verfahren, um Formteile herzustellen. Mit einer Spritzgießmaschine wird der jeweilige Werkstoff, meist Kunststoff, in einer Spritzeinheit plastifiziert und in ein Spritzgießwerkzeug eingespritzt. Der Hohlraum, die Kavität, des Werkzeugs bestimmt die Form und die Oberflächenstruktur des fertigen Teils.
Stack	Mehrere Brennstoffzellen-Einzelzellen werden zu einem sogenannten Stack (Stapel) zusammengefügt. Bei einem bipolaren Stackaufbau stehen Einzelzellen jeweils durch eine gemeinsame Bipolarplatte miteinander in elektrischem Kontakt.
Tiefziehverfahren	Prägeverfahren, bei dem ein Metallplättchen über einen Stempel in eine Form gezogen wird, so dass eine Hülse entsteht.